

Wir verbinden,
was zusammen
gehört.

BANK+GESCHÄFT

Bericht 2018

zum Institutsbezogenen Sicherungssystem
der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich

gemäß Art. 113 Abs. 7 lit. e
der Verordnung (EU) Nr. 575/2013



**Raiffeisen
Meine Bank**

Inhalt

Lagebericht	3
Risikobericht	37
Aggregierte Bilanz	54
Aggregierte Gewinn- und Verlustrechnung	55

Lagebericht

Der vorliegende Bericht gem. Art. 113 Abs. 7 lit. e der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 wird für das institutsbezogene Sicherungssystem (IPS - Institutional Protection Scheme) für Oberösterreich insgesamt erstellt. Der Bericht umfasst den Lagebericht, den Risikobericht sowie eine aggregierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zum 31. Dezember 2018. Darin einbezogen sind lt. FMA-Bescheid für das IPS in Oberösterreich folgende Mitglieder:

- Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft (CRR¹-Kreis der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen, kurz CRR-Kreis RBG OÖ Verbund eGen)
- 80 Raiffeisenbanken in OÖ
- Raiffeisen-Kredit-Garantie-Gesellschaft m.b.H. (RKGK)

1 Raiffeisen im Überblick

1.1 Beschreibung des Raiffeisenbankensektors in Oberösterreich, Bedeutung innerhalb Österreichs

Die Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG Ö) ist die größte Bankengruppe des Landes und verfügt über das dichteste Bankstellennetz Österreichs. Die RBG Ö ist dreistufig aufgebaut und besteht aus rund 388 lokal tätigen Raiffeisenbanken, acht regional tätigen Landeszentralen und der Raiffeisen Bank International AG (RBI) in Wien. Rund 1,7 Millionen Österreicher sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

Die Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich (RBG OÖ) besteht aus der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG als Zentralinstitut und 80 Raiffeisenbanken mit insgesamt 421 Bankstellen. Rund 317.700 Oberösterreicher sind Mitinhaber der oberösterreichischen Raiffeisenbanken.

Die Raiffeisenbanken sind als Kreditinstitute im genossenschaftlichen Verbund den Grundsätzen der Subsidiarität, der Solidarität und der Regionalität verpflichtet.

Die Eigentümer der Raiffeisenlandesbank OÖ sind zu fast 100 % die oö. Raiffeisenbanken. Sie halten indirekt über zwei Holdinggenossenschaften rund 99,46 % der Stammaktien.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ hält an der Raiffeisen Bank International AG (RBI) einen Anteil von rd. 9,5 %. Die RBI betrachtet Österreich sowie Zentral- und Osteuropa (CEE) als ihren Heimmarkt. In Österreich ist die RBI eine führende Kommerz- und Investmentbank und Teil der größten Bankengruppe des Landes. In CEE tritt die RBI über ihre Tochterbanken als Universalbank auf und ist einer der größten Finanzdienstleister der Region.

1.2 Rolle der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich innerhalb des Sektors

Als Zentralinstitut der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich versteht sich die Raiffeisenlandesbank OÖ als Spezialbank, das heißt sie übernimmt für die Universalbanken vor Ort folgende Aufgaben:

- Alle Bankdienstleistungen, wo vor Ort die kritische Masse fehlt und daher keine wettbewerbsfähige Kostenstruktur möglich wäre.
- Sie begleitet örtliche Mitinhaber und Kunden überregional.
- Sie versorgt den Verbund mit neuem Bank-Know-how.
- Sie achtet auf Risiko und Fristentransformation, das heißt sie versteht sich auch als Liquiditätsschutzschild im Verbund.
- Sie bearbeitet den Kapitalmarkt als Emittent und besorgt auf diese Weise langfristige Liquidität, aber auch interessante Veranlagungsinstrumente für vorsorgende Kunden.
- Sie betreut ein gut ausgebautes Korrespondenzbankennetz in Europa und bedient sich auch der RBI, wenn marktmäßig die kritische Masse im Auslandsgeschäft fehlt.

¹ Capital Requirements Regulation

- Sie besorgt die Aus- und Weiterbildung mit Fachwissen, aber auch im Führungsmarketing und im organisatorischen Bereich.
- Sie bietet über zahlreiche Tochter- und Beteiligungsunternehmen eine breite Produkt- und Dienstleistungspalette, die den Kunden der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich zur Verfügung steht (z. B. Raiffeisen-IMPULS-Leasing GmbH, Real-Treuhand Management GmbH, IB-RT IMMOBILIEN Beteiligungs Real-Treuhand Portfoliomanagement GmbH & Co KG, OÖ Bauland GmbH, RealRendite Immobilien GmbH, KEPLER-FONDS KAG, Invest Holding GmbH, Reisewelt GmbH, GRZ IT Center Linz GmbH, Raiffeisen Software GmbH, RVM Raiffeisen-Versicherungsmakler GmbH, RVD Raiffeisen-Versicherungsdienst GmbH, activ factoring AG).

1.3 Haftungsaspekte des Sektorverbundes

Die Raiffeisenbankengruppe in Oberösterreich hat sich für eine dezentrale Organisation entschieden, das heißt jede Raiffeisenbank ist im Rahmen des Verbundes autonom. Es gibt eine Reihe von Verbundeinrichtungen, die alle den Zweck haben, Sicherheit gegenüber den Kunden zu gewährleisten und im Verbundinteresse der Raiffeisenlandesbank OÖ und den oö. Raiffeisenbanken bei Bedarf eine Hilfestellung zukommen zu lassen. Jede Raiffeisenbank und die Raiffeisenlandesbank erkennen durch eine Zustimmungserklärung zu den Institutionen des Verbundes die Wirksamkeit des Verbundes und die Prinzipien der Zusammenarbeit an.

Bei allen Institutionen des Verbundes sind sämtliche oö. Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank OÖ Mitglieder.

1.4 Institutionen des Verbundes

1.4.1 Raiffeisen-Einlagensicherung Oberösterreich eGen

Die Raiffeisen-Einlagensicherung OÖ eGen wird im Jahr 2019² umbenannt in „Sektorrisiko Oberösterreich eGen“.

Zum Zwecke der Einlagensicherung ist in der Raiffeisenbankengruppe Österreich ein entsprechendes Frühwarnsystem implementiert. Im Rahmen des Frühwarnsystems werden – basierend auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklung seitens aller Mitgliedsinstitute – laufende Analysen und Beobachtungen durchgeführt.

Aufgrund der Größenstruktur der Raiffeisenbanken und der beschriebenen Einbettung in die Raiffeisenbankengruppe (Sicherungseinrichtungen, gemeinsame Modelle, Systeme und Verfahren) nehmen die Institute der Raiffeisenbankengruppe OÖ das vom Bankwesengesetz vorgesehene Prinzip der Angemessenheit in Anspruch.

Gesetzliche Einlagensicherung

Das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG), das eine europäische Richtlinie umsetzt, ist Mitte August 2015 in Kraft getreten. Alle Mitgliedsinstitute der RBG OÖ sind ab 1.1.2019 Mitglied bei der „Einlagensicherung AUSTRIA Ges.m.b.H.“.

Das Gesetz sieht die Errichtung eines Einlagensicherungsfonds vor, der durch jährliche Beiträge von Kreditinstituten zu speisen ist. Das Zielvolumen, das bis zum Jahr 2024 erreicht werden muss, beträgt 0,8 % der gedeckten Einlagen. Sollten diese Mittel nicht ausreichen, können die Institute jährlich verpflichtet werden, zusätzlich 0,5 % der gedeckten Einlagen zu leisten.

Einlagen sind pro Kunde pro Institut bis zu EUR 100.000 gesichert. Dies gilt für natürliche als auch juristische Personen. Nicht gesichert sind alle Einlagen, die im § 10 (1) ESAEG aufgelistet sind (u. a. Einlagen von Finanzinstituten, Wertpapierfirmen, Versicherungsunternehmen, Pensions- und Rentenfonds sowie von staatlichen Stellen).

Die Erstattung der gedeckten Einlagen soll ab 01.01.2024 innerhalb von sieben Arbeitstagen erfolgen (bis dahin sukzessive Verkürzung der Fristen).

Das österreichische System der Einlagensicherung war bis 31. Dezember 2018 nach Sektoren aufgeteilt. Alle Mitgliedsinstitute der Raiffeisenbankengruppe waren Mitglied bei der Österreichischen Raiffeisen Einlagensicherung. Per 1. Jänner 2019 sind sie geschlossen der Einlagensicherung AUSTRIA beigetreten.

² Der Antrag liegt derzeit beim Firmenbuchgericht

Die bewährten sektorinternen Sicherungssysteme der Raiffeisenbankengruppe auf Landes- und Bundesebene (Landes-IPS, Bundes-IPS) bleiben weiterhin aufrecht. Durch dieses sektorale Bestandssicherungssystem sind die Einlagen bei Raiffeisenbanken weiterhin am sichersten.

Bankensanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG)

Mit Etablierung einer europaweiten Bankenunion durch die Europäische Union trat die Banking Recovery and Resolution Directive (BRRD) per 01.01.2015 in Kraft. Das Bankensanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG) wurde mit 01.01.2015 als nationale Umsetzung der BRRD in Kraft gesetzt. Dieses Gesetz verpflichtet jedes Institut mit Sitz im Inland, das nicht Teil einer Gruppe ist, die einer Beaufsichtigung auf konsolidierter Basis unterliegt, einen Sanierungsplan nach den im BaSAG definierten Anforderungen zu erstellen und jährlich zu aktualisieren. Die RBG OÖ Verbund eGen erstellte als EU-Mutterunternehmen auf Basis dieser Rechtslage den Gruppensanierungsplan 2018, der Spezifika der Raiffeisenlandesbank OÖ AG enthält.

Weiters wurde im Jahr 2018 ein Sanierungsplan für das L-IPS OÖ erstellt, welcher sowohl die Raiffeisenlandesbank OÖ AG als auch die oö. Raiffeisenbanken berücksichtigt.

Ein Abwicklungsplan wird von der Abwicklungsbehörde erstellt, mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Für den Stresstest im Zusammenhang mit dem Sanierungsplan gemäß BaSAG wurde das Sanierungspotenzial des Instituts in vier unterschiedlichen Szenarien ermittelt, wobei sowohl systemische Krise, Rufkrise als auch kombinierte Krisen in den Ausprägungen schnell oder langsam in Betracht gezogen wurden.

Damit Krisen bereits in einer frühen Phase identifiziert werden können, sind in einem umfassenden Rahmenkonzept Frühwarnindikatoren festgelegt, die Zeit verschaffen sollen, um geeignete Gegenmaßnahmen zu treffen. Das gewählte Indikatoren-Set entspricht den Mindestanforderungen an qualitativen und quantitativen Indikatoren gemäß EBA Guideline. Zusätzlich wurden weitere Indikatoren selbst gewählt, sodass in Summe ein Set an 23 Indikatoren überwacht und regelmäßig an den Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ berichtet wird.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ und die oö. Raiffeisenbanken sind gesetzlich verpflichtet, einen jährlichen Beitrag in den einheitlichen Abwicklungsfonds („Single Resolution Fund“, „SRF“) auf europäischer Ebene zu leisten. Der Beitrag in den Abwicklungsfonds wird von der zuständigen Aufsichtsbehörde in Abhängigkeit von den nicht gesicherten Einlagen in Verbindung mit dem Risikoprofil des Instituts festgesetzt. Reichen die verfügbaren Finanzmittel nicht aus, um Verluste, Kosten und sonstige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme des Fonds für Abwicklungsmechanismen zu decken, werden außerordentliche Beiträge erhoben, um die zusätzlichen Aufwendungen zu decken.

Der Anwendungsbereich erstreckt sich auf alle im Euro-Raum tätigen Institute. Nicht-Euro-Staaten können sich freiwillig am SRF beteiligen.

1.4.2 Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ

Die Solidarität im Verbund ist eine der großen Stärken der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich und der Raiffeisenlandesbank OÖ. Aus diesem Grund wurde schon vor vielen Jahren der Verein Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich gegründet. Dem Verein gehören alle oö. Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank OÖ an.

Der Verein hilft auf freiwilliger Basis einerseits den Bestand von in Schwierigkeiten geratenen Mitgliedsbanken zu sichern, andererseits dient er aber vor allem dem Schutz der Gläubiger. Diese solidarische Hilfe kann in Form von Zuschüssen oder anderen geeigneten Maßnahmen erfolgen. Weiters steht der Verein jeder Mitgliedsbank zur Seite, wenn die gesetzlichen Eigenmittelbestimmungen, beispielsweise in Folge von anderen Risiken, nicht mehr erfüllt werden können.

1.4.3 Hilfsverein für oö. Raiffeisen-Kreditgenossenschaften

Dieser Verein ist eine Verbundeinrichtung zur Kapitalaufbringung und zeichnet Geschäftsanteile (Geschäftskapital) insbesondere dann, wenn eine Raiffeisen-Kreditgenossenschaft Engpässe bei der Eigenmittelausstattung hat.

1.4.4 Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. (RKG)

Die möglichst breite Streuung des Risikos gehört zu den wesentlichen Zielen der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich. Mit Hilfe der Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. wurde die Vorsorge gegen das Kreditausfallsrisiko innerhalb der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich auf breite Basis gestellt.

Grundsätzlich ist jede öö. Raiffeisenbank und die Raiffeisenlandesbank OÖ vorrangig verpflichtet, die notwendige Risikovorsorge im Ausmaß ihrer Ertragskraft – auch im Sinne der Baseler Bestimmungen – rechtzeitig und ausreichend zu bilden. Sollte der Fall eintreten, dass diese grundsätzliche Risikovorsorge nicht in vollem Umfang möglich ist, kommen die Leistungen der Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. zum Tragen. Sie übernimmt Haftungen für bestimmte Kreditfälle gegen Bezahlung von Risikoprämien und senkt somit das Kreditrisiko in bestimmten Risikoklassen mit erhöhtem Gefährungsgrad.

Werden Ausfälle schlagend, können Leistungen in Höhe des behafteten Ausfalles von der RKG in Anspruch genommen werden. Per 31.12.2018 weist die Gesellschaft eine Bilanzsumme von EUR 17,8 Mio. aus. Das Deckungsvermögen beträgt EUR 14,1 Mio.

1.4.5 Treuhandkreditfonds

Für Kommerz- und Projektfinanzierungen hat die Raiffeisenbankengruppe OÖ das Risikosplitting im Rahmen des Treuhandkreditfonds im Jahr 2018 konsequent fortgesetzt. Neben dem Risikosplitting im Verbund zählen die persönliche Beratung und Betreuung unserer Kunden, unterstützt durch moderne Banktechnologien, zu unseren Stärken. Zielgerichtete, individuelle Lösungen für alle Lebensabschnitte, Sicherheit und Vertrauen in Bankdienstleistungen haben weiterhin einen großen Stellenwert. Der Erfolg unserer Kunden ist das Leitmotiv des gemeinsamen Handelns in der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Wir sehen es als unsere Pflicht, für Mitinhaber und Kunden den größtmöglichen Erfolg zu realisieren.

Im Treuhandkreditfonds wird das großvolumige Kommerz- und Projektkreditgeschäft der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich gebündelt. Ziel des Modells, welches mit Stichtag 1.7.2018 adaptiert wurde, ist weiterhin die Minimierung des Kreditrisikos der Mitglieder der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Die Raiffeisenlandesbank OÖ beteiligt sich am Kreditrisiko einzelner Kredite von öö. Raiffeisenbanken durch eine Konsortialbeteiligung in Haftungsform. Die Gestion dieser Konsortialbeteiligung in Haftungsform (TKF-Haftung) erfolgt dabei ausschließlich bei der Raiffeisenlandesbank OÖ. Die Gestion der Kundenkonten bei der Raiffeisenbank erfolgt ebenfalls bei der Raiffeisenlandesbank OÖ mittels entsprechender Dienstleistungsverträge.

Mit der Beantragung einer TKF-Haftung überträgt die kontoführende Raiffeisenbank das Risiko in Höhe des übernommenen Haftungsbetrages zu 100 % auf die Raiffeisenlandesbank OÖ. Die Haftungsübernahme durch die Raiffeisenlandesbank OÖ erfolgt dabei ausschließlich nach den Richtlinien zum Treuhandkreditfonds der Raiffeisenbankengruppe OÖ und stellt lediglich eine Ausfallhaftung im Verhältnis zwischen Raiffeisenbank und Raiffeisenlandesbank OÖ dar. Die Inanspruchnahme der Haftung erfolgt erst nach Verwertung sämtlicher der Raiffeisenbank zur Verfügung stehender Sicherheiten, wobei das Verwertungsrisiko die kontoführende Raiffeisenbank trägt. Des Weiteren bedarf jede Risikoerhöhung bei einem Kunden der Raiffeisenbank, für den eine TKF-Haftung seitens der Raiffeisenlandesbank OÖ besteht, eines vorherigen Antrages an die Raiffeisenlandesbank OÖ samt Genehmigung.

Zielsetzung ist, dass die teilnehmenden öö. Raiffeisenbanken Kreditengagements einbringen und dafür auf Basis der Bonitätseinstufung des Kunden ein entsprechendes Entgelt, bestehend aus den Risikokosten (Haftungsprovision) und der TKF-Provision, bezahlen.

Wird die Raiffeisenlandesbank OÖ im Rahmen ihrer Haftungsübernahmen in Anspruch genommen und übersteigen die von der Raiffeisenlandesbank OÖ getragenen Ausfälle die von den Raiffeisenbanken bezahlten Haftungsprovisionen, so ist die Raiffeisenlandesbank OÖ am Jahresende berechtigt, die Risikokosten anzupassen. Eine Anpassung der Risikokosten erfolgt auch dann, wenn die Haftungsprovisionen nachhaltig über den tatsächlich bezahlten Ausfällen liegen.

Die bewusste Pflege der Sektorsolidarität gibt der Raiffeisenlandesbank OÖ und jeder einzelnen öö. Raiffeisenbank den Rückhalt, in ein größeres Ganzes eingebettet zu sein. Daher hat man sich in Oberösterreich dem Verbund verschrieben, dem Ergänzen und nicht dem Ersetzen. Gelebte Subsidiarität im Verbund bedeutet Sicherheit, Stärke, Anpassungsfähigkeit und überregionale Schlagkraft im Europa der Regionen.

Per 31.12.2018 sind dem Treuhandkreditfonds alle öö. Raiffeisenbanken beigetreten.

1.4.6 Institutionelles Sicherungssystem

Das bestehende institutsbezogene Sicherungssystem (IPS – Institutional Protection Scheme) für Oberösterreich (L-IPS) wurde in der Vergangenheit an die neu geschaffenen europarechtlichen Gegebenheiten angepasst und entspricht den zum Stichtag 31.12.2018 gegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen. Ein IPS ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Damit wird das solidarische Zusammenstehen geregelt. Gemäß Art. 49 CRR müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR i.V.m. Art. 113 Abs. 7 CRR im Rahmen eines bestehenden IPS gegeben ist.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist Mitglied im Landes-IPS, dem auch alle Raiffeisenbanken in Oberösterreich sowie die Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. angehören. Die Raiffeisen-Einlagensicherung OÖ eGen nimmt die Funktion der Treuhänderin für das zu verwaltende Vermögen wahr. In dieser Funktion wird sie beauftragt, alle Zahlungen laut L-IPS Vertrag entgegenzunehmen und entsprechend den Weisungen des Risikorates zu verwalten und zu veranlassen. Verfügungen über Zahlungen erfolgen nur auf Weisung des Risikorates.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist weiters Mitglied im Bundes-IPS (B-IPS), dem neben der Raiffeisen Bank International AG (RBI) auch sämtliche österreichische Raiffeisenlandesbanken, die Raiffeisen Wohnbaubank AG, die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen. m.b.H., die Posojilnica Bank eGen sowie die Raiffeisen Bausparkasse GmbH angehören. Die Sektorrisiko eGen (vormals Österreichische Einlagensicherung eGen) nimmt hier die Funktion als Treuhänderin für das zu verwaltende B-IPS-Vermögen wahr.

Gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR dürfen Kreditinstitute mit Genehmigung der zuständigen Behörden Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 % bewerten.

Die Finanzmarktaufsicht hat beide Sicherungssysteme (L-IPS und B-IPS), an denen die Raiffeisenlandesbank OÖ teilnimmt, per Bescheid genehmigt und die Begünstigungen nach Art. 49 Abs. 3 CRR und Art. 113 Abs. 7 CRR zuerkannt.

2 L-IPS Vertragsauszüge

2.1 Allgemeines

Auf Basis der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR haben sämtliche Raiffeisenbanken der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich gemeinsam mit der Raiffeisenlandesbank OÖ AG, der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ sowie der Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. unter Beitritt der Raiffeisen-Einlagensicherung Oberösterreich eGen im Jahr 2013 einen Vertrag zur Errichtung eines institutsbezogenen Sicherungssystems (IPS) abgeschlossen.

Dieser Vertrag dient der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarung ermöglicht es den Instituten, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR), beziehungsweise Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge auszunehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR). Die Verträge zum IPS sehen klare Überwachungs- und Risikomaßnahmen vor. Demgemäß verfügt das IPS über geeignete und einheitlich geregelte Systeme für die Bewertung und Steuerung der Risiken. Dadurch ist ein vollständiger Überblick über die Risikosituationen der einzelnen Mitglieder und das IPS insgesamt gewährleistet. Darüber hinaus definiert der Vertrag entsprechende Gremien und Beschlussinstanzen. Zur gesamthaften Steuerung des IPS ist ein umfangreiches Reporting (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Lage- und Risikobericht) sichergestellt und dient damit auch als Entscheidungsgrundlage für Steuerungsmaßnahmen. Um diese Aufgaben möglichst effizient erfüllen zu können, besteht ein auf Grundlage der einheitlichen und gemeinsamen Risikobetrachtung laut ÖRE-Vorgaben aufgebautes Früherkennungssystem. Mit Hilfe dieses Früherkennungssystems sollen ökonomische Fehlentwicklungen bei einzelnen Mitgliedern sowie beim IPS in seiner Gesamtheit möglichst frühzeitig erkannt bzw. diesen vorgebeugt werden.

In Erfüllung der Anforderungen gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR enthält der Vertrag insbesondere Regelungen zur Früherkennung, zum Risikorat, zur Einflussnahme, zu den Maßnahmen, zur Beitragsleistung und zur Vertragslaufzeit.

2.2 Früherkennung

Um eine vollständige und zeitnahe Kenntnis der wirtschaftlichen Situation, insbesondere der Risikosituation der einzelnen Mitglieder des IPS, aber auch des IPS in seiner Gesamtheit zu haben, ist ein Früherkennungssystem einzurichten. Die Früherkennung ist ein wesentlicher Eckpfeiler des IPS.

Die Vertragsparteien verstehen unter dem Begriff „Früherkennung“ die Notwendigkeit, bei den Mitgliedern des IPS, aber auch beim IPS in seiner Gesamtheit den Fall ökonomischer Fehlentwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen.

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ betreibt das Früherkennungssystem im Rahmen dieses Vertrages.

2.3 Risikorat

Als Entscheidungsgremium des IPS wurde der Risikorat eingerichtet. Der Risikorat überwacht und leitet die Entwicklung des gesamten IPS und der einzelnen Mitglieder und ist identisch mit den Mitgliedern des Vorstandes der Hilfgemeinschaft. Er entscheidet in allen Angelegenheiten, die diesen Vertrag und seine Umsetzung sowie Änderungen betreffen. Wesentliche Änderungen werden von den Vertragsparteien einstimmig entschieden.

Den Vorsitz im Risikorat hat der Obmann der Hilfgemeinschaft inne.

Der Vorstandsvorsitzende der Raiffeisenlandesbank OÖ vertritt das IPS nach außen in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten, insbesondere gegenüber der FMA (einschließlich des Verfahrens zur Anerkennung des IPS). In dieser Funktion ist er auch berechtigt, Schriftstücke entgegenzunehmen und Anträge zu stellen sowie die ihm hiermit eingeräumte Vollmacht auf einen Substituten zu übertragen.

2.4 Einflussnahme

Die gesetzlich geforderte Einflussnahme ist wie folgt charakterisiert:

- sie erfolgt ausschließlich durch Beschluss des Risikorates;
- sie ist immer mit einer Maßnahme verbunden und
- sie ist zu messen an § 39 BWG sowie an den Grundsätzen der Subsidiarität, der Proportionalität und der sachlichen Angemessenheit.

2.5 Maßnahmen

Der Risikorat wird Maßnahmen insbesondere dann beschließen, wenn

- eine ökonomische Fehlentwicklung vorliegt; oder
- ein Mitglied einen entsprechenden Antrag gestellt hat, wobei der Risikorat nicht an die beantragten Maßnahmen gebunden ist; oder
- ein Mitglied gegen diesen Vertrag verstoßen hat.

Die möglichen Maßnahmen sind vielfältig und reichen von der Auferlegung von Berichtspflichten bis zur Verfügungstellung von Eigenmitteln.

Monetäre Maßnahmen können an Auflagen und Bedingungen geknüpft werden. Über die Art und den Umfang von Auflagen und Bedingungen entscheidet der Risikorat. Auflagen und/oder Bedingungen können beispielsweise sein:

- Bedingte Rückzahlungsverpflichtung mit Besserungsvereinbarung
- Restrukturierung, Rationalisierung sowie Fusionierung von IT- und Abwicklungssystemen
- Abbau von Vermögenswerten
- Änderung der Zusammensetzung der Organe, insbesondere Geschäftsleitung
- Entwicklung von neuen Geschäftsfeldern
- Einstellung von bestehenden Geschäftsfeldern.

2.6 Beitragsleistung

Die Mitglieder sind zur Leistung von jährlichen Zahlungen zum Aufbau eines Sondervermögens (Stufe 1) sowie Ad-hoc Zahlungen verpflichtet. Die Höhe des aufzubauenden Sondervermögens wurde von der FMA per Bescheid vorgeschrieben und ist aufgrund etwaiger Veränderungen der Marktgegebenheiten oder der Risikosituation auf Vorschreibung der FMA entsprechend anzupassen. Ad-hoc Zahlungen werden vom Risikorat dann vorgeschrieben, wenn das Sondervermögen nicht zur Erfüllung des Vertragszwecks ausreicht (Stufe 2). Die Obergrenze für Ad-hoc Zahlungen im Rahmen von Stufe 2 liegt pro Geschäftsjahr bei 50 % des Durchschnitts der Betriebsergebnisse der drei letztvorangegangenen Geschäftsjahre.

Sofern auch die Zahlungen aus Stufe 2 nicht zur Erfüllung des Vertragszwecks ausreichen, kann der Risikorat den Mitgliedern einstimmig zusätzliche Ad-hoc-Zahlungen bis zu einer Höhe von maximal 25 % jener Eigenmittel vorschreiben, die die „Eigenmittelgrenze“ überschreiten. Die „Eigenmittelgrenze“ besteht aus den aufsichtsrechtlich zum Konzessionserhalt vorgeschriebenen Mindesteigenmitteln (CET1-Quote, T1-Quote und EM-Gesamtquote) jeweils zuzüglich eines Puffers³ von 10 %.

2.7 Vertragslaufzeit

Der Vertrag ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Jedes Mitglied ist berechtigt, diesen Vertrag unter Einhaltung einer mindestens dreijährigen Kündigungsfrist zum Ende eines jeden Kalenderquartals zu kündigen.

2.8 Bescheidauflagen

Die FMA hat im Bescheid vom 3.11.2014 für das IPS OÖ einige Auflagen festgeschrieben. Diese umfassen mit entsprechenden Übergangsfristen den Nachweis entsprechender Kapitalquoten, die Dotierung eines ex ante Sondervermögens, die Sicherstellung eines einheitlichen Rechnungslegungsstandards im Rahmen der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung, Vorgaben im Zusammenhang mit der Liquiditätsmessung sowie diverse Berichtspflichten.

Alle von der FMA geforderten Auflagen wurden umgesetzt.

3 gemäß L-IPS Vertrag § 11 Abs. 5

3 Auflistung der L-IPS-Mitglieder

3.1 Zusammensetzung des L-IPS

Aufstellung der L-IPS Mitglieder zum 31.12.2018 mit ihren CRR-Kreisen (bzw. Einzelinstitute) für die Erstkonsolidierungen gemäß CRR Art. 49 Abs. 3 lit iv

IPS-Mitglieder	Fn	Straße	Plz	Ort	Zugehörig zum CRR-Kreis
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG	247579m	Europaplatz 1a	4020 Linz		RBG OÖ Verbund eGen CRR-Kreis
Raiffeisenbank Aspach-Wildenau eGen	110403h	Marktplatz 3	5252 Aspach im Innkreis		
Raiffeisenbank Region Altheim eGen	111229y	Braunauer Straße 22	4950 Altheim		
Raiffeisenbank Region Braunau eGen	110979f	Salzburger Straße 4	5280 Braunau am Inn		
Raiffeisenbank Grein eGen	77454d	Hauptstraße 25	4360 Grein		
Raiffeisenbank Donau-Ameisberg eGen	75377z	Marktplatz 10	4152 Sarleinsbach		
Raiffeisenbank Ennstal eGen	121230f	Kirchenplatz 11	4452 Ternberg		
Raiffeisenbank Eberschwang eGen	110648v	Eberschwang 116	4906 Eberschwang		
Raiffeisenbank Edt-Lambach eGen	95249y	Marktplatz 14	4650 Lambach		
Raiffeisenbank Feldkirchen-Goldwörth eGen	77923v	Hauptstraße 2	4101 Feldkirchen an der Donau		
Raiffeisenbank Region Freistadt eGen	77599t	Linzer Straße 15	4240 Freistadt		
Raiffeisenbank Region Gallneukirchen eGen	78373f	Reichenauer Straße 6-8	4210 Gallneukirchen		
Raiffeisenbank Gampern eGen	94721x	Hauptstraße 16	4851 Gampern		
Raiffeisenbank Steyr eGen	120922b	Stadtplatz 46	4400 Steyr		
Raiffeisenbank Geretsberg eGen	111163a	Geretsberg 3	5132 Geretsberg		
Raiffeisenbank Almtal eGen	94292s	Im Dorf 15	4645 Grünau im Almtal		
Raiffeisenbank Gunkskirchen eGen	94301d	Raiffeisenplatz 1	4623 Gunkskirchen		
Raiffeisenbank Gramastetten-Herzogsdorf eGen	75958d	Marktstraße 41	4201 Gramastetten		
Raiffeisenbank Handenberg - St. Georgen a. F. eGen	110723d	Baumgartnerstraße 1	5144 Handenberg		
Raiffeisenbank Helfenberg - St. Stefan a.W. eGen	76261z	Leonfeldner Straße 5	4184 Helfenberg		
Raiffeisenbank Hellmonsödt eGen	77840x	Marktplatz 12	4202 Hellmonsödt		
Raiffeisenbank Hinterstoder und Vorderstoder eGen	121031m	Hinterstoder 19	4573 Hinterstoder		
Raiffeisenbank Hörsching-Thening eGen	77946b	Oftringer Straße 1	4063 Hörsching		
Raiffeisenbank Region Eferding eGen	94469a	Schiferplatz 24	4070 Eferding		
Raiffeisenbank Innkreis Mitte eGen	110295z	Ort im Innkreis 7	4974 Ort im Innkreis		
Raiffeisenbank Kematen-Neuhofen eGen	120906d	Steyrer Straße 1	4501 Neuhofen an der Krems		
Raiffeisenbank Kleinmünchen/Linz eGen	75104y	Salzburger Straße 5	4030 Linz		
Raiffeisenbank Kollerschlag eGen	77552y	Markt 4	4154 Kollerschlag		
Raiffeisenbank Region Hausruck eGen	93474m	Marktplatz 6	4680 Haag am Hausruck		
Raiffeisenbank Leonding eGen	77867k	Stadtplatz 4	4060 Leonding		
Raiffeisenbank Region Bad Leonfelden eGen	77998d	Hauptplatz 2	4190 Bad Leonfelden		
Raiffeisenbank Lohnsburg eGen	111121p	Marktplatz 90	4923 Lohnsburg am Kobernauberwald		
Raiffeisenbank Lochen am See eGen	111129a	Ringstraße 5	5221 Lochen		
Raiffeisenbank Region Neufelden eGen	77626g	Markt 17	4113 St. Martin im Mühlkreis		
Raiffeisenbank Mattigtal eGen	111408k	Hauptstraße 61	5231 Schalchen		
Raiffeisenbank Maria Schmolln-St. Johann eGen	110642i	Maria Schmolln 68	5241 Maria Schmolln		
Raiffeisenbank Meggenhofen-Kematen eGen	94688y	Meggenhofen 55	4714 Meggenhofen		
Raiffeisenbank Mondsee eGen	93513w	Rainerstraße 11	5310 Mondsee		
Raiffeisenbank Mühlviertler Alm eGen	77513s	Schulstraße 2	4280 Königswiesen		
Raiffeisenbank Neukirchen an der Vöckla eGen	94138p	Hauptstraße 22	4872 Neukirchen an der Vöckla		

IPS-Mitglieder	Fn	Straße	Plz	Ort	Zugehörig zum CRR-Kreis
Raiffeisenbank Attersee-Süd eGen	91728w	Dorfstraße 50	4865	Nußdorf am Attersee	
Raiffeisenbank Oberes Innviertel eGen	110546v	Siedlungsstraße 1	5142	Eggelsberg	
Raiffeisenbank Region Kirchdorf eGen	120863s	Hauptplatz 29	4560	Kirchdorf an der Krems	
Raiffeisenbank Mittleres Rodltal eGen	77965f	Marktplatz 44	4181	Oberneukirchen	
Raiffeisenbank Ohlsdorf eGen	94199d	Hauptstraße 22	4694	Ohlsdorf	
Raiffeisenbank Region Rohrbach eGen	77818p	Stadtplatz 30	4150	Rohrbach-Berg	
Raiffeisenbank Pabneukirchen eGen	76653a	Markt 8	4363	Pabneukirchen	
Raiffeisenbank Pöndorf - Frankenmarkt eGen	93840a	Pöndorf 4	4891	Pöndorf	
Raiffeisenbank Prambachkirchen eGen	94262x	Hauptstraße 18	4731	Prambachkirchen	
Raiffeisenbank Pramet eGen	111146a	Pramet 2	4925	Pramet	
Raiffeisenbank Peuerbach eGen	95178v	Hauptstraße 14/1	4722	Peuerbach	
Raiffeisenbank Region Ried i.l. eGen	110468d	Friedrich-Thurner-Straße 14	4910	Ried im Innkreis	
Raiffeisenbank Region Schärding eGen	111211x	Oberer Stadtplatz 42	4780	Schärding	
Raiffeisenbank Region Pregarten eGen	78388b	Stadtplatz 17	4230	Pregarten	
Raiffeisenbank Reichenau eGen	77935k	Marktplatz 8	4204	Reichenau im Mühlkreis	
Raiffeisenbank Windischgarsten eGen	121233i	Bahnhofstraße 6	4580	Windischgarsten	
Raiffeisenbank Salzkammergut eGen	93890z	Klosterplatz 1	4810	Gmunden	
Raiffeisenbank St. Agatha eGen	94208t	Stauffstraße 8	4084	St. Agatha	
Raiffeisenbank St. Florian am Inn eGen	110326w	St. Florian 50	4782	St. Florian am Inn	
Raiffeisenbank Attergau eGen	94574f	Attergaustraße 38a	4880	St. Georgen im Attergau	
Raiffeisenbank St. Marien eGen	120908g	St. Marien 19	4502	St. Marien	
Raiffeisenbank St. Roman eGen	110732t	Altendorf 29	4793	St. Roman bei Schärding	
Raiffeisenbank Inneres Salzkammergut eGen	94984h	Kreuzplatz 20	4820	Bad Ischl	
Raiffeisenbank Region Sierning-Enns eGen	123110w	Neustraße 5	4522	Sierning	
Raiffeisenbank Attersee-Nord eGen	94993x	Raiffeisenplatz 1	4863	Seewalchen am Attersee	
Raiffeisenbank Schwertberg eGen	78084f	Bahnhofstraße 8	4311	Schwertberg	
Raiffeisenbank Region Schwanenstadt eGen	94698m	Stadtplatz 25-26	4690	Schwanenstadt	
Raiffeisenbank Steinbach-Grünburg eGen	121332f	Ortsplatz 2	4596	Steinbach an der Steyr	
Raiffeisenbank Steyregg eGen	77841y	Weissenwolfstraße 10	4221	Steyregg	
Raiffeisenbank Timelkam-Lenzing-Puchkirchen eGen	95196w	Pollheimerstraße 1	4850	Timelkam	
Raiffeisenbank Wels eGen	94566v	Kaiser Josef-Platz 58	4601	Wels	
Raiffeisenbank Region Vöcklabruck eGen	95023s	Salzburger Straße 1	4840	Vöcklabruck	
Raiffeisenbank Walding-Ottensheim eGen	77850k	Raiffeisenplatz 2	4111	Walding	
Raiffeisenbank Waldzell eGen	111059y	Hofmark 8	4924	Waldzell	
Raiffeisenbank Region Grieskirchen eGen	94978z	Roßmarkt 11	4710	Grieskirchen	
Raiffeisenbank Wartberg an der Krems eGen	121568b	Hauptstraße 23	4552	Wartberg an der Krems	
Raiffeisenbank Weißkirchen a.d. Traun eGen	94663k	Raiffeisenweg 1	4616	Weißkirchen an der Traun	
Raiffeisenbank Weyer eGen	121076d	Marktplatz 11	3335	Weyer	
Raiffeisenbank Bad Wimsbach-Neydharting eGen	94065g	Markt 23	4654	Bad Wimsbach-Neydharting	
Raiffeisenbank Wels Süd eGen	93799s	P.-B.-Rodlbergerstraße 25	4600	Thalheim bei Wels	
Raiffeisenbank Perg eGen	77682p	Linzer Straße 14	4320	Perg	
Raiffeisen-Kredit-Garantiesellschaft m.b.H.	87736z	Europaplatz 1a	4020	Linz	

3.2 CRR Kreis

CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen	L-IPS Mitglied
Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen	
RLB Holding eGen OÖ	
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	L-IPS Mitglied
activ factoring AG	
AMAG Austria Metall AG	
Bauen und Wohnen Beteiligungs GmbH	
Beteiligungs- und Immobilien GmbH	
Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH	
BHG Beteiligungsmanagement und Holding GmbH	
DAILY Tiefkühlhaus ErrichtungsgmbH	
EFIS s.r.o.	
Eurolease Finance d.o.o.	
EUROPASTEG Errichtungs- und Betriebs GmbH	
Eurotherme Bad Schallerbach Hotelerrichtungsgesellschaft m.b.H.	
Gesellschaft zur Förderung des Wohnbaus GmbH	
Grundstücksverwaltung Steyr GmbH	
Grundstücksverwaltung Villach-Süd GmbH	
HYPO Beteiligung Gesellschaft m.b.H.	
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	
Hypo Holding GmbH	
HYPO IMPULS Immobilien Leasing GmbH	
HYPO IMPULS Immobilien Rif GmbH	
HYPO IMPULS Mobilien Leasing GmbH	
HYPO IMPULS Vital Leasing GmbH	
HYPO Liegenschaftsverwertungs Gesellschaft m.b.H.	
HYPO Salzburg IMPULS Leasing GmbH	
HYPO-IMPULS Immobilien GmbH	
IL 1 Raiffeisen-IMPULS-Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H.	
IMMOBILIEN INVEST Real-Treuhand Portfoliomanagement GmbH & Co OG	
IMPULS - Praha spol. s r.o.	
IMPULS Bilina s.r.o.	
Impuls Chlumcany s.r.o.	
IMPULS Malvazinky s.r.o.	
IMPULS Milovice s.r.o.	
IMPULS Modletice s.r.o.	
IMPULS Plzen s.r.o.	
IMPULS Sterboholy s.r.o.	
IMPULS Teplice s.r.o.	
IMPULS Trnavka s.r.o.	
IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Gersthofen KG	
IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Laupheim KG	
IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Offingen KG	
IMPULS-LEASING d.o.o.	
IMPULS-Leasing GmbH & Co. Objekt Hengersberg KG	
IMPULS-Leasing GmbH & Co. Objekt Schkeuditz KG	
IMPULS-Leasing GmbH & Co. Objekt Wiesau KG	
IMPULS-LEASING International GmbH	
IMPULS-LEASING Polska Sp.z o.o.	
IMPULS-LEASING Romania IFN S.A.	
IMPULS-LEASING Services SRL	
IMPULS-LEASING Slovakia s.r.o.	
IMPULS-Leasing-AUSTRIA s.r.o.	

CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen

L-IPS Mitglied

IMPULS-Leasing-Real-Estate s.r.o.
Invest Holding GmbH
Kapsch Financial Services GmbH
KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.
LABA-IMPULS-Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.
LABA-IMPULS-Gebäudeleasing GmbH & Co KG
LABA-IMPULS-IT-Leasing GmbH & Co KG
LKW-Zentrum Radfeld Liegenschaftsverwaltung GmbH
O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H.
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH
Oberösterreichische Kfz-Leasing Gesellschaft m.b.H.
Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft
Österreichische Salinen Aktiengesellschaft
Privatstiftung der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
Projekt Blumau Tower Immobilien GmbH
Raiffeisen Bank International AG
Raiffeisen OÖ Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH
Raiffeisenbank a.s.
Raiffeisen-IMPULS Finance & Lease GmbH
Raiffeisen-IMPULS Fuhrparkmanagement GmbH & Co. KG
Raiffeisen-IMPULS Kfz und Mobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Alpha Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Bautenleasing Gesellschaft m.b.H.
Raiffeisen-IMPULS-Delta Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Delta Mobilienleasing GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Epsilon Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Fahrzeugleasing GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Gamma Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Gunzenhausen KG
Raiffeisen-IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Hilpoltstein KG
Raiffeisen-IMPULS-Immobilienleasing GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Leasing Beteiligungs GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Leasing Gesellschaft m.b.H.
Raiffeisen-IMPULS-Leasing GmbH & Co KG
Raiffeisen-IMPULS-Leasing Schönau GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H.
Raiffeisen-IMPULS-Mobilienleasing GmbH
Raiffeisen-IMPULS-My Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Atzbach GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Gänserndorf GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Hörsching GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Kittsee GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Lehen GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Ort GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Straßwalchen GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Traunviertel GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Urstein GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Wien-Nord GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Wolfsberg GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Rankweil Immobilien GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Realitätenleasing GmbH
Raiffeisen-IMPULS-Rho Immobilien GmbH

CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen

L-IPS Mitglied

Raiffeisen-IMPULS-Rho Immobilien GmbH & Co KG

Raiffeisen-IMPULS-Vermietungsgesellschaft m.b.H.

Raiffeisen-IMPULS-Zeta Immobilien GmbH

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG

RealBestand Immobilien GmbH & Co KG

RealRendite Immobilien GmbH

REAL-TREUHAND Management GmbH

RLB OÖ Alu Invest GmbH

RLB OÖ Sektorholding GmbH

RLB OÖ Unternehmensholding GmbH

SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT

WDL Infrastruktur GmbH

Die europäischen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Kreditinstitute (Basel III-Umsetzung in Form von Capital Requirements Regulation CRR, Capital Requirements Directive CRD und den darauf basierenden EBA-Standards) führen dazu, dass aufsichtliche Meldungen auf konsolidierter Ebene nach den Bestimmungen der IFRS zu erfolgen haben, während der dafür zugrunde liegende Kreis durch die CRR geregelt wird. Im Wesentlichen handelt es sich bei diesem Kreis ausschließlich um Kreditinstitute, Finanzinstitute, Finanzinstitute aufgrund von Geschäftstätigkeit bzw. Holdingfunktion, Finanzholdinggesellschaften und Anbieter von Nebendienstleistungen, jedoch nicht um sonstige Unternehmen, die im IFRS-Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ ebenfalls vertreten sind.

4 Grundlage der Rechnungslegung

Die Datengrundlage für den Bericht bilden der IFRS-Konzernabschluss des CRR-Kreises der RBG OÖ Verbund eGen, die UGB/BWG-Jahresabschlüsse der 80 oö. Raiffeisenbanken sowie der UGB/BWG-Jahresabschluss der RKGG, jeweils mit Stichtag 31. Dezember 2018. Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2018 des CRR-Kreises der RBG OÖ Verbund eGen liegt vor und wurde über FINREP an die OeNB gemeldet. Für die Raiffeisen-Kredit-Garantie-Gesellschaft m.b.H. liegt der Jahresabschluss vom Bankprüfer geprüft vor.

Die Unternehmen werden in Form einer erweiterten Aggregation erfasst. Dabei werden die Bilanzpositionen aggregiert und wesentliche Konsolidierungsschritte durchgeführt. Da die Bescheidaufgaben einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorschreiben, erfolgt für die UGB/BWG bilanzierenden Mitglieder eine vereinfachte IFRS-Überleitung relevanter Bilanzpositionen.

Bei den Positionen der GuV wird im Rahmen der erweiterten Aggregation grundsätzlich davon ausgegangen, dass sich bestimmte Aufwands- und Ertragspositionen aus Geschäften zwischen den Mitgliedsinstituten saldieren und sich somit etwa das Zins- und Provisionsergebnis auch bei entsprechender Aufwands- und Ertragskonsolidierung nicht ändern. GuV-Positionen als Folge von Verflechtungen, die sich nicht saldieren und die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage haben (z. B. Dividendenausschüttungen innerhalb des IPS, Zu- und Abschreibungen auf Instrumente von IPS-Mitgliedern, Erträge aus Veräußerungstransaktionen innerhalb des IPS) werden konsolidiert. Für die Kapitalkonsolidierung wird zu jedem Stichtag eine Erstkonsolidierung vorgenommen.

Die Veröffentlichung erfolgt über die Website der Raiffeisenbankengruppe OÖ.

5 Entwicklung der Märkte

5.1 Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft setzte 2018 den konjunkturellen Aufschwung fort, zu dem sowohl Industrie- als auch Schwellenländer beitrugen. Die Konjunktur in der Eurozone verlief etwas schwächer. Der Grund dafür waren allgemein gestiegene Unsicherheiten und Risiken. Viele Vorlauf- und Stimmungsindikatoren verbuchten im Laufe des Jahres 2018 in der Eurozone deutliche Rückgänge, während sie in den USA noch kaum rückläufig waren. Die Schwellenländer entwickelten sich grundsätzlich gut: Rohstoffexporteure profitierten von höheren Preisen und die erwartete Wachstumsverlangsamung in China hat sich 2018 noch nicht manifestiert. Länder mit hoher Auslandsverschuldung und/oder Leistungsbilanzdefiziten blieben infolge von Turbulenzen durch erhöhte Inflation und Kapitalabzug aber anfällig für Währungsabwertungen. Das globale BIP-Wachstum lag 2018 laut Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) bei 3,7 %.

Bis zum 3. Quartal 2018 wurde in den USA überdurchschnittlich hohe wirtschaftliche Aktivität gemessen, wobei die Konjunktur im Jahresverlauf deutlich an Fahrt gewann. Bis dahin spiegelte sich der von den USA losgetretene Handelsstreit nicht in den langfristigen US-Konjunkturdaten wider. Die stark ausgelasteten Kapazitäten führen aber vermehrt zu akutem Fachkräftemangel. Insgesamt schätzt der IWF das BIP-Wachstum der US-Wirtschaft für 2018 auf 2,9 %. Die US-Notenbank erhöhte 2018 das Leitzinsband insgesamt viermal um je 25 Basispunkte auf 2,25 bis 2,50 %.

Im Euroraum verringerte sich das BIP-Wachstumsmomentum im Jahr 2018 kontinuierlich, wobei dies hauptsächlich an der fehlenden Unterstützung durch die Nettoexporte lag. Aufgrund zahlreicher Störfaktoren und Unsicherheiten (Brexit, Handelsdisput, Haushaltsstreitigkeiten mit Italien) trübte sich die Wirtschaftsstimmung im Euroraum im Laufe des Jahres 2018 deutlich ein. Im 3. Quartal verbuchten Deutschland und Italien sogar einen geringfügigen Rückgang der Produktion. Vor allem die Konsumnachfrage entwickelte sich aber sehr robust, unterstützt von Einkommenszuwächsen aufgrund der merklich verbesserten Situation an den Arbeitsmärkten und weiterhin relativ niedriger Inflation. Die EZB beschloss formal das Ende der Netto-Anleihekäufe mit Dezember 2018. Das BIP-Wachstum der Eurozone lag 2018 laut IWF bei 1,8 %.

Österreichs Wirtschaft überschritt Mitte 2018 den Höhepunkt des Booms und ging in eine Spätphase der Hochkonjunktur über, die mit solider Exportperformance sowie robuster Inlandsnachfrage auf einer breiten Basis steht. Speziell die Industrieproduktion lief sehr gut und die Betriebe zeigten sich in Hinblick auf die nahe Zukunft weiter optimistisch. Sorgen bestehen hauptsächlich in Bezug auf Kapazitätsgrenzen und Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal. Zur Hauptstütze des Wirtschaftswachstums wird nach und nach der Privatkonsum, gestützt vom hohen Verbrauchervertrauen und der guten Einkommenssituation (steigende Beschäftigung, verhaltene Inflation, fiskalische Stimuli wie Senkung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge und ab 2019 der „Familienbonus Plus“). Österreich war von den Konjunkturrisiken im Jahr 2018 wenig betroffen, wobei die globale Stimmungseintrübung durchaus eine Rolle gespielt hat. Von der lebhaften Konjunktur profitiert auch der Staatshaushalt, der 2018 ein Nulldefizit und 2019/20 leichte Überschüsse ausweisen dürfte.

Die oberösterreichische Regionalwirtschaft verbuchte im Einklang mit der nationalen Hochkonjunktur ein sehr gutes Wirtschaftsjahr. Man rechnet, dass das reale Wachstum des Regionalprodukts 2018 bei 3,2 % lag. Konjunkturtreiber in Oberösterreich waren traditionell die Industrie, vor allem Maschinenbau, Elektro- und Metallindustrie und 2018 in hohem Maße auch die Bauwirtschaft. Sehr dynamisch entwickelte sich die Beschäftigungssituation, wobei besonders die Beschäftigungsgewinne im Tertiärbereich (Einzelhandel, Tourismus, unternehmensnahe Dienstleistungen) ins Auge fielen. Mit einer Registerarbeitslosenquote von 5,0 % hatte Oberösterreich gemeinsam mit Salzburg und Tirol im Bundesländervergleich die wenigsten Arbeitslosen.

5.2 Geschäftsverlauf

Im guten konjunkturellen Umfeld des Jahres 2018 konnte die Raiffeisenbankengruppe OÖ ihren nachhaltigen Kurs weiter fortsetzen. Einen wesentlichen Anteil an der erfolgreichen Geschäftsentwicklung haben die konsequenten Maßnahmen, die in den Bereichen Innovation, Kundenorientierung, Marktbearbeitung und Risikooptimierung gesetzt wurden. Zum guten Jahresergebnis 2018 hat vor allem auch die weitergeführte Strategie zur Effizienzsteigerung beigetragen. Für Stabilität in der Entwicklung sorgt auch die breite Ausrichtung in unterschiedlichen Geschäftsfeldern. Dadurch ist die Raiffeisenbankengruppe OÖ in der Lage, externe Einflussfaktoren gut ausgleichen zu können. So zeigt die positive Entwicklung der gesamten Bankengruppe, dass das vorausschauende und aktive Risikomanagement mit umfassenden Frühwarnparametern und einer laufenden Weiterentwicklung des Frühwarnsystems nicht nur strategisch richtig geplant, sondern auch konsequent umgesetzt wird. Ziel ist dabei nicht zuletzt auch, die Erhaltung der Eigenständigkeit und das Agieren aus einer Position der Stärke heraus auf Dauer zu garantieren.

Darüber hinaus wurden weitere Schritte in der Raiffeisenlandesbank OÖ gesetzt, um die hohen Standards, die von der Europäischen Zentralbank an eine „signifikante“ Bank gestellt werden, zu übertreffen. Hierfür wird im Besonderen darauf geachtet, allen gesetzlichen Regularien zu entsprechen und bereits jetzt den Grundstein dafür zu legen, die gesetzlichen Anforderungen, die in Zukunft an Banken in Österreich und der Europäischen Union – etwa in Hinblick auf Eigenkapital und Risikomanagement – gestellt werden, erfüllen zu können. In diesem Zusammenhang hat die Raiffeisenlandesbank OÖ – übrigens als einzige oberösterreichische Bank – nach 2014 und 2016 im Jahr 2018 neuerlich einen EU-weiten Stresstest absolviert und gezeigt, dass sie mit ihren Ergebnissen über dem Durchschnitt der anderen geprüften Banken in der Europäischen Union liegt.

Das operative Kundengeschäft entwickelte sich bei der Raiffeisenlandesbank OÖ und bei den oö. Raiffeisenbanken im Jahr 2018 äußerst erfolgreich. Die Bilanzsumme im LIPS konnte von EUR 53,6 Mrd. auf EUR 56,2 Mrd. gesteigert werden, was einem Plus von 4,9 % entspricht.

Starke Impulse für Kunden aus der Industrie, mittelständische Unternehmen sowie gehobene Privatkunden setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ auch im Raum Süddeutschland. Um die Position in dieser starken Wirtschaftsregion weiter auszubauen, wurde Mitte 2018 eine neue Niederlassung in Stuttgart eröffnet. Mit dem neuen Standort sollen zusätzliches Wachstum generiert sowie bereits bestehende Geschäftsverbindungen intensiviert werden. Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist seit 1991 in Süddeutschland aktiv und verfügt dort mit der neuen Niederlassung in Stuttgart nun über insgesamt neun Standorte.

Darüber hinaus konnte auch die Anzahl der Kunden weiter gesteigert werden. Dies ist nicht zuletzt auf die hohe Kundenorientierung zurückzuführen, die sich durch Schnelligkeit, Effizienz, Verlässlichkeit, Flexibilität sowie innovative Dienstleistungen auszeichnet. Um dies im täglichen Kundengeschäft konsequent umsetzen zu können und als wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor zur erfolgreichen Entwicklung des Landes beizutragen, hat die Raiffeisenlandesbank OÖ eine klare Ausrichtung auf die Kundengruppen Corporate Banking (Firmenkunden und Institutionelle Kunden), Retail Banking (Privat- und Geschäftskunden), Private Banking (gehobene Privatkunden) und Investor Relations (Raiffeisenbanken) getroffen. Für ihre nachhaltige Kundenorientierung wurde die Raiffeisenlandesbank OÖ auf Basis einer Studie zur Weiterempfehlungsbereitschaft durch Kunden im ersten Quartal 2018 mit dem Recommender-Award des Finanz-Marketing-Verbandes Österreich und als Sieger in der Kategorie Großbanken ausgezeichnet.

Dass die Raiffeisenlandesbank OÖ auch auf den internationalen Finanzmärkten anerkannt ist, zeigt sich am Erfolg der Emission einer Benchmark-Anleihe. Die von der Raiffeisenlandesbank OÖ begebene besicherte Anleihe in Höhe von 500 Millionen Euro war von Interessenten aus Mittel- und Nordeuropa sowie aus Amerika und Asien in kürzester Zeit deutlich überzeichnet. Es war bereits die dritte erfolgreiche Emission einer Benchmark-Anleihe der Raiffeisenlandesbank OÖ seit 2016.

Im ersten Halbjahr 2018 wurden in der Raiffeisenlandesbank OÖ die Weichen für personelle Veränderungen gestellt. Der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank OÖ hat in seiner Sitzung am 22. Juni 2018 Dr. Michael Glaser zum neuen Vorstandsmitglied bestellt. Glaser hat am 1. Oktober 2018 die Vorstandsagenden Gesamtbankrisikomanagement und Finanzierungsmanagement von Mag. Markus Vockenhuber übernommen, der auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden ist. Weiters hat der Aufsichtsrat die Vorstandsmandate von Generaldirektor-Stellvertreterin Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner und Mag. Stefan Sandberger um weitere fünf Jahre verlängert.

Eine Herausforderung – und gleichzeitig eine Chance – für die gesamte Bankenbranche stellt die immer rascher fortschreitende Digitalisierung dar, durch die sich die Anforderungen und das Verhalten der Kunden rasant verändern. Die Raiffeisenbankengruppe OÖ hat sich darauf schon seit Langem eingestellt und gilt als Vorreiterin bei der Entwicklung und dem Betrieb innovativer Banktechnologien. Mit der Positionierung als moderne Beraterbank, die neben einer intensiven persönlichen Begleitung auch mit der Weiterentwicklung des umfangreichen Angebots an innovativen Banktechnologien starke Akzente setzt, will die Raiffeisenbankengruppe OÖ die unterschiedlichen Wünsche der einzelnen Kundengruppen optimal erfüllen. Das Angebot bei den digitalen Services wird laufend um moderne Produkte erweitert, wobei die Raiffeisenbankengruppe OÖ nicht alles selbst entwickelt, sondern auch auf Kooperationen mit innovativen Unternehmen sowie kreativen und flexiblen Start-ups setzt. So unterhält die Raiffeisenlandesbank OÖ eine Kooperation mit dem Business Angel-Netzwerk „startup300“, ist Partner des Venture Capital Fonds „capital300“ und Partner im „think300“, wo mit Start-ups an der Entwicklung von Banklösungen der Zukunft gearbeitet wird. Weiters ist die Raiffeisenlandesbank OÖ Finanzierungspartner von „PIER4“, einem Multi Corporate Venturing-Projekt von „tech2b“ und dem Land Oberösterreich. Dabei werden Leitbetriebe mit Start-ups verknüpft, um gemeinsam neue Lösungen und Prototypen für die Industrie von morgen zu entwerfen.

Weiter fortgesetzt wurde im Jahr 2018 auch das Projekt „Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich 2020“, das vor rund sechs Jahren gestartet wurde. Oberstes Ziel dieser intensiven Zusammenarbeit der Raiffeisenlandesbank OÖ und der oberösterreichischen Raiffeisenbanken ist die weitere Steigerung der Effizienz. Von Vertretern der oberösterreichischen Raiffeisenbanken

und der Raiffeisenlandesbank OÖ werden gemeinsam Leistungspakete in verschiedenen Bereichen – zum Beispiel Compliance und Geldwäsche, Abwicklung etc. – erarbeitet und umgesetzt.

Die starke Positionierung als moderne Beraterbank, aber auch die Offenheit und Flexibilität zur Weiterentwicklung der Strategie stellen neben den vorliegenden Ergebnissen für das Jahr 2018 die beste Basis für den weiteren Ausbau der starken Marktposition der Raiffeisenbankengruppe OÖ dar.

Auch die oö. Raiffeisenbanken konnten im Jahr 2018 wiederum einen überaus erfreulichen Geschäftsverlauf aufweisen. Die Ersteinlagen stiegen bei den Raiffeisenbanken im Jahr 2018 um 8,1 % und die Finanzierungen um 7,9 % an. In diesem schwierigen Markt- und Zinsumfeld können der Anstieg der Finanzierungsleistung sowie der Anstieg des Mittelaufkommens als sehr zufriedenstellend beurteilt werden.

Auch im Dienstleistungsgeschäft (Wertpapiergeschäft, Bauspargeschäft, Versicherungsvermittlung) konnten die gesetzten Ziele von den Raiffeisenbanken weitgehend erreicht werden.

Die Kundenselbstbedienung wurde im Geschäftsjahr 2018 – auf der Grundlage des Service-Bank-Konzeptes – weiter ausgebaut. Das umfangreiche Angebot im Bereich der Kundenselbstbedienung und das Electronic-Banking wurden im Jahr 2018 noch intensiver von den Kunden genutzt. Gleichzeitig haben sich Anzahl und Intensität der Beratungsgespräche mit den Mitinhabern und Kunden in Anbetracht der Vielfalt der Themenstellungen weiter erhöht.

Die oö. Raiffeisenbanken bieten Beratung auf höchstem Niveau. Gezielte Investitionen in die fachliche und soziale Kompetenz sind daher von besonderer Bedeutung. Neben Präsenzs Schulungen werden verstärkt elektronische Lernmedien eingesetzt.

Dem Förderauftrag entsprechend haben die oö. Raiffeisenbanken auch im Jahr 2018 ihre Kunden, Mitinhaber, Vereine und sonstige gesellschaftliche Einrichtungen mit Informationen, Vorträgen und finanziellen Mitteln unterstützt. Im Rahmen der geschäftlichen Aktivitäten stellen die Raiffeisenbanken ihre Einrichtungen und Leistungen den Mitgliedern – im Sinne ihrer Funktion als qualitativ hochwertiger finanzieller Nahversorger – zur Verfügung. Umfassende Beratungs-, Betreuungs- und Informationsdienstleistungen werden zugunsten der Mitglieder erbracht. Darüber hinaus werden mit dem Mitinhaberkonzept entsprechende Aktivitäten zur Mitgliederbindung und -werbung gesetzt.

Die oö. Raiffeisenbanken bekennen sich als Genossenschaften ausdrücklich dazu, in ihren Überlegungen ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften gewährleistet die dauerhafte Verankerung in der Wirtschaftsregion mit dem Ziel, nutzenstiftend für die Mitglieder und Kunden sowie für die Gesellschaft zu sein und somit zu einem beständigen Mehrwert beizutragen.

Regulatorische Entwicklungen

Als einzige oberösterreichische Bank wurde die Raiffeisenlandesbank OÖ gemäß dem Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) als bedeutendes Institut (Significant Institution – SI) eingestuft. Das heißt, dass die Raiffeisenlandesbank OÖ weiterhin der direkten Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB) unterliegt.

Mit der am 14. Juni 2018 veröffentlichten Novelle des Bankwesengesetzes (BWG-Novelle) wurden die Vorgaben der ESMA/EBA-Leitlinien zur Bewertung der Eignung von Mitgliedern des Leitungsorgans und Inhabern von Schlüsselfunktionen (EBA/GL/2017/12) und der EBA-Leitlinien zur internen Governance (EBA/GL/2017/11) in österreichisches Recht umgesetzt. Mit der BWG-Novelle wurden neue organisatorische Anforderungen für Kreditinstitute festgelegt. So wurde im Hinblick auf die Zusammensetzung des Aufsichtsrates von Kreditinstituten eine bestimmte Mindestanzahl an formal unabhängigen Mitgliedern des Aufsichtsrates definiert. Außerdem wurden neue Anforderungen an die Compliance von Kreditinstituten eingeführt. Der neu eingefügte § 39 Abs 6 BWG verpflichtet Kreditinstitute im Hinblick auf Compliance-Prozesse zur schriftlichen Festlegung von angemessenen Grundsätzen und Verfahren, die darauf ausgelegt sind, Risiken einer etwaigen Missachtung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften aufzudecken und auf ein Mindestmaß zu beschränken. Kreditinstitute von erheblicher Bedeutung haben darüber hinaus eine dauerhafte, wirksame und unabhängig arbeitende, auf bankgeschäftliche und bankbetriebliche Aspekte bezogene Compliance-Funktion mit direktem Zugang zur Geschäftsleitung einzurichten. Die Bestimmungen der BWG-Novelle sind mit 1. September 2018 in Kraft getreten, wobei die Vorgaben hinsichtlich der neuen Compliance-Funktion für Kreditinstitute von erheblicher Bedeutung erst mit 1. Jänner 2019 in Kraft getreten sind.

Die im Rahmen des sogenannten „CRR-Reviews“ vorgenommenen Änderungen in der CRR, CRD, BRRD⁴ und SRMR⁵ wurden am 7. Juni 2019 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Wesentliche Punkte des Legislativpakets sind eine verbindliche Leverage Ratio von 3 %, die Einführung einer verbindlichen langfristigen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR), Änderungen bei den Großkreditbestimmungen, die Einführung des neuen Marktrisikansatzes (sogenannter Basler Fundamental Review of the Trading Book – FRTB) als Meldevorgabe, Änderungen beim Kreditrisiko sowie Änderungen bei MREL (Minimum Requirements for Own Funds and Eligible Liabilities).

Im Fokus der Aufsicht stand 2018 auch die Überwachung und der Abbau notleidender Kredite (Non Performing Loans – NPL). Zum sogenannten Prudential Backstop für notleidende Kredite kam es Mitte Dezember zu einer Einigung in den Trilog-Verhandlungen zwischen dem Rat der Europäischen Union, dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission. Über das von der Europäischen Kommission im März 2018 veröffentlichte NPL-Paket zum Abbau notleidender Kredite, das neben dem Backstop die Ermöglichung einer beschleunigten außergerichtlichen Realisierung von besicherten Krediten sowie die Weiterentwicklung von Sekundärmärkten für notleidende Kredite vorsieht, dauern die Verhandlungen noch an.

Auch für 2019 wird im Bankenbereich wieder ein sich stark änderndes regulatorisches Umfeld erwartet. Die Raiffeisenbankengruppe OÖ wird die regulatorischen Neuerungen weiterhin proaktiv beobachten, sich daraus ergebende Änderungen umsetzen und in ihren Geschäftsaktivitäten entsprechend berücksichtigen.

4 Bank Recovery and Resolution Directive

5 Single Resolution Mechanism Regulation

6 Finanz- und Ergebnisentwicklung

6.1 Bilanz

Die aggregierte Bilanzsumme des institutsbezogenen Sicherungssystems der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich stieg im Jahresvergleich um EUR 2.641 Mio. bzw. 4,9 % und wird mit einem Wert von EUR 56.201 Mio. (Vorjahr: EUR 53.560 Mio.) ausgewiesen.

Aktiva	31.12.2018		31.12.2017		Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %
Barreserve	310	0,6	299	0,6	11	3,7
Forderungen an Kreditinstitute	7.519	13,4	7.625	14,2	-106	-1,4
Forderungen an Kunden	36.078	64,2	33.037	61,7	3.041	9,2
Handelsaktiva	1.749	3,1	1.886	3,5	-137	-7,3
Finanzanlagen und Unternehmensanteile	7.437	13,2	7.686	14,4	-249	-3,2
At equity-bilanzierte Unternehmen	2.098	3,7	2.139	4,0	-41	-1,9
Sachanlagen, immat. Vermögenswerte, Finanzimmobilien	731	1,3	687	1,3	44	6,4
Laufende und latente Steueransprüche	57	0,1	44	0,1	13	29,5
Sonstige Aktiva	222	0,4	157	0,3	65	41,4
Gesamt	56.201	100,0	53.560	100,0	2.641	4,9

Die Barreserve beträgt zum 31.12.2018 EUR 310 Mio. (Vorjahr: EUR 299 Mio.). Diese Position beinhaltet EUR 71 Mio. Barreserven aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen.

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich im Laufe des Jahres 2018 um EUR -106 Mio. bzw. -1,4 % auf EUR 7.519 Mio. (Vorjahr: EUR 7.625 Mio.) und beinhalten Forderungen an Kreditinstitute vom CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen in Höhe von EUR 7.495 Mio. (Vorjahr: EUR 7.616 Mio.).

Die größte Position auf der Aktivseite der aggregierten Bilanz betrifft die Kundenforderungen. Im Laufe des Jahres 2018 stiegen die Forderungen an Kunden um EUR 3.041 Mio. bzw. 9,2 % und erreichten zum Bilanzstichtag ein Volumen von EUR 36.078 Mio. (Vorjahr: EUR 33.037 Mio.). Von den Forderungen an Kunden betreffen EUR 22.598 Mio. (Vorjahr: EUR 20.611 Mio.) den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen und EUR 13.480 Mio. (Vorjahr: EUR 12.426 Mio.) die oö. Raiffeisenbanken. Das Wachstum basiert auf einer sehr guten konjunkturellen Situation und einer gestiegenen Kreditnachfrage sowie einer Fortsetzung der Akquisitionsstrategien im Segment der Corporates-Kunden im CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund.

Die Handelsaktiva – bestehend aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie derivativen Geschäften mit positiven Marktwerten – wiesen zum 31.12.2018 einen Buchwert von EUR 1.749 Mio. (Vorjahr: EUR 1.886 Mio.) aus und stammen zur Gänze aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Änderung von EUR -137 Mio. bzw. -7,3 %, welche im Wesentlichen auf Marktwertänderungen bei derivativen Positionen zurückzuführen ist.

Die Finanzanlagen und Unternehmensanteile verringerten sich im Vergleich zum 31.12.2017 um EUR -249 Mio. bzw. -3,2 % auf EUR 7.437 Mio. (Vorjahr: EUR 7.686 Mio.). In Summe entfallen auf den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen EUR 5.840 Mio. (Vorjahr: EUR 5.958 Mio.). Bei den oö. Raiffeisenbanken wurde analog zum Vorjahr eine Umbewertung auf Marktwerte vorgenommen.

Der Buchwert der im CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen at equity bilanzierten Unternehmen wird zum 31.12.2018 mit EUR 2.098 Mio. (Vorjahr: EUR 2.139 Mio.) ausgewiesen.

Die Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerte und Finanzimmobilien werden per 31.12.2018 mit einem Volumen von EUR 731 Mio. (Vorjahr: EUR 687 Mio.) ausgewiesen, wobei EUR 431 Mio. (Vorjahr: EUR 418 Mio.) aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen stammen.

Die Steuerforderungen – bestehend aus laufenden und latenten Steueransprüchen – betragen per 31.12.2018 EUR 57 Mio. (Vorjahr: EUR 44 Mio.), wovon EUR 39 Mio. (Vorjahr: EUR 33 Mio.) aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen stammen.

Die sonstigen Aktiva erhöhten sich im Jahresvergleich um EUR 65 Mio. bzw. 41,4 % und betragen per 31.12.2018 EUR 222 Mio. (Vorjahr: EUR 157 Mio.). Davon stammen EUR 202 Mio. (Vorjahr: EUR 115 Mio.) aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen.

Passiva	31.12.2018		31.12.2017		Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.592	11,7	6.602	12,3	-10	-0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	32.489	57,8	30.335	56,6	2.154	7,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.618	15,3	7.818	14,6	800	10,2
Rückstellungen	393	0,7	397	0,7	-4	-1,0
Laufende und latente Steuerverbindlichkeiten	133	0,2	202	0,4	-69	-34,2
Handelspassiva	1.406	2,5	1.512	2,8	-106	-7,0
Sonstige Passiva	355	0,6	385	0,7	-30	-7,8
Nachrangkapital	845	1,5	1.014	1,9	-169	-16,7
Eigenkapital	5.370	9,6	5.295	9,9	75	1,4
Gesamt	56.201	100,0	53.560	100,0	2.641	4,9

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten veränderten sich im Jahresvergleich um EUR -10 Mio. bzw. -0,2 % auf einen Stand von EUR 6.592 Mio. (Vorjahr: EUR 6.602 Mio.). Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfallen auf den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen EUR 6.574 Mio. (Vorjahr: EUR 6.597 Mio.).

Die größte Position auf der Passivseite der aggregierten Bilanz betrifft die Kundenverbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten um EUR 2.154 Mio. bzw. 7,1 % auf EUR 32.489 Mio. (Vorjahr: EUR 30.335 Mio.) gesteigert werden. Diese beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen in Höhe von EUR 12.865 Mio. (Vorjahr: EUR 12.172 Mio.).

Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen um EUR 800 Mio. bzw. 10,2 % auf EUR 8.618 Mio. (Vorjahr: EUR 7.818 Mio.) und stammen zur Gänze aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen. Im Emissionsjahr 2018 konnte die Raiffeisenlandesbank OÖ erfolgreich ihre zweite „Covered Bond Benchmark-Anleihe“ begeben. Für die Emission in Höhe von EUR 500 Mio. lagen Zeichnungsorders insbesondere von Anlegern in Europa vor. Die Anleihe war 1,5-fach überzeichnet.

Die Rückstellungen werden per 31.12.2018 mit EUR 393 Mio. (Vorjahr: EUR 397 Mio.) ausgewiesen. Diese beinhalten Rückstellungen vom CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen in Höhe von EUR 198 Mio. (Vorjahr: EUR 185 Mio.). Bei den oö. Raiffeisenbanken erfolgte analog zum Vorjahr hinsichtlich der Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldrückstellungen eine Umbewertung auf IAS 19.

Die Steuerverbindlichkeiten – bestehend aus laufenden und latenten Steuerverbindlichkeiten – reduzierten sich auf EUR 133 Mio. (Vorjahr: EUR 202 Mio.). Die enthaltenen Steuerverbindlichkeiten des CRR-Kreises der RBG OÖ Verbund betragen EUR 87 Mio. (Vorjahr: EUR 126 Mio.).

Die Handelspassiva – bestehend aus Zinssatz-, Wechselkurs-, aktien-/indexbezogenen sowie übrigen Geschäften – wiesen zum 31.12.2018 einen Buchwert von EUR 1.406 Mio. (Vorjahr: EUR 1.512 Mio.) aus und stammen zur Gänze aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen. Dies entspricht einem Rückgang um EUR -106 Mio. oder -7,0 %, welcher im Wesentlichen auf Zinssatzgeschäfte zurückzuführen ist.

Die sonstigen Passiva sind per 31.12.2018 auf EUR 355 Mio. (Vorjahr: EUR 385 Mio.) gesunken, wovon EUR 228 Mio. (Vorjahr: EUR 258 Mio.) den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund betreffen.

Das Nachrangkapital wird zum Bilanzstichtag 2018 mit einem Wert von EUR 845 Mio. (Vorjahr: EUR 1.014 Mio.) um EUR –169 Mio. bzw. –16,7 % geringer ausgewiesen, wovon EUR 830 Mio. (Vorjahr: EUR 1.003 Mio.) aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen stammen. Die Veränderung resultiert aus höheren Tilgungen im Vergleich zu den Neubegebungen.

Das Eigenkapital setzt sich zu den beiden letzten Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN %
Geschäftsanteile	16,9	16,5	0,4	2,4
Kumulierte Ergebnisse	5.235,0	5.161,9	73,1	1,4
Nicht beherrschende Anteile	118,1	116,5	1,6	1,4
Gesamt	5.370,0	5.294,9	75,1	1,4

Das Eigenkapital, das nach L-IPS Konsolidierung verbleibt, sind die Geschäftsanteile der 317.700 Mitglieder der öö. Raiffeisenbanken und die kumulierten Ergebnisse bzw. nicht beherrschenden Anteile der L-IPS Mitglieder.

6.2 Erfolgsrechnung

	2018	2017	Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN %
Zinsen und ähnliche Erträge	1.178,4	1.120,0	58,4	5,2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	–381,4	–402,6	21,2	–5,3
Zinsüberschuss	797,0	717,4	79,6	11,1
Risikovorsorge	–56,7	–50,2	–6,5	12,9
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	740,3	667,2	73,1	11,0
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	86,6	345,7	–259,1	–74,9
Provisionsüberschuss	312,2	299,1	13,1	4,4
Ergebnis aus Handelsgeschäften	8,4	7,1	1,3	18,3
Ergebnis aus zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten	46,4	14,5	31,9	220,0
Ergebnis aus übrigen Finanzinstrumenten	–22,0	16,2	–38,2	–235,8
Sonstiges Finanzergebnis	32,7	37,8	–5,0	–13,2
Verwaltungsaufwendungen	–756,9	–726,4	–30,5	4,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	49,7	40,5	9,2	22,7
Jahresüberschuss vor Steuern	464,7	663,9	–199,2	–30,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	–96,6	–76,9	–19,7	25,6
Jahresüberschuss nach Steuern	368,1	587,0	–218,9	–37,3

Der Zinsüberschuss ist im Jahresvergleich um EUR 79,6 Mio. oder 11,1 % auf EUR 797,0 Mio. (Vorjahr: EUR 717,4 Mio.) gestiegen. Dies resultiert aus der gestiegenen Kreditnachfrage im Kundenbereich. Zudem wirkte auch die in den Zinserträgen enthaltene geringere Dotierung einer Rückstellung für Rückforderungsansprüche von Kunden i. Z. m. OGH-Urteilen zu Negativzinsen. Neben Zinserträgen aus Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie aus festverzinslichen Wertpapieren finden hier Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren, designierten und derivativen Finanzinstrumenten, Leasingforderungen sowie aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und sonstigen zinsähnlichen Erträgen ihren Niederschlag. Zinsaufwendungen entstehen durch Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten, verbrieft Verbindlichkeiten, Nachrangkapital und sonstige zinsähnliche Aufwendungen.

Die Risikovorsorge erhöhte sich im Jahresvergleich um EUR –6,5 Mio. bzw. 12,9 % auf EUR –56,7 Mio. (Vorjahr: EUR –50,2 Mio.), wovon rund EUR –57,9 Mio. (Vorjahr: EUR –45,3 Mio.) im CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund gebildet wurden. Insgesamt konnte die aktive Risikopolitik der vergangenen Jahre beibehalten und der Risikovorsorgebedarf auf niedrigem Niveau gehalten werden. Darüber hinaus sind in der laufenden Veränderung ab dem Geschäftsjahr 2018 die Effekte aus dem Expected Credit Loss-Modell gemäß IFRS 9 enthalten.

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen wird im Geschäftsjahr 2018 mit EUR 86,6 Mio. (Vorjahr: EUR 345,7 Mio.) ausgewiesen. Der Rückgang ist vor allem auf das durch die Wertminderung der Anteile an der voestalpine AG insgesamt

negative Nettoergebnis der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG i. H. v. EUR –58,6 Mio. sowie auf die Abschreibung der RBI-Gruppe i. H. v. EUR –37,7 Mio. (Vorjahr: Wertaufholung in Höhe von EUR 112,3 Mio.) zurückzuführen.

Das Ergebnis aus Provisionserträgen und -aufwendungen konnte um EUR 13,1 Mio. bzw. 4,4 % auf EUR 312,2 Mio. (Vorjahr: EUR 299,1 Mio.) gesteigert werden. Davon stammt ein Provisionsüberschuss in Höhe von EUR 148,2 Mio. (Vorjahr: EUR 140,3 Mio.) aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen. Der überwiegende Teil des Anstiegs kann auf Provisionserträge im Bereich des Kredit- und Wertpapiergeschäfts sowie auf Provisionen aus sonstigen Dienstleistungen zurückgeführt werden.

Das sonstige Finanzergebnis – bestehend aus Ergebnis aus Handelsgeschäften, dem Ergebnis aus zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten sowie dem Ergebnis aus übrigen Finanzinstrumenten – betrug im Geschäftsjahr 2018 EUR 32,7 Mio. (Vorjahr: EUR 37,8 Mio.). Das Ergebnis aus Handelsgeschäften beläuft sich in diesem Jahr auf EUR 8,4 Mio. (Vorjahr: EUR 7,1 Mio.) und stammt zum Großteil aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund. Das Ergebnis aus zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten in Höhe von EUR 46,4 Mio. (Vorjahr: EUR 14,5 Mio.) – welches zur Gänze aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund resultiert – entsteht in erster Linie aus dem Roll-down der Zinsposition sowie aus erhöhter Volatilität von SPPI-schädlichen Positionen, während die seit 31.12.2017 in Summe nahezu unveränderte Zinslandschaft nur einen geringen Einfluss ausübt. Die Hypo Salzburg liefert in diesem Geschäftsjahr einen positiven Beitrag in der Höhe von EUR 8,4 Mio. (Vorjahr: EUR –5,0) vor allem in Zusammenhang mit dem Verkauf des „bedingten zusätzlichen Kaufpreises der HETA ASSET RESOLUTION AG“. Das Ergebnis aus übrigen Finanzinstrumenten betrug im Geschäftsjahr 2018 EUR –22,0 Mio. (Vorjahr: EUR 16,2 Mio.), wovon EUR 2,1 Mio. (Vorjahr: EUR 2,2 Mio.) vom CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund stammen.

Personalaufwendungen, Sachaufwendungen und Abschreibungen werden im Erfolgsrechnungsposten „Verwaltungsaufwendungen“ dargestellt. Diese Aufwendungen belaufen sich in Summe auf EUR –756,9 Mio. (Vorjahr: EUR –726,4 Mio.) und sind im Vorjahresvergleich um EUR –30,5 Mio. bzw. 4,2 % gestiegen, zurückzuführen insbesondere auf höhere EDV-Kosten in Zusammenhang mit steigender Entwicklung von Programmkosten und Betriebskosten. EUR –392,9 Mio. (Vorjahr: EUR –373,4 Mio.) stammen aus dem CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen.

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird im Geschäftsjahr 2018 mit EUR 49,7 Mio. (Vorjahr: EUR 40,5 Mio.) ausgewiesen. Davon entfallen auf den CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen EUR 56,0 Mio. (Vorjahr: EUR 39,3 Mio.). Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind Aufwendungen für die Stabilitätsabgabe sowie Aufwendungen für die Beiträge für den Abwicklungsfonds gemäß BaSAG und für die Einlagensicherung gemäß ESAEG enthalten.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss vor Steuern verringerte sich 2018 um EUR –199,2 Mio. auf EUR 464,7 Mio. (Vorjahr: EUR 663,9 Mio.). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag werden im Vergleich zum Vorjahr mit EUR –96,6 Mio. (Vorjahr: EUR –76,9 Mio.) ausgewiesen. Darin enthalten sind die laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie latente Steuern.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss nach Steuern liegt im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 bei EUR 368,1 Mio. (Vorjahr: EUR 587,0 Mio.).

6.3 Kapitalmanagement und Eigenmittel nach CRR/CRD IV bzw. BWG

6.3.1 Kapitalmanagement

Kapital ist integraler Bestandteil in den Steuerungsmechanismen des L-IPS. Regulatorische Werte werden gemäß den entsprechenden EU-Richtlinien durch das österreichische Bankwesengesetz (BWG) sowie durch anwendbare Verordnungen des europäischen Parlaments für die Raiffeisenlandesbank OÖ und die oö. Raiffeisenbanken auf konsolidierter als auch auf Einzelinstitutbasis vorgegeben.

Das Hauptaugenmerk bei der Steuerung liegt auf den regulatorischen (Mindest-) Kapitalquoten sowie dem ökonomischen Kapital im Rahmen des ICAAP. Darüber hinaus spielt die optimale Zusammensetzung verschiedener Eigenmittelinstrumente (z. B. zusätzliches Kern- und Ergänzungskapital) eine wichtige Rolle und wird laufend analysiert und optimiert.

Daneben wird im Rahmen der regulatorischen Grenzen die Risikotragfähigkeit ermittelt. Sie entspricht dem maximalen Schaden, den die Bank oder die Bankengruppe innerhalb der nächsten 12 Monate treffen kann, ohne dass die regulatorischen Mindestkapitalquoten unterschritten werden.

Die Ermittlung der Zielquoten im Verhältnis zu den gesetzlichen Mindestanforderungen erfordert zusätzliche interne Kontrollrechnungen. Im Bereich Gesamtbankrisikomanagement wird dazu der Value at Risk mit der oben definierten Risikotragfähigkeit in Bezug gesetzt. Weiters erfolgt ein Abgleich des ökonomischen Kapitals mit dem internen Kapital. Das ökonomische Kapital ist integraler Bestandteil der Planung und Steuerung des L-IPS. Nähere Angaben zu dieser Berechnung finden sich im Risikobericht.

Capital Requirements Regulation

Seit 01.01.2014 sind die Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) und die Richtlinie (EU) Nr. 36/2013 (Capital Requirements Directive, CRD IV) zur Umsetzung von Basel III in Kraft. Zusätzlich definiert die ergänzende CRR-Begleitverordnung die Umsetzung der Übergangsbestimmungen der CRR für Österreich. Diese gesetzlichen Vorschriften bedeuten für Banken die Einhaltung deutlich höherer Eigenmittelquoten sowie verschärfter Liquiditätsvorschriften.

Nach Auslaufen der verschiedenen Übergangsperioden sehen die CRR bzw. CRD IV striktere Vorgaben für regulatorisches Kapital mit einem Minimum an hartem Kernkapital (Common Equity Tier 1) von 4,5 %, Kernkapital (Tier 1) von 6 % und Gesamtkapital von 8 % vor. Darüber hinaus sind alle Banken verpflichtet, einen aus hartem Kernkapital (Common Equity Tier 1) bestehenden Puffer von 2,5 % zusätzlich zu den neuen Mindestanforderungen vorzuhalten. Dies führt zu einem Gesamterfordernis von 7 % an hartem Kernkapital (Common Equity Tier 1), 8,5 % Kernkapital (Tier 1) und 10,5 % Gesamtkapital.

Zusätzlich zu den gesetzlich geforderten Quoten ist die SREP-Quote einzuhalten, welche von der zuständigen Aufsichtsbehörde dem jeweiligen Institut individuell vorgeschrieben wird.

Laut Bescheid der FMA ist beginnend mit dem Geschäftsjahr 2016 für das L-IPS bis zum 31.12.2022 eine Kapitalisierung gem. Art. 92 Abs. 1 lit a bis c CRR zuzüglich eines Stresspuffers in Höhe von 2,5 % sicherzustellen. Damit sind folgende Quoten zu erfüllen:

	2018	2019	2020	2021	2022
Kernkapitalquote (CET1+ADT1)	7,07	7,43	7,79	8,14	8,50
Eigenmittelquote	9,07	9,43	9,79	10,14	10,50

6.3.2 Eigenmittelrechnung L-IPS

Die Eigenmittel setzen sich zum Jahresende wie folgt zusammen:

IN MIO. EUR	31.12.2018
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	16,7
Einbehaltene Gewinne	4.878,9
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	-185,3
Sonstige Rücklagen	263,9
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,0
Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen	50,8
Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen am harten Kernkapital	0,6
Geschäfts- oder Firmenwert	-54,5
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-9,0
Von der künftigen Rentabilität abhängige nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	-3,2
Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-549,3
Abzugsfähige latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren	0,0
Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0,0
Bestandteile oder Abzüge bezüglich des harten Kernkapitals – sonstige	-37,7
Hartes Kernkapital (CET1)	4.371,9
Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	0,0
Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	7,6
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0,0
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-6,4
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	1,2
Kernkapital (T1)	4.373,1
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	9,7
Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen	46,9
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	596,1
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	0,0
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-6,4
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-25,0
Ergänzungskapital (T2)	621,3
Gesamtkapital (Total Capital)	4.994,4

Der Vergleich mit dem Geschäftsjahr 2017 zeigt folgendes Bild:

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN %
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	16,7	16,3	0,4	2,5
Kumulierte Ergebnisse und Rücklagen	4.957,5	4.780,8	176,7	3,7
Regulatorische Anpassungen (Korrekturposten, Abzüge und Minderheiten)	-602,3	-647,0	44,7	-6,9
Hartes Kernkapital (CET1)	4.371,9	4.150,1	221,8	5,3
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	1,2	0,0	1,2	-
Kernkapital (T1)	4.373,1	4.150,1	223,0	5,4
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	9,7	7,7	2,0	26,0
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	596,1	627,4	-31,3	-5,0
Regulatorische Anpassungen (Korrekturposten, Abzüge und Übergangsanpassungen)	15,5	-4,1	19,6	-478,0
Ergänzungskapital (T2)	621,3	631,0	-9,7	-1,5
Gesamtkapital (Total Capital)	4.994,4	4.781,1	213,3	4,5

Der Gesamtrisikobetrag (risikogewichtete Aktiva, RWA) gliedert sich wie folgt:

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN %
Risikogewichtete Forderungsbeträge für das Kredit-, das Gegenpartei- ausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	34.200,3	32.258,3	1.942	6,0
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken	0,0	0,0	0,0	-
Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	272,3	291,4	-19,1	-6,6
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Operationelle Risiken (OpR)	2.213,9	2.237,2	-23,3	-1,0
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung (CVA)	88,1	91,9	-3,8	-4,1
Gesamtrisikobetrag	36.774,6	34.878,8	1.895,8	5,4

Die Kapitalquoten gemäß CRR stellen sich wie folgt dar und werden auf den Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 CRR berechnet⁶:

	31.12.2018	31.12.2017
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	11,89	11,90
Überhang des harten Kernkapitals (in Mio. EUR)	2.323,6	2.333,0
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) in %	11,89	11,90
Überhang des Kernkapitals (in Mio. EUR)	1.773,1	1.809,8
Gesamtkapitalquote (TC-Ratio) in %	13,58	13,71
Überhang des Gesamtkapitals (in Mio. EUR)	1.658,9	1.743,2

Als Spezifikum der Eigenmittelberechnung des L-IPS ist zu erwähnen, dass die Beteiligung an der RBI in Abzug zu bringen ist. Es erfolgt keine unangemessene Bildung von Eigenmitteln im L-IPS, eine Mehrfachverwendung bzw. -anrechnung von Eigenmitteln zwischen den Mitgliedern des L-IPS ist ausgeschlossen.

⁶ Hinweis: In der Berechnung des Überhangs wurde jeweils der per Bescheid zusätzlich erforderliche Stresspuffer (siehe Kapitel 6.3.1) mit berücksichtigt.

Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel des institutsbezogenen Sicherungssystems der Raiffeisenbankengruppe OÖ gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) stiegen im Jahr 2018 um EUR 213,3 Mio. und betragen per Jahresende EUR 4.994,4 Mio. (Vorjahr: EUR 4.781,1 Mio.). Das gesetzliche Eigenmittelerfordernis inkl. Stresspuffer ist per 31.12.2018 um EUR 297,6 Mio. gestiegen und liegt bei EUR 3.335,5 Mio. (Vorjahr: EUR 3.037,9 Mio.). Damit konnte zum Bilanzstichtag ein Eigenmittelüberhang von EUR 1.658,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1.743,2 Mio.) erzielt werden. Die Gesamtkapitalquote per Jahresende 2018 beträgt 13,6 % (Vorjahr: 13,7 %). Insgesamt beträgt das Kernkapital EUR 4.373,1 Mio. (Vorjahr: EUR 4.150,1 Mio.), womit für das Geschäftsjahr 2018 eine Kernkapitalquote gemäß CRR von 11,9 % (Vorjahr: 11,9 %) ausgewiesen wird.

Für die nächsten Jahre verfügt die Raiffeisenbankengruppe OÖ über eine stabile Eigenmittelsituation – bei der die für das L-IPS geforderten Quoten nach CRR deutlich übertroffen werden – und wird damit weiterhin in der Lage sein, ihre Kunden nachhaltig und eng zu begleiten.

Transformationsrechnung

In die Eigenmittelberechnung des L-IPS laufen sowohl IFRS-COREP-Daten (CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen) als auch UGB/BWG-COREP-Daten (oö. Raiffeisenbanken, RKG) ein. Eine Umbewertung von UGB/BWG auf IFRS auf Positionsebene wird aufgrund der Berechnungskomplexität nicht vorgenommen. Mittels einer sogenannten „Transformationsrechnung“ wird jedoch diese Umbewertung zum Bilanzstichtag simuliert.

Wesentliche Umwertungseffekte (UGB/BWG vs. IFRS) ergeben sich beim Sozialkapital (Pensionsrückstellungen, Abfertigungsrückstellungen, Jubiläumsgeldrückstellungen), bei den Wertpapieren des Anlagevermögens sowie bei den Steuerlatenzen. Bei Berücksichtigung dieser Umwertungseffekte steigen sowohl das harte Kernkapital (CET1) als auch die Eigenmittel (Total Capital) um ca. EUR 127 Mio. (Vorjahr: EUR 210 Mio.). Schließlich ergibt sich eine Erhöhung der Bemessungsgrundlage (RWA) um ca. EUR 189 Mio. (Vorjahr: EUR 280 Mio.).

Unter Berücksichtigung der Umwertungseffekte UGB/BWG auf IFRS verbessern sich sowohl die CET1 Ratio von 11,9 % auf ca. 12,2 % als auch die Total Capital Ratio von 13,6 % auf ca. 13,9 %.

6.4 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

6.4.1 Personalmanagement

Fachlich kompetente sowie engagierte Mitarbeiter tragen wesentlich dazu bei, den langfristigen Erfolg der Raiffeisenbankengruppe OÖ abzusichern und auszubauen.

Im Geschäftsjahr 2018 beschäftigten die Raiffeisenlandesbank OÖ (CRR-Kreis RBG OÖ Verbund eGen) und die oö. Raiffeisenbanken durchschnittlich 4.876 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bieten damit sowohl für Vollzeit- als auch für Teilzeitbeschäftigte eine hohe Anzahl an qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen.

Personalentwicklung

Aus- und Weiterbildung wird bei Raiffeisen Oberösterreich großgeschrieben. Bereits seit 2006 hat Raiffeisen Oberösterreich „Lebenslanges Lernen“ in der Bildungsstrategie fest verankert. Ein laufend den neuen Anforderungen entsprechendes, adaptiertes, klar strukturiertes Bildungsangebot sichert eine fundierte Ausbildung sowie die laufende Weiterqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Raiffeisen Oberösterreich. Die Wissensvermittlung erfolgt entweder im Rahmen von mehrmoduligen Kursen/Lehrgängen oder halb- bis mehrtägigen Seminaren/Workshops vor Ort, oder über die raiffeiseneigene und 2018 vollkommen neu überarbeitete E-Learning-Plattform „learning@raiffeisen“.

Raiffeisenlandesbank OÖ unter den Top 20-Arbeitgebern im deutschsprachigen Raum

Nach der Auszeichnung als bester österreichischer Arbeitgeber der Branche „Banken/Finanzdienstleistungen“ durch „Career's Best Recruiters“ im vergangenen Jahr hat es die Raiffeisenlandesbank OÖ nun auch bei der größten Recruiting-Studie im deutschsprachigen Raum ins Spitzenfeld geschafft: Unter 1.249 getesteten Unternehmen quer durch alle Branchen in Deutschland, Österreich und der Schweiz landete die stärkste Regionalbank Österreichs auf Platz 12. Damit darf die Raiffeisenlandesbank OÖ das internationale Siegel als „best recruiter d-a-ch“ führen.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung ihres Recruitings, speziell im Hinblick auf aktuelle Anforderungen des Arbeitsmarktes. Statt einer reinen Jobprofilfokussierung steht eine umfassende Bewerberperspektive im Mittelpunkt. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die starke Präsenz und Positionierung der Arbeitgebermarke auf Social Media-Plattformen.

Zehnjährige Jubiläumszertifizierung zum Audit „berufundfamilie“

Für ihr familienfreundliches Engagement wurde die Raiffeisenlandesbank OÖ bereits vor 10 Jahren zum ersten Mal mit dem Grundzertifikat zum Audit „berufundfamilie“ vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung ausgezeichnet und wurde nun zum dritten Mal rezertifiziert.

Kundenorientierung und Familienfreundlichkeit sind zwei wesentliche Erfolgsfaktoren und werden daher in der Raiffeisenlandesbank OÖ gelebt.

6.4.2 Stärke durch Zusammenarbeit im Verbund

Durch das enge Zusammenwirken der oberösterreichischen Raiffeisenbanken, die mit ihrer Kompetenz vor Ort sind, und den Spezialisten der Raiffeisenlandesbank OÖ bündelt Raiffeisen Oberösterreich im Sinne der Kunden die Kräfte. Diese gesunde und starke Struktur ermöglicht eine außergewöhnliche Kundenorientierung und eine überaus dynamische Begleitung der Kunden mit kreativen Finanzdienstleistungen.

Erfolgreich durch praktizierte Subsidiarität und Solidarität

Die Raiffeisenbankengruppe in Oberösterreich ist eine starke Gemeinschaft. Die oberösterreichischen Raiffeisenbanken üben als Eigentümer der Raiffeisenlandesbank OÖ ihr Eigentumsrecht über die Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eingetragene Genossenschaft aus. Entscheidend ist hierbei die genossenschaftliche Gründungs idee von Raiffeisen: Jede Genossenschaft hat unabhängig von ihrer Größe eine Stimme. Raiffeisen OÖ stützt sich dabei auf das Subsidiaritätsprinzip: Was die Raiffeisenbanken vor Ort zu leisten im Stande sind, soll nicht vom übergeordneten Verbund übernommen werden. Die Raiffeisenlandesbank OÖ nimmt in der Folge als Aktiengesellschaft darüber hinausgehende globale Funktionen wahr, versteht sich im Verbund aber auch als koordinierende Drehscheibe. Sie berät die Raiffeisenbanken in betriebswirtschaftlichen, organisatorischen und rechtlichen Angelegenheiten, unterstützt sie in der Vertriebsarbeit und stellt ein entsprechendes Aus- und Weiterbildungssystem zur Verfügung.

Bündelung der Kräfte

Für die Raiffeisenbankengruppe OÖ stehen die Anforderungen und Bedürfnisse der Kunden an erster Stelle. Dabei schafft sie außerdem den Spagat von der örtlichen Verankerung bis zur weltweiten Betreuung der Kunden. Der Verbund wird dort aktiv, wo Raiffeisenbanken Unterstützung brauchen, um die Kunden bestmöglich bei all ihren Projekten begleiten zu können. Dadurch bleiben die regionale Stärke und die unmittelbare Kundenbeziehung bestehen. Ergänzend dazu gewährleistet das Zusammenwirken im Verbund Sicherheit, Schlagkraft und Dynamik von Raiffeisen in Oberösterreich.

6.4.3 Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR)

Die Raiffeisenlandesbank OÖ trägt als stärkste Regionalbank Österreichs eine große gesellschaftliche Verantwortung. Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften sind nicht nur wichtige Grundsätze, sondern tief in der DNA verankert. Solidarität, Subsidiarität und Nachhaltigkeit sind Werte, auf denen die Genossenschaftsidee von Friedrich Wilhelm Raiffeisen begründet ist und die auch noch heute Gültigkeit haben.

Diese Grundsätze sind nicht nur in zahlreichen Projekten und Initiativen abgebildet, sondern auch in der Unternehmenskultur verankert. Die Raiffeisenlandesbank OÖ beschäftigt sich mit dem Thema ganzheitlich in verschiedenen Handlungsfeldern.

So wurden im Bereich „Umwelt & Ökologie“ weiter gezielt effizienzsteigernde Maßnahmen entwickelt. Auch das CO²-Reporting, als zentraler Baustein für die Ermittlung des ökologischen Fußabdrucks des Unternehmens, konnte weiter verbessert werden. Bei den „Produkten & Dienstleistungen“ wurde das Bewusstsein für die Notwendigkeit nachhaltiger Produkte gesteigert.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ hat in den vergangenen Jahren viele nachhaltige Initiativen erfolgreich im Konzern gesetzt. Diese Bestrebungen werden auch im Nachhaltigkeitsrating von ISS-oekom durch den PRIME-Status (Note C) bestätigt. Damit ist die Raiffeisenlandesbank OÖ ein attraktiver Partner für nachhaltig ausgerichtete Institutionen und Anleihekäufer am internationalen Kapitalmarkt.

Dass die Initiativen im gesamten Konzern wirksam sind, zeigt auch das Nachhaltigkeitsrating der Tochterbank HYPO Salzburg. Diese ist ebenfalls seit Mitte 2016 mit dem PRIME-Status (Note C) ausgezeichnet.

Seit 2017 ist die Raiffeisenlandesbank OÖ Teil des UN Global Compact, dem weltweit größten Netzwerk für unternehmerische Verantwortung. Die Raiffeisenlandesbank OÖ bekennt sich zu den zehn Prinzipien des globalen Pakts. Sie wurden als zentrale Elemente der Nachhaltigkeitsaktivitäten integriert. Der Nachhaltigkeitsbericht stellt darüber hinaus den Fortschrittsbericht (COP) im Rahmen des UN Global Compact dar, in dem sämtliche Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der Integration des Global Compact und seiner Prinzipien in die Geschäftsstrategie, Unternehmenskultur und täglichen Betrieb kommuniziert werden.

Ergänzend zu diesem Teil wird auf den gesonderten nichtfinanziellen Bericht auf der Website der Raiffeisenlandesbank OÖ verwiesen.

7 Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Unter dem rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem wird der vom Vorstand und den mit der Unternehmensüberwachung betrauten Personen und anderen Personen entworfenen und ausgeführten Prozess verstanden, durch den folgende Ziele erreicht werden sollen:

- Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit des Rechnungslegungsprozesses (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen)
- die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung
- die Einhaltung der für die Rechnungslegung maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

Eine ausgewogene und vollständige Finanzberichterstattung ist für das L-IPS und seine Organe ein wichtiges Ziel. Die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen Vorschriften ist dabei eine selbstverständliche Grundvoraussetzung. Die Raiffeisenlandesbank OÖ trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des L-IPS entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems hinsichtlich des gesamten Rechnungslegungsprozesses.

Ziel dieses internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es effektive und laufend verbesserte interne Kontrollen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung gewährleistet. Das Kontrollsystem ist neben der Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften auch auf die Schaffung optimaler Bedingungen für spezifische Kontrollmaßnahmen ausgerichtet.

Im L-IPS hat man sich für die erweiterte Zusammenfassungsverrechnung gemäß Art. 49 Abs. 3 lit a) iv) CRR sowie für den Bericht mit der aggregierten Bilanz, der aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung, dem Lagebericht und dem Risikobericht gemäß Art. 113 Abs. 7 lit e) CRR entschieden. In Folge soll sowohl in Zusammenhang mit der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung als auch in Zusammenhang mit dem Bericht in Bezug auf die hierfür notwendige Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung von der erweitert aggregierten Bilanz und der erweitert aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung gesprochen werden. Es wird in Folge auch im Rahmen der erweiterten Aggregation vereinfachend von „Konsolidierung“ gesprochen, wenngleich es Unterschiede zur Konsolidierung gemäß Richtlinie 86/635/EWG, die bestimmte Anpassungen der Richtlinie 83/349/EWG enthält, oder der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002, die die konsolidierten Abschlüsse von Kreditinstitutionsgruppen regelt, gibt. Durch Vornahme einer vereinfachten IFRS-Überleitung ist die Gleichwertigkeit der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung gegeben.

Im Rahmen der Berichterstattung gemäß Art. 113 Abs. 7 lit e) CRR wird das L-IPS als Ganzes dargestellt, ohne die quantitativen Angaben wieder auf die Mitglieder des L-IPS herunter zu brechen. Somit erfolgt von diesem Grundsatz her keine Darstellung der Beiträge der einzelnen Mitglieder des L-IPS zum Sondervermögen und keine Darstellung der SREP-Ratios der einzelnen Mitglieder des L-IPS.

Kontrollumfeld

Erstellt wird die erweiterte aggregierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das L-IPS von der Raiffeisenlandesbank OÖ, im Bereich Konzernrechnungswesen (OE Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken). Die Früherkennung für das L-IPS wird in der Raiffeisenlandesbank OÖ, OE Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken in Zusammenarbeit mit der OE Gesamtbankrisikomanagement erstellt.

In der Raiffeisenlandesbank OÖ existiert ein Code of Conduct als Grundlage für das geschäftliche Verhalten im Geschäftsalltag. Dieser bildet als verbindliches Regelwerk die genossenschaftlichen Prinzipien von Raiffeisen und die Wertvorstellungen der Raiffeisenlandesbank OÖ sowie der mit ihr im Konzern verbundenen Unternehmen (Raiffeisenlandesbank OÖ Konzern) ab. Das interne Kontrollsystem ist auf die Größe, die Art der betriebenen Geschäfte (Komplexität, Diversifikation, Risikopotenzial) im Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ und die zu beachtenden rechtlichen Vorschriften ausgerichtet. Die aktuelle Fassung des Code of Conduct ist auf der Homepage der Raiffeisenlandesbank OÖ veröffentlicht.

Die Fit & Proper Policy stellt die schriftliche Festlegung der Strategie für die Auswahl und den Prozess zur Eignungsbeurteilung der Mitglieder des Aufsichtsrats, der Geschäftsleitung sowie der Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen dar und steht mit den professionellen Werten und langfristigen Interessen der Raiffeisenlandesbank OÖ im Einklang. Die Grundsätze der Vergütungspolitik gem. § 39b BWG bzw. Art. 92 ff. CRD werden, soweit anwendbar, eingehalten.

IPS – Konsolidierung / Aggregation

Im L-IPS betrifft die Konsolidierung die Verflechtungen zwischen der Raiffeisenlandesbank OÖ (gegebenenfalls auf Grundlage ihrer CRR-Konsolidierungskreise) und den oö. Raiffeisenbanken sowie zwischen den Raiffeisenbanken untereinander. Diese erweiterte Aggregation erfolgt ohne historische Daten. So kann man etwa bei der Kapitalkonsolidierung auch in den folgenden Jahren stets von einer Art Erstkonsolidierung sprechen. Davon zu unterscheiden sind die Verflechtungen innerhalb des CRR-Konsolidierungskreises der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen. Dieser wird bereits auf Basis der gemeldeten konsolidierten Lage konsolidiert; dies gilt auch für Verflechtungen zwischen den Mitgliedern des CRR-Konsolidierungskreises der RBG OÖ Verbund eGen, unabhängig davon, ob sie Mitglieder des L-IPS sind.

Die erweiterte aggregierte Bilanz und GuV sind im IFRS-Schema erstellt, wie es der CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen grundsätzlich anwendet. Basis ist der CRR-Kreis (bzw. die Einzelabschlüsse, wenn kein CRR-Kreis vorliegt) der Mitglieder.

Vereinfachte IFRS-Überleitung

Anhand einer Mappingtabelle wird der UGB-Ausweis auf einen IFRS-Ausweis in der Bilanz und GuV übergeleitet. Wesentliche Unterschiede, die sich aus der Bewertung UGB/BWG (oö. Raiffeisenbanken sowie RKG) im Vergleich zu IFRS (CRR-Kreis der RBG OÖ Verbund eGen) ergeben, werden im Hinblick auf einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden innerhalb des L-IPS bereinigt. Die Umsetzung der einheitlichen Rechnungslegung und Bewertung zur Erfüllung der Bescheidaufgaben erfolgt dabei nach dem Grundsatz der „vereinfachten IFRS-Überleitung“.

Wesentliche Bewertungsunterschiede innerhalb des L-IPS OÖ ergeben sich zum Bilanzstichtag beim Sozialkapital (Pensionsrückstellungen, Abfertigungsrückstellungen, Jubiläumsgeldrückstellungen), bei den Wertpapieren des Anlagevermögens sowie bei den Steuerlatenzen.

Für die UGB/BWG bilanzierenden Mitglieder des L-IPS erfolgte eine Ermittlung und Berücksichtigung der Umwertungsbeträge im Rahmen der Aggregation.

Bei den Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen erfolgte für die oö. Raiffeisenbanken per 31.12.2018 personenbezogen eine versicherungsmathematische Berechnung nach IAS 19. Die Gegenüberstellung mit den gebuchten Werten nach UGB/BWG zeigte eine Erhöhung um ca. EUR 15 Mio. (Vorjahr: EUR 18 Mio.), welche ihren Niederschlag in der Passiv-Position „Rückstellungen“ findet.

Im Bereich der Wertpapiere des Anlagevermögens ergibt sich aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten bei Investmentzertifikaten und Genussrechten ein Umwertungsbedarf. Die Bewertung zu Marktwerten zeigte im Vergleich zur Bewertung zum strengen Niederstwertprinzip eine Erhöhung um ca. EUR 179 Mio. (Vorjahr: EUR 297 Mio.), welche in der Aktiv-Position „Finanzanlagen“ berücksichtigt ist.

Steuerlatenzen werden auf sämtliche Umwertungen saldiert unter der Passiv-Position „Laufende und latente Steuerverbindlichkeiten“ angesetzt.

Die Umwertungen wurden direkt im Eigenkapital erfasst und scheinen in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht auf.

Kapitalkonsolidierung im Rahmen der erweiterten Aggregation

Bei der Kapitalkonsolidierung wird das anteilige Eigenkapital des Tochterunternehmens, das auf den Anteil der Mutter an diesem Unternehmen entfällt, mit dem Beteiligungsbuchwert, mit dem die Beteiligung an der Tochtergesellschaft im Einzelabschluss der Muttergesellschaft steht, aufgerechnet.

Die additive Zusammenfassung der Einzelbilanzen zu einer gesamthaften Bilanz würde unweigerlich zu Doppelzählungen führen. Nach dem Einheitsgrundsatz werden daher der Beteiligungsbuchwert bei den Raiffeisenbanken und das anteilige Eigenkapital bei der Raiffeisenlandesbank OÖ gegeneinander aufgerechnet. Diese Kapitalkonsolidierung erfolgt ohne historische Daten (Erstkonsolidierung). Im Vorfeld der Kapitalkonsolidierung ist gegebenenfalls eine Konsolidierung von Zu- und Abschreibungen sowie Aufwertungen im Zusammenhang mit den Beteiligungen durchzuführen.

Schuldenkonsolidierung im Rahmen der erweiterten Aggregation

Die Schuldenkonsolidierung eliminiert die Bilanzierung innerkonzernlicher Schuldverhältnisse aus dem Summenabschluss. In diesem stehen sich Forderungen und Verbindlichkeiten, die Konzernunternehmen untereinander haben, gegenüber. Nach der Einheitsfiktion soll der Konzern als ein Unternehmen dargestellt werden. Da in einem Unternehmen ein Unternehmensteil keine Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber einem anderen Unternehmensteil haben kann, werden die innerkonzernlichen Schuldverhältnisse durch die Schuldenkonsolidierung eliminiert, d. h. innerkonzernliche Forderungen und Verbindlichkeiten werden gegeneinander aufgerechnet.

Teil der Schuldenkonsolidierung können neben den als explizit ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten unter anderem auch sonstige Vermögensgegenstände, Rechnungsabgrenzungsposten, Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten, Haftungsverhältnisse oder sonstige finanzielle Verpflichtungen sein. Da kein Anhang erstellt wird und im IFRS keine Abbildung im Bilanzschema vorgesehen ist, erfolgt keine Schuldenkonsolidierung der Bilanzpositionen Unterstrich (betrifft die Eventualverbindlichkeiten wie Haftungen, Garantien oder offene Kreditrahmen).

Die erweiterte aggregierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wird samt Lagebericht im Risikorat behandelt und einem Billigungsbeschluss zugeführt. Er wird auf der Internetseite der Raiffeisenbankengruppe OÖ veröffentlicht.

Information und Kommunikation

Grundlage für die erweiterte aggregierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sind standardisierte und einheitliche Formulare. Die Bilanzierungs- und Bewertungsstandards sind dabei in der Dokumentation zur Erstellung der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung für das L-IPS gemäß Art. 49 Abs. 3 lit a) iv) CRR sowie Dokumentation zur Erstellung des Berichts mit der aggregierten Bilanz, der aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung, dem Lagebericht und dem Risikobericht für das L-IPS gemäß Art. 113 Abs. 7 lit e) CRR definiert und erläutert und für die Erstellung der Abschlussdaten verbindlich.

Im erscheinenden L-IPS Bericht werden die konsolidierten Ergebnisse in Form einer vollständigen erweiterten aggregierten Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Die erweiterte aggregierte Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, der Lagebericht und der Risikobericht werden im Rahmen der Bankprüfung des Zentralinstituts des L-IPS in OÖ, der Raiffeisenlandesbank OÖ AG, geprüft.

Unterjährig erfolgt die Berichterstattung an den Risikorat auf konsolidierter Basis quartalsweise.

Bescheid

Die Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) als zuständige Behörde erteilt nach Maßgabe des Art. 113 Abs. 7 CRR an die lt. Punkt 3.1 angeführten Antragsteller die Bewilligung, ab dem Zeitpunkt der Zustellung dieses Bescheides Risikopositionen gegenüber allen anderen Gegenparteien, mit denen ein institutsbezogenes Sicherungssystem gemäß Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ sowie gemäß Treuhandvereinbarung im Zusammenhang mit der Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ für die Raiffeisen Bankengruppe Oberösterreich gebildet wurde, von den Anforderungen des Art. 113 Abs. 1 CRR (Zuweisung von Risikopositionen nach Maßgabe des Abschnittes 2 der CRR) auszunehmen und stattdessen diesen Risikopositionen ein Risikogewicht von 0 % zuzuweisen; dies mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, des zusätzlichen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals begründen.

Darüber hinaus wird sämtlichen Antragstellern nach Maßgabe gemäß Art. 49 Abs. 3 lit. b CRR die Bewilligung erteilt, zum Zwecke der Ermittlung der Eigenmittel auf Einzel- oder teilkonsolidierter Basis die Beteiligung an deren Zentralinstitut nicht in Abzug zu bringen.

Bedingungen und Auflagen

Die FMA hat mit Erteilung der Bewilligung des Bescheids für das L-IPS einige Auflagen festgeschrieben. Diese umfassen mit Übergangsfristen den Nachweis entsprechender Kapitalquoten, die Dotierung eines ex ante Sondervermögens, die Sicherstellung eines einheitlichen Rechnungslegungsstandards für Zwecke der Eigenmittelrechnung, Vorgaben im Zusammenhang mit der Liquiditätsmessung sowie diverse Berichtspflichten. Hier ein Auszug der vorgeschriebenen Nebenbedingungen, die untrennbar mit der Bewilligung verbunden sind:

1. Die Mitglieder im L-IPS haben Halbjahresberichte sowie jährlich zum Stichtag 31.12. auf Ebene des L-IPS eine konsolidierte Bilanz oder eine erweiterte (aggregierte) Zusammenfassungsverrechnung zu erstellen und der zuständigen Aufsichtsbehörde zu melden. Dabei ist sicherzustellen, dass der Konsolidierungskreis für die Kapital-, Schulden- und Eigenmittelkonsolidierung die gesamte Kreditinstitutsgruppe eines jeden Mitglieds im L-IPS umfasst.
2. Für Zwecke der L-IPS OÖ Eigenmittelrechnung sind ein einheitlicher Rechnungslegungsstandard sowie einheitliche Bewertungsvorschriften sicherzustellen.
3. Im Bereich des Liquiditätsmanagements sind methodische Weiterentwicklungen vorzunehmen. Berechnungen der LCR (Liquidity Coverage Ratio) für das L-IPS OÖ sind der FMA auf monatlicher Basis zu melden.

Überwachung

Die Verantwortung für die fortlaufende Überwachung obliegt den Vorständen bzw. der Geschäftsleitung der einzelnen Mitglieder des L-IPS. Darüber hinaus sind die jeweiligen Leiter der Organisationseinheiten für die Überwachung der entsprechenden Bereiche zuständig und es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Verplausibilisierungen vorgenommen.

Weiters ist die Interne Revision bzw. die externe Innenrevision in den Überwachungsprozess der einzelnen L-IPS Mitglieder involviert. Die Revisionsfunktion wird in der Raiffeisenlandesbank OÖ vom Bereich Konzerninnenrevision wahrgenommen. Die Konzernrevision überprüft unabhängig und regelmäßig die Einhaltung der internen Vorschriften in den Konzerneinheiten der Raiffeisenlandesbank OÖ. Der Leiter des Bereichs Konzerninnenrevision berichtet direkt an die Vorstände der Raiffeisenlandesbank OÖ. Die oö. Raiffeisenbanken werden durch die externe Innenrevision der Raiffeisenlandesbank OÖ einer laufenden Prüfung unterzogen.

Für sämtliche Revisionsaktivitäten gelten die gültigen revisionsspezifischen Regelwerke, die auf den Mindeststandards für die interne Revision der Österreichischen Finanzmarktaufsicht sowie internationalen „Best Practices“ basieren. Zusätzlich gelten die internen Regelungen des Bereichs Konzerninnenrevision.

8 Fundingstruktur

Die Banken im L-IPS refinanzieren sich grundsätzlich über Kundeneinlagen, über diverse Instrumente des Kapital- und Interbankenmarkts sowie über ihr Eigenkapital. Die Refinanzierungssituation auf den Kapitalmärkten war durch leicht restriktivere Notenbanken (Ausstieg aus den Kaufprogrammen) geprägt aber insgesamt wie im Vorjahr immer noch sehr gut.

Relevant für die Eurozone war der weiterhin extrem niedrige Leitzinssatz verbunden mit einem negativen Einlagenzinssatz für Geschäftsbanken. Die gute wirtschaftliche Entwicklung ermöglichte der EZB, den Liquiditätsstimulus durch das Einstellen der Nettozukäufe im Rahmen des Anleihenkaufprogrammes zu reduzieren. Nichtsdestotrotz wirkt die Reinvestition von Abläufern stimulierend und ein neuerlicher Einsatz unkonventioneller Maßnahmen wurde seitens EZB nie ausgeschlossen. Die Überschussliquidität im Geldmarkt und niedrige Staatsanleiherenditen samt Risikoprämien blieben damit auch 2018 erhalten.

	31.12.2018		31.12.2017		Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %
Kundeneinlagen	32.489	60,3	30.335	59,4	2.154	7,1
Emissionen	8.618	16,0	7.818	15,3	800	10,2
Interbank-Geldaufnahme	6.592	12,2	6.602	12,9	-10	-0,2
Eigenkapital	5.370	10,0	5.295	10,4	75	1,4
Nachrangige Verbindlichkeiten	845	1,6	1.014	2,0	-169	-16,7
Gesamt	53.914	100,0	51.064	100,0	2.850	5,6

Die Refinanzierung des L-IPS basiert im Wesentlichen auf Kundeneinlagen, die 2018 um EUR 2,2 Milliarden auf EUR 32,5 Milliarden gestiegen sind und somit 60 % der Refinanzierung ausmachten. Hohe Liquiditätsvorsorgen von institutionellen und Firmenkunden sowie attraktive Veranlagungsprodukte führten zu dieser Entwicklung.

Der hohe Anteil der Kundeneinlagen schafft eine stabile Refinanzierungsbasis und macht das L-IPS weniger anfällig für Turbulenzen auf den Finanzmärkten.

Das L-IPS ist (durch die Raiffeisenlandesbank OÖ und die SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG) auch in der Emission von Anleihen aktiv. Das Emissionsjahr 2018 war neben guten Absätzen an Retailkunden durch die erfolgreiche Begebung einer zweiten „Covered Benchmark Anleihe“ geprägt. Die Anleihe erhielt von Moody's ein Aaa-Rating. Für die Emission in Höhe von EUR 500 Mio. lagen Zeichnungsaufträge insbesondere von Anlegern in Europa vor. Die Anleihe war 1,5-fach überzeichnet.

9 Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Der Konzernabschluss der Raiffeisenlandesbank OÖ AG wurde am 02.04.2019 aufgestellt und an den Aufsichtsrat weitergegeben. Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nach dem Bilanzstichtag in der Raiffeisenbankengruppe OÖ nicht eingetreten.

10 Ausblick

10.1 Voraussichtliche Entwicklung des volkswirtschaftlichen Umfelds

Die Weltwirtschaft büßte in den letzten Monaten an Schwung ein und Prognoseinstitute revidierten ihre Erwartungen nach unten. Die EU Kommission erwartet 2019/20 ein Weltwirtschaftswachstum von 3,8 %, der Internationale Währungsfonds ist etwas pessimistischer mit 3,5 % für 2019 und 3,6 % für 2020. Begründet werden die gedämpfteren Aussichten u. a. mit der Wachstumsverlangsamung, die sich schon seit dem 2. Halbjahr 2018 manifestiert – z. B. in Deutschland (Autoindustrie), Italien (Verschuldungsthema), Türkei (Verschärfung der Rezession). Dazu kommen allgemeine Risiken wie z. B. negative Einflüsse des von den USA angezettelten Handelsdisputs, höhere Finanzmarktvolatilität, die Gefahr, dass die Wachstumsverlangsamung in China stärker ausfällt als erwartet oder die andauernde Unsicherheit im Hinblick auf den Brexit. Laut IWF wäre es sogar möglich, dass harte Zahlen der letzten Monate das wahre Ausmaß der Konjunkturverlangsamung aufgrund von Vorzieheffekten im internationalen Handel in Erwartung höherer Zölle derzeit sogar unterschätzen.

In den USA sind die Stimmungs- und Vorlaufindikatoren weiter sehr positiv und über den langfristigen Durchschnitt, auch wenn es seit Herbst 2018 Rücksetzer gab. Die Wachstumsgeschwindigkeit der USA wird sich verlangsamen (müssen): Kapazitätsgrenzen (v. a. am Arbeitsmarkt) manifestieren sich zunehmend, die Fiskalimpulse laufen aus und der durch höhere Ölpreise im ersten Halbjahr 2018 ausgelöste Mini-Boom bei Investitionen wird sich 2019 vermutlich nicht wiederholen. Verbraucher sind weiter in Kauflaune, weshalb der Konsum wieder zum wichtigsten Konjunkturmotor werden könnte. Die US-Notenbank rechnet für 2019 mit einem BIP-Wachstum von 2,3 %, für 2020 mit 2,0 %. Der Internationale Währungsfonds prognostiziert 2,5 % für 2019 und 1,8 % für 2020.

Das siebte Jahr in Folge wird sich das Wachstum in der EU 2019 fortsetzen und zwar in jedem Mitgliedsstaat. Allerdings dürfte die Dynamik moderater als in den letzten Jahren ausfallen und der Ausblick ist von vielen Unsicherheiten und Risiken begleitet (siehe oben). Die fundamentale wirtschaftliche Basis ist aber laut EU-Analysten und EZB nach wie vor robust. Die EZB erwartet 2019 ein Wachstum der Euroländer um 1,7 % (IWF: 1,6 %, EU-Kommission: 1,3 %), für 2020 rechnen EZB und IWF mit 1,7 %, die EU-Kommission mit 1,6 %. Der zum Jahresende 2018 hin verzeichnete Rückgang der Inflation in der Eurozone beruhte auf niedrigeren Energie- und Lebensmittelpreisen. Die Kernrate der Inflation, ohne die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise, blieb trotz des anziehenden Lohnwachstums weiterhin niedrig. Auch für 2019 wird mit keinem großen Inflationsdruck gerechnet, vor allem aufgrund der erwarteten gedämpften Rohstoffpreisentwicklung.

Auch Österreichs Wirtschaft sieht sich zusehends mit globalen Konjunkturrisiken konfrontiert und verliert deshalb an Schwung. Das BIP dürfte aufgrund der dynamischen Inlandsnachfrage aber weiter über dem Eurozonenschnitt wachsen. Zur Hauptstütze des Wachstums wird mehr und mehr der Privatkonsum, getragen von hohem Verbrauchervertrauen und der günstigen Einkommenssituation (steigende Beschäftigung, verhaltene Inflation, „Familienbonus Plus“, Senkung Arbeitslosenversicherungsbeiträge). Die BIP-Wachstumsprognosen liegen für 2019 zwischen 2,0 % (WIFO) und 1,6 % (EU-Kommission), für 2020 zwischen 1,8 % (WIFO) und 1,6 % (EU-Kommission, IHS).

Auch in Oberösterreich wurde 2018 der Konjunkturröhepunkt überschritten und in Einklang mit Gesamtösterreich und den Haupthandelspartnern wird auch hier eine leichte Abschwächung der Wachstumsdynamik erwartet. Solide Fundamentaldaten lassen 2019/20 weiter ein leicht über dem Österreichschnitt liegendes Wirtschaftswachstum erwarten. Das Land OÖ rechnet 2019 mit einem BRP-Wachstum von 2,3 % und 2020 mit 2,0 %.

10.2 Voraussichtliche Entwicklung der Raiffeisenbankengruppe

Die Digitalisierung verändert das Bankgeschäft in zunehmender Geschwindigkeit und stellt die gesamte Branche vor große Herausforderungen. Gleichzeitig werden die Anforderungen und Bedürfnisse der Kunden immer differenzierter. Die Raiffeisenbankengruppe OÖ setzt in diesem großen Veränderungsprozess als Innovationsvorreiterin mit der permanenten Weiterentwicklung sämtlicher Online- und Mobile-Produkte starke Zukunftsimpulse und möchte so ihren Kunden die Möglichkeit bieten, ihre Bankgeschäfte über alle Kanäle optimal abwickeln zu können. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Zusammenarbeit mit kreativen Unternehmen wie Start-ups und FinTechs, mit denen gemeinsam neue Produkte und Technologien auf ihre Zukunftsfähigkeit geprüft werden.

Durch die rasanten Veränderungen reicht es allerdings nicht mehr aus, perfekt an die neuen Kundenbedürfnisse angepasste digitale Angebote zu kreieren und diese mit einer professionellen persönlichen Beratung und Betreuung zu kombinieren. Um mit den globalen Veränderungen des Internetzeitalters Schritt zu halten, braucht es ein visionäres und zukunftsfähiges Konzept, das weit in gewohnte Abläufe und Strukturen eingreift. Daher wurde im Jahr 2018 in der Raiffeisenlandesbank OÖ das

Zukunftsprojekt LEAD'25 ins Leben gerufen. Als Vision wurde hier der Begriff „Home of Financial Intelligence“ geprägt. Als Prämissen für den angestoßenen Veränderungsprozess, der mit der Umsetzung einer neuen Organisation einhergeht, stehen eine radikale Kundenorientierung, die nachhaltige Profitabilitätssteigerung des Konzerns, interdisziplinäres Arbeiten sowie flache Hierarchien und Know-how-Bündelung im Mittelpunkt. Die Prozesse, die mit LEAD'25 bereits angestoßen wurden, sollen im Jahr 2019 weiter intensiviert werden und die Arbeitsweisen sowie Strukturen der Raiffeisenlandesbank OÖ in weiterer Folge nachhaltig verändern. Ein weiteres Thema, das die gesamte Raiffeisenbankengruppe OÖ bereits seit einigen Jahren intensiv begleitet, ist das Projekt „Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich 2020“, bei dem die Raiffeisenlandesbank OÖ gemeinsam mit den oberösterreichischen Raiffeisenbanken eine Vielzahl von Zukunftsmaßnahmen erarbeitet, die die Stabilität absichern und ein dauerhaft qualitatives Wachstum garantieren sollen.

Parallel wird intensiv am Projekt „Digitale Regionalbank“ gearbeitet. Dahinter steckt ein „aggregiertes Geschäftsmodell“, bei dem der stationäre und der digitale Kanal nicht mehr getrennt nebeneinander existieren, sondern vielmehr ineinandergreifen. Die physische Nähe der Bankstelle ist weiterhin wichtig und bleibt bedarfsorientiert erhalten. Verändern werden sich aber weiter die Betreuungs- und Serviceansätze, für die verstärkt orts- und zeitunabhängige digitale Kanäle gewählt werden. Für die Kunden bringt dieses Konzept den Vorteil, dass sie mit differenzierten Leistungsangeboten und Betreuungskonzepten aktiv begleitet werden. Die Raiffeisenlandesbank OÖ und die oö. Raiffeisenbanken profitieren von Produktivitäts- und Effizienzsteigerungen aufgrund von Standardisierungen und der Vereinfachung von Prozessen. Damit in Verbindung stehen neue und moderne, exakt auf die Kundenbedürfnisse abgestimmte Bankstellenkonzepte. Generelles Ziel ist es, bestehende Dienstleistungen zu verbessern, neue zu kreieren, die Effizienz weiter zu steigern sowie die Zukunftsstrategie zu schärfen. Besonders wichtig dabei ist, die persönliche Beratung mit den digitalen Services zu kombinieren und perfekt aufeinander abzustimmen. Der Schlüssel zum Erfolg wird sein, Trends und Entwicklungen ganz genau im Blick zu haben und weiter Pionierarbeit bei digitalen Innovationen zu leisten.

Die Raiffeisenbankengruppe OÖ setzt mit einem professionellen Angebot an nachhaltigen Finanzdienstleistungen starke Impulse für Privat-, Firmen- und Institutionelle Kunden und ist durch weitere Geschäftsfelder, wie etwa dem Beteiligungsbereich, breit und stabil aufgestellt. So stehen Unternehmen durch die intensive Zusammenarbeit zwischen der Raiffeisenlandesbank OÖ und den oberösterreichischen Raiffeisenbanken ein spezielles Business-Netzwerk sowie Dienstleistungen zur Verfügung, die über das übliche Maß weit hinausgehen. Aufgrund der Alleinstellung im Beteiligungsbereich verfügt die Raiffeisenlandesbank OÖ auch über ein spezielles Know-how bei der Finanzierung mittels Eigenkapital. Weiterhin im Fokus steht auch die Entwicklung der Kernkapitalquote, die ein wichtiges Fundament für die künftige Stabilität und Eigenständigkeit der Raiffeisenlandesbank OÖ sowie der oö. Raiffeisenbanken darstellt.

Darüber hinaus setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ mit einer effizienten und zielgerichteten Liquiditätsplanung und -steuerung, dem umfassenden Risikomanagement in Kombination mit einem genauen Controlling sowie der engen Zusammenarbeit mit den oberösterreichischen Raiffeisenbanken alles daran, um auch künftig das Vertrauen der Kunden zu rechtfertigen und Unternehmen, Institutionen sowie Privatkunden bei ihren Projekten umfassend begleiten zu können.

Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Der langfristige Erfolg des Konzerns der Raiffeisenlandesbank OÖ hängt wesentlich vom aktiven Management der Risiken ab. Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, wurden in der Raiffeisenlandesbank OÖ als der dominierenden Konzerngesellschaft im L-IPS sowohl ein Risikomanagement als auch ein internes Kontrollsystem mit Strukturen implementiert, die es ermöglichen, sämtliche Risiken (Kreditrisiko, Marktrisiko, Beteiligungsrisiko, Liquiditätsrisiko, makroökonomisches Risiko, operationelle Risiken und sonstige Risiken) zu identifizieren, zu messen und durch das Management aktiv zu steuern.

Die vom Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ bzw. von der Geschäftsleitung der oö. Raiffeisenbanken beschlossene Geschäfts- und Risikostrategie sichert den Gleichlauf der Risiken im Sinne der strategischen Ausrichtung der Unternehmen. Die Funktionäre der Banken werden regelmäßig informiert.

10.3 Forschung und Entwicklung

Das Projekt „Digitale Regionalbank“ ist ein zentraler Teil der Zukunftsstrategie. Das Ziel ist die Öffnung neuer – bislang ungenutzter – Kanäle sowie die Vernetzung mit den bestehenden Strukturen. Durch die „Digitale Regionalbank“ sollen Produktinnovationen gefördert und beschleunigt, das Kundenvertrauen weiter gestärkt, neue Marktanteile gesichert sowie die Qualitätsführerschaft weiter ausgebaut und die Effizienz durch Standardisierungen zusätzlich gesteigert werden. Inhalte sind unter anderem Onlineprojekte (App, „Mein ELBA“, Homepage, Digitaler Vertrieb, Produktabschlussstrecken etc.), Beratungsprojekte (SMART Beratung, Produktabschlussstrecken für Berater, etc.) und der Aufbau einer Omnikanalplattform sowie

Analytik. Daneben werden auch innovative OÖ-Projekte (FX-Plattform, Communityplattform, Digitales Corporate Banking, ROBO Advisory, etc.) vorangetrieben.

Ein zentraler Bestandteil ist die Entwicklung des persönlichen Finanzportals „Mein ELBA“. „Mein ELBA“ wird in Zukunft eine wichtige Rolle in der Kundenbeziehung spielen. Das Finanzportal kann von den Kunden individuell gestaltet werden und stellt vor allem auch eine Kommunikationsplattform zwischen Kunden und Bank dar. Die Übermittlung von passenden Produktvorschlägen mit unmittelbaren Abschlussmöglichkeiten vervollständigt diese zentrale Kundenplattform. Mit der Online-Kontoeröffnung, dem Raiffeisen-Sofortkredit in der App und dem Online-Kredit von Raiffeisen wurden 2018 die ersten End2End-Programme zur Verfügung gestellt. Die Integration und gemeinsame Weiterentwicklung einer Omnikanalstrategie in den Projekten Beratung Neu, Kundenkontaktcenter, Analytic und „Mein ELBA“ bieten den Kunden künftig ein einheitlich übergreifendes, einzigartiges Service.

Die raschen Veränderungen im Kundenverhalten verlangen laufende Anpassungen in den Systemen. Daher ist eine zukunftsorientierte Architektur notwendig. Eckpfeiler dafür bilden eine moderne Softwarearchitektur (z. B. Micro-Services), Systemarchitektur (z. B. Betriebssystem, Datenbanken), Anwendungsarchitektur (Schnittstellendarstellung) und Integrationsarchitektur (z. B. Einsatz von APIs über API-Managementplattform). Damit sind ein rascher Einsatz von Eigenentwicklungen und die Integration von Entwicklungen am Markt (z. B. Start-ups) möglich.

Der Trend zur „Bank am Smartphone“ ist stark steigend. Die Raiffeisenbankengruppe OÖ bietet den Kunden in diesem Bereich zahlreiche Möglichkeiten. So wird u. a. der Bezahlprozess am Smartphone laufend um weitere Mehrwertfunktionen ergänzt. Ein Beispiel dafür ist das Hinzufügen von Kundenkarten zur App „ELBA-pay“ (verfügbar seit September 2017). Damit werden Bezahl- und Kundenkarten in einer App angeboten. Durch eine Kooperation mit Blue Code (Juli 2018) können die Privatkunden von Raiffeisen OÖ ELBA direkt mittels Mobile Banking-App aktivieren und sofort mit bargeldlosen Zahlungen am iPhone und Android-Smartphone starten.

Im Jahr 2018 wurden bei Raiffeisen OÖ bereits mehr als 23 Millionen kontaktlose Zahlungen durchgeführt, das entspricht bereits in etwa jeder zweiten Zahlung. Damit hat sich die Anzahl der NFC-Transaktionen im Jahr 2018 im Vergleich zu 2017 um 80 % erhöht. Dieser Trend wird weitergehen und die Rahmenbedingungen für NFC-Anwendungen werden ausgebaut. So müssen bis 2020 alle Zahlungsterminals in Österreich NFC-fähig sein und damit kontaktlose Zahlungen mit Karte und Smartphone ermöglichen. Seit Ende 2018 ist der Großteil aller Raiffeisen Geldausgabeautomaten und Cash Recycler mit einem NFC-Reader ausgestattet. 100 % der Bezugskarten der Raiffeisenlandesbank OÖ sind mit der NFC-Technologie für kontaktloses Bezahlen ausgerüstet.

Mit der Produkteinführung von ZGIN bietet die Raiffeisenbankengruppe OÖ die erste P2P-Bezahlösung an und erweitert damit die Mobile Payment-Produktpalette. ZGIN ermöglicht das Versenden von Geldbeträgen von Smartphone zu Smartphone in Echtzeit. Für die Transaktion ist lediglich die Mobilfunknummer des Empfängers erforderlich, die IBAN-Eingabe entfällt.

Mit der Raiffeisen Express-Überweisung wurde der europäische Instant Payment-Standard für Raiffeisenkunden in „Mein ELBA“ und in „ELBA business“ umgesetzt. Kunden können damit rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr die neue sekundenschnelle Überweisung nutzen.

Im Bereich Online-Produktabschluss wurde 2018 der Online-Kontoabschluss flächendeckend eingesetzt. Kunden haben dadurch die Möglichkeit, ein Konto (herkömmliches Girokonto oder Studentenkonto) bequem von zu Hause aus zu eröffnen. Die Identifikation erfolgt per Videolegitimation, eps-Überweisung oder direkt in einer Raiffeisen Oberösterreich Bankfiliale. Der Online-Sofortkredit (Abschluss in der ELBA-App bis EUR 4.000), der Raiffeisen Online-Kredit (in „Mein ELBA“ bis EUR 30.000) und das neue Raiffeisen Online-Sparen (für Neu- und Bestandskunden) wurden auch 2018 eingesetzt. Weitere Online-Produktabschlüsse wie KFZ-Leasing, Bausparverträge, Versicherungen, Online-Wertpapierdepot-Eröffnung und die Möglichkeit, Raiffeisen Kreditkarten online zu bestellen, werden in den nächsten Monaten folgen.

Um Neukunden den Kontowechsel zu Raiffeisen zu erleichtern, bietet Raiffeisen Österreich mit dem Kooperationspartner FinReach einen für den Kunden vollautomatisierten Online-Kontowechselservice an.

Im Rahmen der Aus- und Weiterbildung setzen die Raiffeisenlandesbank OÖ und die oö. Raiffeisenbanken auf E-Learning, Blended Learning-Module und web-based Trainings. Mit dem von ihr entwickelten E-Learning fungiert die Raiffeisenlandesbank OÖ als Kompetenzzentrum für Raiffeisen Österreich.

Im Rechenzentrum der Raiffeisenlandesbank OÖ, dem GRZ IT Center, wird laufend an der Konzeption und Implementierung neuester IT-Sicherheitsstandards und -methoden gearbeitet. Neben den Zertifizierungen nach ISO 27001 sowie ISAE3402 Typ B werden zahlreiche Maßnahmen und Projekte umgesetzt, die einerseits die Sicherheit technisch erhöhen (wie z. B. der Einsatz von Produkten zur verbesserten Erkennung von „Advanced Persistent Threats“) und andererseits wesentlich zur Schärfung des Sicherheitsbewusstseins bei Mitarbeitern im Umgang mit Infrastruktur, Systemen und Daten beitragen.

Über Open Banking eröffnet die Raiffeisenlandesbank OÖ FinTechs, Start-ups und Drittanbietern die innovative und sichere Nutzung von Bankdaten. Damit entsteht eine weitreichende Veränderung bestehender Finanzdienstleistungen durch eine tiefgreifende und schnelle Integration von Daten. Dies resultiert in einer Verbesserung des Kundenkomforts und schafft eine Bündelung von Dienstleistungen.

Durch Open Banking wird die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern vereinfacht. Dadurch können Geschäftsmodelle entwickelt werden, die für Kunden komfortable, einfache, vielseitige und kundenfreundliche Lösungen bieten. Mit dieser Entwicklung wird es ermöglicht, neue Prozesse und Strukturen zu entwickeln, die das Bankgeschäft grundlegend verändern.

Die Verhinderung von Betrug im Zahlungsverkehr steht im Zeitalter des Echtzeit-Zahlungsverkehrs neuen Herausforderungen gegenüber. Durch Einsatz von künstlicher Intelligenz kann die Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich eine schnellere Prüfung und Bewertung von Transaktionen, schnellere Reaktion auf neue Betrugsmuster und eine verbesserte Erkennung betrügerischer Transaktionen sicherstellen.

Die GRZ IT Center GmbH (GRZ) als IT-Infrastruktur-Vollversorger der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich konnte ihre Position als eines der führenden Bankenrechenzentren Österreichs weiter festigen, nicht zuletzt durch eine Reihe nachhaltiger Partnerschaften. Aus technisch-strategischer Sicht werden im GRZ neben dem eigentlichen RZ-Produktionsbetrieb (Shared Service/Data Center, Systembetrieb) alle zugehörigen Themen, wie insbesondere Systems und Security Engineering, professionell von eigenen Mitarbeitern proaktiv und „State of the Art“ betrieben.

Dem Thema „Sicherheit“ wird größte Beachtung geschenkt, und zwar in allen Bereichen: Mitarbeiter-Awareness, Objektsicherheit, Netzwerk-Sicherheit, Rechenzentrums-Sicherheit, Virenschutz, Intrusion Prevention/Detection, Softwaretechnik-Sicherheit, Server-Sicherheit, PC-Sicherheit, Internet-Sicherheit. Interne Prüfungen des Themas „IT-Sicherheit“ (Konzernrevision) orientieren sich am strengen „IT-Grundschriftbuch“ des Deutschen Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Externe Audits wurden wie folgt erfolgreich abgewickelt/begleitet: (Re-) Zertifizierungen/Testierungen nach ISO 9001:2015, ISO 27001:2013 sowie nach ISAE 3402 Typ 2 für die Standorte Linz, Innsbruck und Salzburg.

Kontakte im Bereich Forschung und Entwicklung gibt es in erster Linie mit der Johannes Kepler Universität Linz und dem Softwarepark in Hagenberg. Darüber hinaus gibt es anlass- und themenbezogenen Erfahrungsaustausch-Schienen – insbesondere mit anderen Rechenzentren bzw. IT-Dienstleistern und Consulting-Unternehmen in Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Die Raiffeisen Software GmbH (RSG), ebenfalls mit dem Sitz in Linz, ist 2015 durch die Fusion der RACON Software GmbH, Linz, und der Raiffeisen Solution Software and Service GmbH, Wien, entstanden. Damit wurden die beiden, seit vielen Jahren parallel bestehenden, Softwareentwicklungsunternehmen des österreichischen Raiffeisensektors zu einer neuen, einheitlichen, innovationskräftigen und breit aufgestellten Analyse- und Software-Entwicklungs- und Betreuungseinheit formiert, die sich professionell mit Themen wie Software-Engineering, Vorgehensmodelle (hier insbesondere agile Methoden) und Standardisierung in all ihren Facetten beschäftigt. Auch die RSG setzt auf externe Vernetzung und akademische Kooperationen.

11 Risikomanagement in der Raiffeisenbankengruppe OÖ

Gemeinsam mit der Raiffeisenlandesbank OÖ als Zentralinstitut und den Verbundeinrichtungen werden für die oö. Raiffeisenbanken Modelle, Systeme und Verfahren im Rahmen des Risikomanagements entwickelt und einheitlich angewandt.

Das aktive und vorausschauende Risikomanagement ermöglicht es, sämtliche Risiken (Markt-, Kredit-, Beteiligungs-, Liquiditäts-, operationelle und makroökonomische Risiken) zu identifizieren, zu messen und durch das Management aktiv zu steuern.

Details zur Risikostrategie, Risikotragfähigkeit, Risikosteuerung, Risikoüberwachung usw. sind im Risikobericht dargestellt.

Risikobericht

Um eine vollständige und zeitnahe Kenntnis der wirtschaftlichen Situation, insbesondere der Risikosituation der einzelnen Mitglieder des L-IPS, aber auch des L-IPS in seiner Gesamtheit zu haben, ist das Früherkennungssystem ein wesentlicher Eckpfeiler des L-IPS. Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ betreibt ein Früherkennungssystem im Rahmen der Raiffeisen-Einlagensicherung der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Für Zwecke der Früherkennung arbeitet die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ mit der Raiffeisen-Einlagensicherung Oberösterreich eGen und mit dem Raiffeisenverband OÖ im Rahmen deren gesetzlichen Aufgaben zusammen. Die Mitglieder des L-IPS kommen mit der Raiffeisen-Einlagensicherung Oberösterreich eGen überein, dass dieses Früherkennungssystem als Bestandteil des Früherkennungssystems des L-IPS verwendet wird.

Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge der regulatorischen Änderungen durch Basel III ergaben sich auch einige wesentliche Anpassungen betreffend der bis dato im BWG enthaltenen Regelungen für einen nach genossenschaftlichen Grundsätzen organisierten dezentralen Bankenverbund. Gemäß der EU-Verordnung müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung durch gebildete institutionelle Sicherungssysteme (IPS) besteht.

Deshalb wurde in der Raiffeisenbankengruppe ein IPS etabliert und dazu vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarungen geschlossen, die die teilnehmenden Institute absichern und insbesondere bei Bedarf ihre Liquidität und Solvenz sicherstellen. Basis für ein IPS ist die einheitliche und gemeinsame Risikobeobachtung gemäß Art. 49 CRR (Capital Requirements Regulation). Basierend auf der Aufbauorganisation der Raiffeisenbankengruppe wurde der Aufbau des IPS in zwei Stufen konzipiert (Bundes- bzw. Landes-IPS) und dementsprechend Anträge bei der zuständigen Aufsichtsbehörde gestellt. Die Finanzmarktaufsicht hat die Anträge im Oktober und November 2014 genehmigt.

Mitglieder laut L-IPS Vertrag sind die Raiffeisenlandesbank OÖ, die oö. Raiffeisenbanken, die Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. und die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Das L-IPS ist ein eigenes aufsichtsrechtliches Subjekt. Als Folge sind auch auf Ebene des L-IPS die Eigenmittelbestimmungen der CRR einzuhalten. Damit erfolgt für die Mitglieder des L-IPS kein Abzug ihrer Beteiligung an der Raiffeisenlandesbank OÖ. Darüber hinaus können Forderungen innerhalb des IPS mit einem Gewicht von 0 % angesetzt werden.

Basis für das L-IPS ist die einheitliche und gemeinsame Risikobeobachtung im Rahmen des Früherkennungssystems der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Das L-IPS ergänzt somit als weiterer Baustein die gegenseitige Unterstützung im Rahmen der Raiffeisenbankengruppe OÖ im Falle wirtschaftlicher Probleme eines Mitgliedsinstitutes.

Grundsätze der Früherkennung

Unter dem Begriff „Früherkennung“ wird die Notwendigkeit, bei den Mitgliedern des L-IPS, aber auch beim L-IPS in seiner Gesamtheit den Fall ökonomischer Fehlentwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen, verstanden. Unter dem Begriff „ökonomische Fehlentwicklung“ sind Ereignisse, Sachverhalte, Umstände, Faktoren sowie wirtschaftliche Kräfte zu verstehen, die bei Fortdauer oder Fortwirkung kurz- bis mittelfristig die wirtschaftliche Gesundheit sowie die Risikotragfähigkeit eines Mitgliedes und/oder des L-IPS in seiner Gesamtheit in ökonomisch nennenswerter Weise gefährden oder gefährden können. Ein wesentlicher Indikator für eine ökonomische Fehlentwicklung ist insbesondere, wenn ein festgelegter Grenzwert und/oder eine Kennziffer in ökonomisch nennenswerter Weise verletzt sind.

Gegenstand der Früherkennung ist es, ökonomische Fehlentwicklungen im oben definierten Sinn möglichst rasch, zeitnah und schon im Keim zu erkennen und darüber zu berichten und entsprechende Sanierungsmaßnahmen und Sanierungskonzepte vorzuschlagen, einzuleiten bzw. umzusetzen.

Die genannte Verpflichtung trifft die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ hinsichtlich aller Mitglieder des L-IPS und des L-IPS in seiner Gesamtheit sowie jedes Mitglied hinsichtlich seiner eigenen wirtschaftlichen Situation.

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ verfügt über ein System von Risikoprinzipien sowie Risikomessungs- und Überwachungsverfahren mit dem Ziel, die wesentlichen Risiken aller L-IPS Mitglieder zu kontrollieren und zu analysieren. Die Grundsätze des Risikomanagements sind im Risikomanagementhandbuch niedergeschrieben und für alle oö. Raiffeisenbanken gültig. Die Risikopolitik wird von den einzelnen Mitgliedern des L-IPS festgelegt.

Organisation des Risikomanagements

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ hat sich durch Mitunterfertigung des L-IPS Vertrages dazu verpflichtet, das von ihr eingerichtete Früherkennungssystem als Früherkennungssystem für das L-IPS zu betreiben. Teil des Früherkennungssystems L-IPS ist die Umsetzung der Standards der österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE – nunmehr Sektorrisiko eGen)⁷, die die Grenzwerte und Kennziffern zur Früherkennung definieren. Die ÖRE Standards werden jährlich überarbeitet und bei Bedarf an neue bzw. geänderte Richtlinien angepasst.

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ gewährleistet, dass das von ihr betriebene Früherkennungssystem den gesetzlichen Anforderungen des IPS Rechtsrahmens voll entspricht. Sollten sich die gesetzlichen, regulatorischen und/oder vertraglichen Anforderungen an das Früherkennungssystem des L-IPS ändern, wird die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ diese im Rahmen des geänderten Bundesüberbindungsvertrages umsetzen. Die einzelnen L-IPS Teilnehmer erhalten ebenso quartalsmäßig die Risikotragfähigkeitsrechnungen.

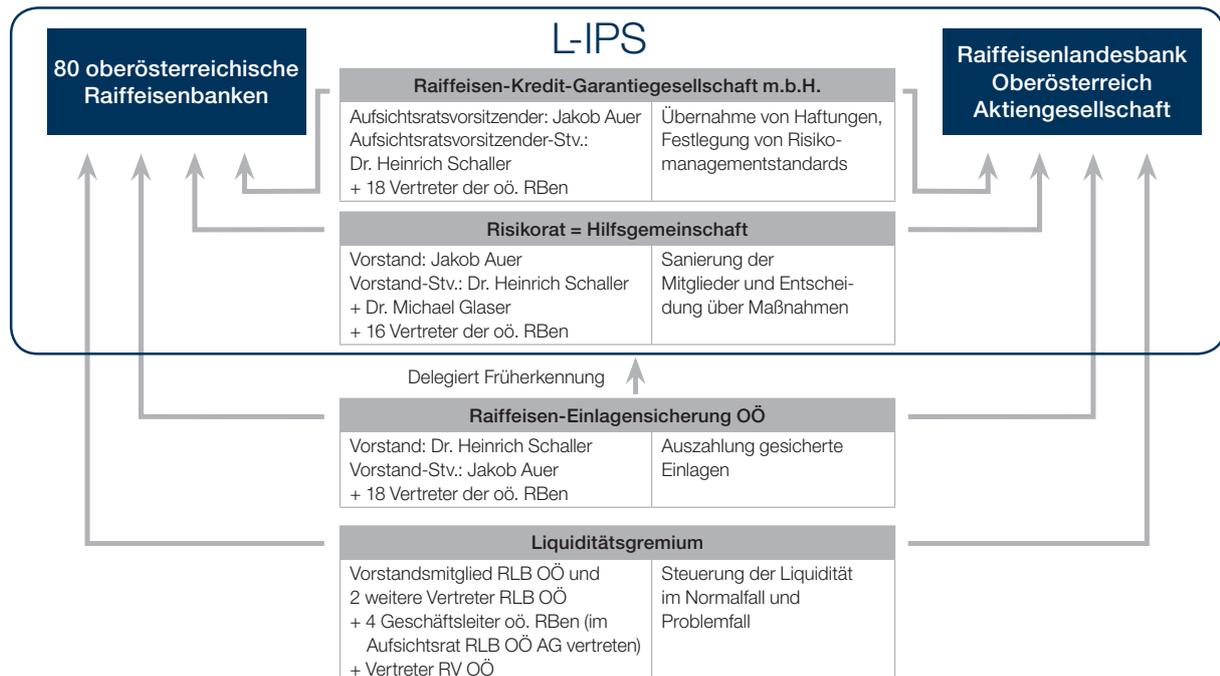
Im Rahmen des von ihr betriebenen Früherkennungssystems für L-IPS erstellt die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ eine quartalsweise aktualisierte umfassende ökonomische Bewertung der Mitglieder des L-IPS sowie des L-IPS in seiner Gesamtheit und stellt diese dem Risikorat zur Verfügung. Diese Quartalsberichte werden gleichzeitig mit der Vorlage an den Risikorat auch dem Raiffeisenverband OÖ zur Verfügung gestellt.

Liegt eine ökonomische Fehlentwicklung, insbesondere eine Verletzung der im Rahmen der jeweiligen ÖRE Standards festgelegten Grenzwerte und Kennziffern in ökonomisch nennenswerter Weise vor, wird die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ umgehend den Risikorat hiervon informieren.

Die Mitglieder des L-IPS werden mit der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ im Betrieb des Früherkennungssystems L-IPS zusammenarbeiten und in Erfüllung des Vertrages und/oder gesetzlicher und/oder regulatorischer, von Zeit zu Zeit in Kraft stehender Verpflichtungen, der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ alle hierfür notwendigen Daten zur Verfügung stellen.

Die Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ ist auch die Drehscheibe dieses Informationsaustausches. Sie ist berechtigt und verpflichtet, dem Risikorat Auskunft über die von ihr gesammelten Daten der Mitglieder des L-IPS zu geben.

Nachstehend ist die betreffend der Risikothemen implementierte Gremialstruktur in der Raiffeisenbankengruppe OÖ überblicksmäßig dargestellt:



7

Die ÖRE Standards sind in den Leitfäden zur Früherkennung und zum Stresstesting sowie im ÖRE Liquiditätshandbuch festgehalten.

Zusätzlich existieren in den verschiedenen Mitgliedsinstituten lokale Risikomanagement-Einheiten. Diese implementieren die Risikopolitik in den jeweiligen Risikokategorien und steuern das Geschäft, um die aus der Geschäftspolitik resultierenden Ziele zu erfüllen. Zu diesem Zweck überwachen sie die entstehenden Risiken mithilfe standardisierter Messmethoden.

Das institutsbezogene Sicherungssystem verfügt über geeignete und einheitlich geregelte Systeme für die Überwachung und Einstufung der Risiken, wodurch ein vollständiger Überblick über die Risikosituation der einzelnen Mitglieder und das institutsbezogene Sicherungssystem insgesamt geliefert wird (gemäß Artikel 113 Paragraph 7 Absatz c CRR).

Dessen Aufgaben umfassen die Erstellung des IPS-weiten und risikokategorieübergreifenden Regelwerks zur Kapital- und Risikoüberwachung und die unabhängige und neutrale Berichterstattung über das Risikoprofil an den Risikorat.

Die Aufbau- und Ablauforganisation ist derart organisiert, dass Interessenskonflikte möglichst vermieden werden. Raiffeisenbanken mit einem Eigenmittelerfordernis von über EUR 30 Mio. haben die Vorgaben der FMA-Mindeststandards für das Kreditgeschäft umgesetzt, Raiffeisenbanken mit einem unter EUR 30 Mio. liegenden Eigenmittelerfordernis wenden diese Standards sinngemäß an. Ebenso wird durch regelmäßige Ausbildungsmaßnahmen die Qualifikation der Mitarbeiter sichergestellt. Sämtliche für das Risikomanagement erforderlichen Anweisungen und Richtlinien liegen den betreffenden Mitarbeitern sorgfältig dokumentiert in Handbüchern vor.

Die verwendeten Modelle, Systeme und Verfahren werden regelmäßig überprüft und laufend überwacht, wobei der Innenrevision der Raiffeisenbanken eine essentielle Funktion zukommt.

In der RLB OÖ werden Aufgaben des Risikomanagements sowohl in der Organisationseinheit Gesamtbankrisikomanagement als auch in der Organisationseinheit Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken für das L-IPS OÖ wahrgenommen.

In Bezug auf Risikotragfähigkeit und Stresstests werden zum einen die Auswertungen für die RLB und für den CRR-Kreis von der Organisationseinheit Risikomanagement erstellt. Die Organisationseinheit Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken erstellt die Risikotragfähigkeitsrechnungen und Stresstests für die Raiffeisenbanken einzeln als auch in Summe für die Raiffeisenbanken. Anschließend werden die beiden Ergebnisse in der Organisationseinheit Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken zusammengeführt, d. h. um gegengleiche Positionen bereinigt, sowohl hinsichtlich Risiko als auch Deckungsmassen.

Weiters werden vom Gesamtbankrisikomanagement die Risikomanagementstandards vor allem in Bezug auf das Kreditrisiko für die Primärebene gewartet und weiterentwickelt. Die erarbeiteten Risikomanagementstandards werden bei Änderung in der Aufsichtsratssitzung der Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. (Mitglieder sind ident mit Risikorat des L-IPS) vorgestellt und dort für den gesamten Sektor beschlossen.

Risikostrategie

Das Ziel der risikostrategischen Überlegungen ist die permanente Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Raiffeisenlandesbank OÖ und der oö. Raiffeisenbanken und damit die Sicherung des Fortbestandes der gesamten Bankengruppe. Neben einer risikoorientierten Sichtweise ist ein ausreichender Ertrag eine weitere Prämisse für die Geschäftstätigkeit, um die Risikotragfähigkeit und die Eigenmittelausstattung weiter zu verbessern.

Die oö. Raiffeisenbanken sind grundsätzlich von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken geprägt. Dies bedeutet auch, dass bei intransparenter, unüberschaubarer Risikolage dem Vorsichtsprinzip der Vorzug gegeben wird und nur Risiken eingegangen werden, die auch beurteilt werden können.

Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus. Die Einführung neuer Produkte basiert auf einem standardisierten Produkteinführungsprozess. Details des Prozesses sind in einer Dienstanweisung geregelt.

Schließlich haben die oö. Raiffeisenbanken auch den genossenschaftlichen Förderauftrag sowie die regionale Verankerung zu berücksichtigen.

In jedem Fall ist die Risikostrategie ein integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Jede oö. Raiffeisenbank hat eine schriftlich ausformulierte, mittelfristige Risikostrategie, die die Grundhaltung der Raiffeisenbank im Umgang mit Risiken festlegt. In der Risikostrategie sind im Sinne einer umfassenden Steuerung des Kreditinstitutes maximale Grenzen für die Risikobelastung festgelegt.

Alle öö. Raiffeisenbanken nehmen aufgrund der Liquiditätsmanagementvereinbarung an einem System des gemeinsamen Liquiditätsausgleiches teil. Zielsetzung ist, die Liquiditätsversorgung der öö. Raiffeisenbanken und der Raiffeisenlandesbank OÖ AG abzusichern.

Die Einhaltung der Risikostrategie bei den öö. Raiffeisenbanken wird im Rahmen der jährlichen Bankprüfung durch den öö. Raiffeisenverband geprüft.

Risikorat

Im Rahmen des L-IPS wurde als Entscheidungsgremium der Risikorat eingerichtet, welcher identisch mit dem Vorstand der Hilfsgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ ist. Die Gründung und Einrichtung des Risikorates erfolgte mit Vertragsunterzeichnung am 17.12.2013. Die Mitglieder sind verpflichtet, für die Teilnahme an den Sitzungen zu sorgen.

Tourliche Agenda des Risikorates:

- Kapital-, Liquiditäts-, Ertrags- und Risikolage des L-IPS
- Entwicklung Stufen Beitragsleistung
- Ausblick künftiger Entwicklungen

Basis für sämtliche in diesem Kapitel dargestellten Prozesse und Regelungen ist die zwischen den Mitgliedsinstituten abgeschlossene Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (IPS-Vertrag), die Liquiditätsmanagementvereinbarung und der Bundesüberbindungsvertrag.

Qualitätssicherung und Revision

Qualitätssicherung in Bezug auf Risikomanagement bedeutet die Sicherstellung der Integrität, Zuverlässigkeit und Fehlerfreiheit von Prozessen, Modellen, Berechnungsvorgängen und Datenquellen. Dies soll die Einhaltung aller rechtlichen Vorgaben seitens des L-IPS und die Erfüllung höchster Qualitätsanforderungen in Bezug auf die Früherkennungsaktivitäten gewährleisten.

Der Einsatz einer unabhängigen internen Revision je Mitglied des IPS ist eine gesetzliche Vorgabe und zentraler Bestandteil des internen Kontrollsystems. Die Revision der IPS-Mitglieder überprüft periodisch die gesamten Geschäftsprozesse und trägt damit wesentlich zu deren Absicherung und Verbesserung bei.

Darüber hinaus wird im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch die externen Revisoren der zuständigen Revisionsverbände und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften bei den Mitgliedsinstituten eine gänzlich unabhängige und objektive Prüfung frei von potenziellen Interessenskonflikten durchgeführt. Schließlich unterliegt das L-IPS auch der gesamthaften Beaufsichtigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde.

Gemeinsame Risikobeobachtung

Die gemeinsame Risikobeobachtung der Raiffeisenbankengruppe OÖ erfolgt im Rahmen der Risikoratssitzungen. Zu den quartalsweise stattfindenden Sitzungen wird für die gesamte Raiffeisenbankengruppe OÖ ein Risikobericht auf individueller und konsolidierter Basis erstellt, der sowohl einen Value at Risk als auch einen ökonomischen Kapitalansatz umfasst. Der Risikobericht beinhaltet neben dem Gesamtrisiko und dessen Abgleich mit der Risikotragfähigkeit Detailberichte zu allen wesentlichen Risiken, insbesondere zum Kredit- und Länderrisiko, Beteiligungsrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko, operationellen Risiko, makroökonomischen Risiko und zu den sonstigen Risiken.

Risikosteuerung, -überwachung

Die Geschäftsleiter der öö. Raiffeisenbanken und der Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ sind gemäß Bankwesengesetz für die Umsetzung der Risikostrategie und des Risikomanagements verantwortlich. Der professionelle Umgang mit Risiken bildet eine Kernaufgabe des Managements eines Kreditinstitutes. Die wesentlichen Risiken und die Entwicklung der Risikotragfähigkeit der öö. Raiffeisenbanken werden regelmäßig in einem Risikobericht dargestellt.

Die Risikosteuerung erfolgt anhand der vorliegenden Risikoberichte oder anlassbezogen. Die Limitierung des Gesamtbankrisikos erfolgt durch Festlegung einer maximalen Risikobelastung in Prozent der Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene. Ein Teil des internen Kapitals wird für nicht quantifizierbare Risiken vorgehalten.

Die maximale Höhe der Ausnutzung der Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich überwacht.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung ist in der Liquiditätsmanagementvereinbarung geregelt. Diese wird von den oö. Raiffeisenbanken sowie von der Raiffeisenlandesbank OÖ für die gesamte Raiffeisenbankengruppe OÖ wahrgenommen. Für die Überwachung steht eine Liquiditätsmeldung (Fristenablaufbilanz) mit diversen Kennzahlen für die kurzfristige als auch für die langfristige Positionierung zur Verfügung.

Das Limitwesen für das L-IPS basiert auf den Frühwarnindikatoren lt. BaSAG. Dort sind die wesentlichsten Kennzahlen mit entsprechenden Grenzwerten festgehalten. Werden für das L-IPS Grenzwerte unterschritten, sind entsprechende Maßnahmen im Risikorat zu beschließen.

Im Rahmen des ICAAP Prozesses erfolgt die Begrenzung auf Ebene des L-IPS über ein Ampelsystem (ÖRE Früherkennung), für die RLB OÖ als auch für die einzelne Raiffeisenbank gibt es zusätzlich zu diesen Ampeln eine Limitierung für einzelne Risikoarten (z. B. Kreditrisiko, Zinsänderungsrisiko, Liquiditätsrisiko u. a.). Zusätzlich ist jedes einzelne Mitglied des IPS d. h. sowohl die RLB OÖ als auch jede einzelne Raiffeisenbank wiederum in ein Kennzahlenset eingebettet. Diese sind ebenfalls einzuhalten.

Des Weiteren gibt es für jedes Mitglied des L-IPS eine Geschäfts- und Risikostrategie, aus der weitere Begrenzungen, z. B. Branchenlimite für das jeweilige Institut, ersichtlich sind.

IPS-Risikosteuerung

Die Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung ist eines der wesentlichen Ziele des L-IPS. Die erforderliche Kapitalausstattung wird dazu regelmäßig auf Basis des Value at Risk Konzepts ermittelten Risikos beurteilt, wobei auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Dieses Konzept zur IPS-Risikosteuerung berücksichtigt die Kapitalerfordernisse sowohl aus regulatorischer Sicht (Normalfall- und Problemfall-Perspektive) als auch unter einem ökonomischen Gesichtspunkt (Extremfall-Perspektive). Es entspricht damit dem quantitativen Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP), wie gesetzlich gemäß BWG § 39 Abs. 2b iVm Kreditinstitute Risikomanagementverordnung – KI-RMV gefordert.

Ziel	Risiko	Messmethode	Konfidenzniveau
Extremfall-Perspektive	Risiko, die Forderungen vorrangiger Gläubiger nicht bedienen zu können	Der unerwartete Verlust für den Risikohorizont von einem Jahr darf die Summe aus freiem Kapital (Eigen- und Nachrangkapital), stille Reserven und excess/shortfall aus Vorsorge nicht überschreiten.	99,9 Prozent abgeleitet von der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings
Problemfall-Perspektive	Risiko, das Kapitalerfordernis entsprechend den CRR-Regelungen zu unterschreiten	Die Risikotragfähigkeit (freier Überschuss Betriebsergebnis, freies Kapital (nicht für aufsichtsrechtliche Zwecke gebundenes Kapital), stille Reserven und excess/shortfall aus Vorsorge) muss den Value at Risk (Risikohorizont: 1 Jahr) des L-IPS übersteigen.	95 Prozent – unterstellt die Bereitschaft der Eigentümer, zusätzliche Eigenmittel zur Verfügung zu stellen
Nachhaltigkeits-Perspektive (Stresstest)	Risiko, eine nachhaltige Kernkapitalquote über den Konjunkturzyklus hinweg zu unterschreiten	Kapital- und Ertragsprognose für die dreijährige Planungsperiode bei Annahme eines signifikanten makroökonomischen Abschwungs.	70–90 Prozent – basierend auf der Managemententscheidung, potenziell temporäre Risikoreduktionen oder stabilisierende Eigenkapitalmaßnahmen vorzunehmen

Extremfall-Perspektive

In der Extremfall-Perspektive werden Risiken durch das ökonomische Kapital gemessen, das eine vergleichbare Risikokennzahl für alle Risikoarten darstellt. Es wird als die Summe von erwarteten und unerwarteten Verlusten aus den Geschäften aller L-IPS Mitglieder in den unterschiedlichen Risikokategorien (Kredit-, Länder-, Beteiligungs-, Markt-, Liquiditäts-, makroökonomisches- und operationelles Risiko) berechnet. Zusätzlich fließt ein allgemeiner Puffer für andere Risikoarten (wie strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko, Konzentrationsrisiko) ein, die nicht explizit quantifiziert werden.

Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung des Kapitals, das für die Bedienung aller Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre. Das L-IPS wendet bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals ein Konfidenzniveau von 99,9 % an, welches sich von der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings ableitet.

Dem ökonomischen Kapital steht die Deckungsmasse gegenüber, die hauptsächlich das Eigen- und Nachrangkapital des L-IPS umfasst und im Verlustfall als primäre Risikodeckungsmasse für die Bedienung von Verpflichtungen gegenüber vorrangigen Gläubigern dient. Die gesamte Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Risikokapitals (das Verhältnis von ökonomischem Kapital zu Deckungsmasse) beträgt zum 31. Dezember 2018 rund 59,2 % (Vorjahr: 58,2 %).

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital (Extremfall):

	2018		2017	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
Kreditrisiko Unternehmen	920.120	25,61 %	821.822	20,76 %
Kreditrisiko Kreditinstitute	152.504	4,25 %	156.056	3,94 %
Kreditrisiko Staaten	23.437	0,65 %	22.620	0,57 %
Kreditrisiko Retail	221.011	6,15 %	231.629	5,85 %
Kreditrisiko LRG ^{*)}	53.154	1,48 %	52.585	1,33 %
Kreditrisiko CIU's ^{**)}	9.211	0,26 %	9.129	0,23 %
Credit Value Adjustment Risiko (CVA)	9.366	0,26 %	9.762	0,25 %
Länderrisiko	84.267	2,35 %	75.765	1,91 %
Beteiligungsrisko	894.308	24,90 %	1.203.479	30,40 %
Marktrisiko	711.944	19,82 %	855.320	21,61 %
Operationelles Risiko	178.952	4,98 %	172.304	4,35 %
Liquiditätsrisiko	0	0,00 %	0	0,00 %
Makroökonomisches Risiko	162.788	4,53 %	159.320	4,02 %
Risikopuffer	171.053	4,76 %	188.490	4,76 %
Gesamt	3.592.115	100,00 %	3.958.282	100,00 %

^{*)} Local and Regional Governments: entspricht regionalen Gebietskörperschaften wie z. B. Gemeinden
^{**)} Collective Investment Undertaking: entspricht Fonds

Problemfall-Perspektive (Going-Concern)

Parallel zur Extremfall-Perspektive erfolgt die Beurteilung der angemessenen Kapitalausstattung mit Fokus auf den Fortbestand des L-IPS auf Basis des Going-Concern-Prinzips. Hier wird das Risiko wiederum einer entsprechenden Risikotragfähigkeit – mit Blick auf das regulatorische Eigenkapital- und Eigenmittelerfordernis – gegenübergestellt.

Dem Absicherungsziel folgend, werden ein freier Überschuss Betriebsergebnis, freies Kapital (überschüssige Eigenmittel, unter Berücksichtigung der diversen Anrechnungsgrenzen), stille Reserven und excess/shortfall aus Vorsorge zur Risikotragfähigkeit gezählt. Dem wird ein Value at Risk (erwarteter und unerwarteter Verlust) gegenübergestellt, dessen Berechnung auf vergleichbaren Verfahren (mit geringerem Konfidenzniveau von 95 %) wie den in der Zielrating-Perspektive angewendeten beruht. Mit diesem Ansatz sichert das L-IPS die ausreichende Kapitalisierung aus regulatorischer Sicht (Going-Concern) mit dem gewünschten Wahrscheinlichkeitsniveau ab.

Die Risikoauslastung im Problemfall beträgt zum 31. Dezember 2018 rund 60,4 % (Vorjahr: 57,8 %).

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital (Problemfall):

	2018		2017	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
Kreditrisiko Unternehmen	699.408	35,33 %	812.916	35,33 %
Kreditrisiko Kreditinstitute	18.346	0,93 %	22.539	0,98 %
Kreditrisiko Staaten	2.007	0,10 %	1.867	0,08 %
Kreditrisiko Retail	378.582	19,12 %	414.982	18,04 %
Kreditrisiko LRG ^{*)}	8.933	0,45 %	8.222	0,36 %
Kreditrisiko CIU's ^{**)}	1.004	0,05 %	992	0,04 %
Credit Value Adjustment Risiko (CVA)	4.985	0,25 %	5.196	0,23 %
Länderrisiko	8.569	0,43 %	7.722	0,34 %
Beteiligungsrisiko	309.701	15,64 %	378.834	16,46 %
Marktrisiko	391.173	19,76 %	473.190	20,57 %
Operationelles Risiko	59.688	3,02 %	57.470	2,50 %
Liquiditätsrisiko	0	0,00 %	0	0,00 %
Makroökonomisches Risiko	0	0,00 %	0	0,00 %
Fremdwährungsrisiko	2.966	0,15 %	7.422	0,32 %
Risikopuffer	94.268	4,76 %	109.568	4,76 %
Gesamt	1.979.629	100,00 %	2.300.920	100,00 %

^{*)} Local and Regional Governments: entspricht regionalen Gebietskörperschaften wie z. B. Gemeinden
^{**)} Collective Investment Undertaking: entspricht Fonds

Nachhaltigkeits-Perspektive (Stresstest)

Die Stress-Perspektive soll sicherstellen, dass das L-IPS am Ende der mehrjährigen Planungsperiode auch in einem sich unerwartet verschlechternden makroökonomischen Umfeld über ausreichend hohe Kapitalquoten verfügt. Die Analyse basiert hier auf einem mehrjährig angelegten makroökonomischen Stresstest, in dem hypothetische Marktentwicklungen bei einem signifikanten, aber realistischen wirtschaftlichen Abschwung simuliert werden. Als Risikoparameter kommen dabei u. a. Zinskurven, Wechselkurse und Credit Spreads, aber auch Änderungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio zum Einsatz.

Das Hauptaugenmerk dieses integrierten risikoartenübergreifenden Stresstests gilt den resultierenden Kapitalquoten am Ende der mehrjährigen Betrachtung. Diese soll einen nachhaltigen Wert nicht unterschreiten und somit keine substanziellen Maßnahmen zur Wiederherstellung notwendig machen. Die aktuell erforderliche Kapitalausstattung resultiert damit aus dem wirtschaftlichen Rückschlagpotenzial.

Diese Perspektive ergänzt somit die sonst übliche Risikomessung auf Basis des Value at Risk Konzepts (das im Wesentlichen auf historischen Daten beruht). Dadurch können auch außergewöhnliche und in der Vergangenheit nicht beobachtbare Marktsituationen abgedeckt und potenzielle Auswirkungen dieser Entwicklungen abgeschätzt werden. Der Stresstest ermöglicht auch die Analyse von Risikokonzentrationen (z. B. in Einzelpositionen) und erlaubt einen Einblick in die Profitabilität, Liquidität und Solvabilität bei außergewöhnlichen Umständen.

Die Stresstests umfassen einen integrierten Stresstest (Beobachtungszeitraum von 3 Jahren, gestresste makroökonomische Zustände, risikoartenübergreifende Sicht auf mögliche Verluste) und einen Reverse-Stresstest (betrifft Simulation des Kreditrisikos in verschiedenen Szenarien). Der Stresstest wird einmal im Jahr durchgeführt.

Laut Bescheidaufgaben ist aufgrund eines durchzuführenden Stresstests die ex-ante Dotierung des Sondervermögens im L-IPS anzupassen. Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse des Stresstests blieben die Kennzahlen Kernkapitalquote und Eigenmittelquote im „grünen“ Bereich. Eine Nachdotierung des Sondervermögens war somit nicht erforderlich.

Deckungsmasse

Die Deckungsmasse im Extremfall setzt sich aus dem gesamten freien Kapital, den stillen Reserven und den gebildeten Vorsorgen zusammen.

Zusammensetzung der Deckungsmasse im Extremfall:

	2018		2017	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
freies Kapital	5.878.115	96,95 %	5.969.252	87,83 %
Stille Reserven	107.121	1,77 %	936.178	13,77 %
excess/shortfall aus Vorsorge	77.607	1,28 %	-108.994	-1,60 %
Summe Risikodeckungsmasse	6.062.842	100,00 %	6.796.436	100,00 %

Die Deckungsmasse im Problemfall setzt sich aus dem freien Überschuss des Betriebsergebnisses des laufenden Jahres, dem freien Kapital (unter Berücksichtigung der diversen Anrechnungsgrenzen), den stillen Reserven und den gebildeten Vorsorgen zusammen.

Zusammensetzung der Deckungsmasse im Problemfall:

	2018		2017	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
Freier Überschuss Betriebsergebnis	460.198	14,05 %	475.158	11,95 %
freies Kapital ^{*)}	2.067.486	63,12 %	1.665.915	41,88 %
Stille Reserven	381.575	11,65 %	936.178	23,54 %
excess/shortfall aus Vorsorge	366.176	11,18 %	900.362	22,64 %
Summe Risikodeckungsmasse	3.275.436	100,00 %	3.977.613	100,00 %

^{*)} Nach IFRS 9 ist der erwartete Verlust bereits im Kapital abgezogen. Da der erwartete Verlust auch im Risiko berücksichtigt ist, wird der erwartete Verlust zum freien Kapital hinzugerechnet.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko des L-IPS betrifft vornehmlich Ausfallrisiken, die sich aus Geschäften mit Privatkunden und Unternehmen, anderen Banken und öffentlichen Kreditnehmern ergeben. Es ist die mit Abstand wichtigste Risikokategorie des L-IPS, was auch aus dem internen und regulatorischen Kapitalerfordernis ersichtlich ist. Kreditrisiken im L-IPS werden durch die L-IPS Mitglieder überwacht und analysiert. Grundlage für die Kreditrisikosteuerung und für Kreditentscheidungen sind die Kreditrisikopolitik, die Kreditrisikohandbücher und die zu diesem Zweck entwickelten Kreditrisikomanagementmethoden und -prozesse.

Der Kreditentscheidungsprozess und das Kreditportfoliomanagement sind in der Kompetenz der L-IPS Mitglieder.

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür einheitliche interne Risikoklassifizierungsverfahren (Ratingmodelle) laut Risikomanagementhandbuch eingesetzt. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Ausfallwahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z. B. Gute Kreditwürdigkeit 1,5 für Unternehmen, A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar.

Die Ratingmodelle und Messmethoden für Kreditinstitute und den öffentlichen Sektor sind IPS-weit einheitlich und sehen jeweils 12 bzw. 27 Bonitätsstufen vor. Diese basieren auf den Modellen der Raiffeisen Bank International AG.

Die Ausfallwahrscheinlichkeiten (PDs) in den Forderungsklassen Retail selbstständig, Retail unselbstständig sowie Unternehmen werden von der ÖRE für die Raiffeisenbankengruppe OÖ einheitlich je Ratingklasse erstellt und mittels entsprechenden Modellen validiert.

Ausgangsbasis für die Risikoberechnung ist das Kreditobligo, welches definiert ist als Saldo (bilanzielle Forderungen, gewichtete außerbilanzielle Geschäfte) zuzüglich gewichteter nicht ausgenutzter Rahmen und abzüglich Sicherheiten.

Kreditportfolio – Unternehmen

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 – 4,5 bzw. der drei Ausfallklassen für Unternehmen:

	2018		2017	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
0,5 Minimales Risiko	553.481	1,96 %	520.825	2,04 %
1,0 Exzellente Kreditwürdigkeit	1.138.198	4,02 %	914.375	3,58 %
1,5 Sehr gute Kreditwürdigkeit	3.834.392	13,55 %	3.816.412	14,96 %
2,0 Gute Kreditwürdigkeit	7.204.134	25,45 %	6.555.156	25,69 %
2,5 Intakte Kreditwürdigkeit	6.020.786	21,27 %	5.114.645	20,04 %
3,0 Akzeptable Kreditwürdigkeit	6.511.550	23,01 %	5.500.589	21,56 %
3,5 Knappe Kreditwürdigkeit	1.641.877	5,80 %	1.355.966	5,31 %
4,0 Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	538.146	1,90 %	594.334	2,33 %
4,5 Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	92.564	0,33 %	131.814	0,52 %
5,0 90 Tage überfällig	17.124	0,06 %	22.086	0,09 %
5,1 Andere Ausfallsgründe	393.570	1,39 %	477.320	1,87 %
5,2 Insolvenz, Abschreibung	353.962	1,25 %	510.942	2,00 %
NR Nicht geratet	2.748	0,01 %	3.530	0,01 %
Gesamt	28.302.532	100,00 %	25.517.995	100,00 %

Das Kreditobligo aus Unternehmen belief sich zum Jahresende 2018 auf EUR 28.303 Mio. (Vorjahr: EUR 25.518 Mio.) und entsprach einem Anteil von 44,9 % am gesamten Kreditobligo.

Kreditportfolio – Retail-Kunden

Die Forderungsklasse Retail-Kunden unterteilt sich in selbstständige und unselbstständige. Die folgende Tabelle zeigt die Retail-Forderungen des L-IPS:

	2018		2017	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
Retail-Kunden – selbstständig	8.308.045	49,60 %	8.181.707	50,02 %
Retail-Kunden – unselbstständig	8.443.456	50,40 %	8.175.581	49,98 %
Gesamt	16.751.501	100,00 %	16.357.288	100,00 %
davon Ausfall	641.514	3,83 %	733.319	4,48 %
davon Einzelwertberichtigungen	154.789	0,92 %	265.388	1,62 %
davon Portfolio-Wertberichtigungen	108.818	0,65 %	121.979	0,75 %

Das Kreditobligo aus Retail-Kunden belief sich zum Jahresende 2018 auf EUR 16.752 Mio. (Vorjahr: EUR 16.357 Mio.) und entsprach einem Anteil von 26,6 % am gesamten Kreditobligo.

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die Forderungsklasse Kreditinstitute enthält in der Mehrzahl Banken und Wertpapierunternehmen. Die Systeme zur Bonitätsbeurteilung werden laufend validiert und weiterentwickelt. Dazu wird jährlich (RBI-Modelle) bzw. vierteljährlich (weitere Ratingmodelle) ein Validierungsbericht mit einer Zusammenfassung der Validierungsergebnisse erstellt. Es werden qualitative und quantitative Elemente der Validierung angewendet.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Kreditobligi an Kreditinstitute nach dem internen Rating dar. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten in dieser Assetklasse werden aufgrund der geringen Anzahl an Kunden (und an beobachtbaren Ausfällen) in einzelnen Ratingstufen durch eine Kombination interner und externer Daten ermittelt.

	2018		2017	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
A1 Ausgezeichnete Bonität	1.984.117	21,20 %	231.680	3,21 %
A2 Sehr gute Bonität	4.986.215	53,29 %	771.826	10,69 %
A3 Gute Bonität	1.893.051	20,23 %	5.383.968	74,58 %
B1 Solide Bonität	362.877	3,88 %	473.958	6,57 %
B2 Zufriedenstellende Bonität	103.208	1,10 %	278.539	3,86 %
B3 Adäquate Bonität	26.278	0,28 %	76.878	1,06 %
B4 Fragliche Bonität	48	0,00 %	173	0,00 %
B5 Höchst fragliche Bonität	894	0,01 %	1.100	0,02 %
C Ausfallgefährdet	0	0,00 %	19	0,00 %
D Ausfall	316	0,00 %	314	0,00 %
NR Nicht geratet	21	0,00 %	593	0,01 %
Gesamt	9.357.025	100,00 %	7.219.047	100,00 %

Das Kreditobligo aus Kreditinstituten belief sich zum Jahresende 2018 auf EUR 9.357 Mio. (Vorjahr: EUR 7.219 Mio.) und entsprach einem Anteil von 14,9 % am gesamten Kreditobligo.

Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen Staaten, Zentralbanken und regionale Gebietskörperschaften bzw. andere staatenähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle stellt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Da Ausfälle in dieser Assetklasse historisch nur selten beobachtbar waren, werden die Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Zuhilfenahme des kompletten Datenbestandes externer Ratingagenturen ermittelt.

	2018		2017	
	IN TEUR	ANTEIL IN %	IN TEUR	ANTEIL IN %
A1 Ausgezeichnete Bonität	216.751	2,86 %	103.178	1,31 %
A2 Sehr gute Bonität	5.497.612	72,61 %	6.116.522	77,63 %
A3 Gute Bonität	280.422	3,70 %	246.242	3,13 %
B1 Solide Bonität	485.983	6,42 %	489.390	6,21 %
B2 Zufriedenstellende Bonität	776.145	10,25 %	729.270	9,26 %
B3 Adäquate Bonität	249.194	3,29 %	138.388	1,76 %
B4 Fragliche Bonität	50.124	0,66 %	48.546	0,62 %
B5 Höchst fragliche Bonität	9.250	0,12 %	5.661	0,07 %
C Ausfallgefährdet	5.752	0,08 %	1.266	0,02 %
D Ausfall	32	0,00 %	126	0,00 %
NR Nicht geratet	10	0,00 %	14	0,00 %
Gesamt	7.571.275	100,00 %	7.878.604	100,00 %

Das Kreditobligo aus dem öffentlichen Sektor belief sich zum Jahresende 2018 auf EUR 7.571 Mio. (Vorjahr: EUR 7.879 Mio.) und entsprach einem Anteil von 12,0 % am gesamten Kreditobligo.

Kreditrisikominderung

Die Unterlegung von Krediten mit Kreditsicherheiten ist eine wesentliche Strategie und eine aktiv verfolgte Maßnahme zur Reduktion des potenziellen Kreditrisikos. Der Sicherheitenwert und die Effekte anderer risikomindernder Maßnahmen werden während der Kreditentscheidung beurteilt. Als risikomindernd wird dabei jeweils der Wert angesetzt, den der Konzern bei Verwertung innerhalb einer angemessenen Zeitspanne erwartet. Die anerkannten Sicherheiten sind im Sicherheitenkatalog und den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien des Risikomanagementhandbuchs der Raiffeisenbankengruppe OÖ festgelegt.

Die Forderungen inkl. Eventualforderungen an Kreditinstitute und Kunden abzüglich der gebildeten Kreditrisikoversorgen (Netto-Obligo), das zusätzliche außerbilanzielle Obligo (Kreditrisiken und widerrufliche Kreditzusagen) und die Belehnwerte der dafür an die Mitglieder des L-IPS übertragenen Sicherheiten stellen sich wie folgt dar:

IN TEUR	Maximales Kreditobligo				Belehnwert der Sicherheiten	
	Netto-Obligo		Nichtausgenützter Rahmen			
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Kreditinstitute	7.480.459	6.697.957	1.876.566	518.287	67.461	102.922
Öffentlicher Sektor	6.481.484	6.761.148	1.089.777	1.116.900	383.517	493.500
Unternehmen	25.342.931	22.203.963	2.857.046	2.804.396	12.680.984	11.395.414
Retail-Kunden – selbstständig	6.713.641	6.476.980	1.445.626	1.471.064	5.193.966	5.000.725
Retail-Kunden – unselbstständig	6.869.043	6.537.559	1.459.583	1.484.318	5.160.021	4.849.253
Gesamt	52.887.558	48.677.607	8.728.599	7.394.965	23.485.948	21.841.815

Problemkreditmanagement

Das Kreditportfolio und die Kreditnehmer unterliegen einer laufenden Überwachung. Wesentliche Ziele dieses Monitorings sind, die widmungsgemäße Verwendung der Kredite sicherzustellen und die wirtschaftliche Situation der Kreditnehmer zu verfolgen. Bei den Non-Retail-Segmenten Unternehmen, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor wird zumindest einmal jährlich eine derartige Kreditüberprüfung durchgeführt. Sie umfasst sowohl die erneute Bonitätseinstufung als auch die Neubewertung von finanziellen und dinglichen Sicherheiten.

Bei der Problemkreditbearbeitung wird unterschieden in Fälle der Raiffeisenlandesbank OÖ und Fälle der öö. Raiffeisenbanken.

Problemkreditbearbeitung in der Raiffeisenlandesbank OÖ:

Ist ein Engagement innerhalb der Bank als Problemkredit definiert, so muss die weitere Betreuung an die Organisationseinheit Finanzierungsmanagement 2 übergeben werden. Problemkredite werden entweder in die Abteilung Sanierung geleitet, wo nach Möglichkeit eine Rückführung in die Normalbetreuung unternommen wird, oder aber es wird in der Betreuung ein Ausstieg aus der Kundenbeziehung unter Minimierung der Verluste für die Bank vorgenommen.

Das Ziel einer Sanierung ist die Gesundung des Kreditnehmers, sodass dieser seinen Zahlungsverpflichtungen wieder vollständig und rechtzeitig nachkommen kann, also in die Normalbetreuung rücküberführt werden kann.

Jedes Engagement wird einem Mitarbeiter der Abteilung Sanierung zugeordnet. Zur effizienten Übergabe führen der Kundenbetreuer, der Kreditcontroller (C-Referent) und der Sanierungsmitarbeiter ein Engagementübergabegespräch. Die Verantwortung für die Sanierung obliegt jedenfalls dem Sanierungsbetreuer.

Neben dem jährlichen Review erfolgen bei Sanierungsengagements zumindest halbjährliche Berichte über die Wirksamkeit der bisherigen Sanierungsmaßnahmen an den jeweiligen Kompetenzträger.

Das Ziel der Betreuung ist die Beendigung des Kreditverhältnisses unter weitestgehender Minimierung der Verluste für die Bank.

Hierzu erfolgt eine gerichtliche oder außergerichtliche Verwertung der Kreditsicherheiten bzw. die Inanspruchnahme persönlicher Haftungen und Garantien durch Dritte.

Ein Konzept ist vor Beginn der Verwertungsmaßnahmen zu erstellen. Über die Entwicklung der Betreuungsendagements ist dem Kompetenzträger jährlich zu berichten.

Unterstützung der öö. Raiffeisenbanken bei der Problemkreditbearbeitung:

Auf Basis von Dienstleistungsvereinbarungen unterstützt, berät und vertritt die Organisationseinheit Finanzierungsmanagement 2 der Raiffeisenlandesbank OÖ die öö. Raiffeisenbanken bei deren Problemkreditfällen.

Ausgefallene notleidende Kredite (NPL) und Kreditrisikovorsorgen

Ein Ausfall und somit ein notleidender Kredit (Non-performing Loan, NPL) ist nach Art. 178 CRR gegeben, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist. Im L-IPS werden dabei für die Bestimmung eines Forderungsausfalls bei Non-Retail-Kunden zwölf verschiedene Indikatoren verwendet. So gilt es z. B. als Forderungsausfall, wenn ein Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung oder Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen werden musste, eine Kundenforderung als nicht vollständig einbringlich gewertet hat oder die Sanierung eines Kunden erwägt wird.

Risikovorsorgen werden im Einklang mit definierten Richtlinien in den Mitgliederinstituten des L-IPS gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Entwicklung der ausgefallenen notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute:

IN TEUR	Stand 1.1.2018	Zugänge/Abgänge	Stand 31.12.2018
Firmenkunden	991.731	-250.703	741.028
Retail-Kunden	710.579	-83.928	626.651
Öffentlicher Sektor	126	-94	32
Summe Nichtbanken	1.702.436	-334.725	1.367.711
Kreditinstitute	314	-290	24
Gesamt	1.702.750	-335.015	1.367.735

Die nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Assetklassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute dar:

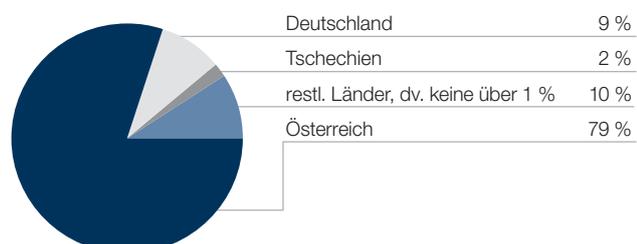
	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio I	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Firmenkunden	741.028	991.731	3,02 %	4,57 %	57,64 %	42,62 %
Retail-Kunden	626.651	710.579	4,53 %	5,30 %	39,05 %	37,35 %
Öffentlicher Sektor	32	126	0,00 %	0,00 %	0,00 %	15,72 %
Summe Nichtbanken	1.367.711	1.702.436	3,22 %	4,30 %	49,12 %	40,42 %
Kreditinstitute	24	314	0,00 %	0,01 %	0,00 %	96,68 %
Gesamt	1.367.735	1.702.750	2,85 %	3,86 %	49,12 %	40,43 %

Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst das Transfer- und Konvertibilitätsrisiko sowie das politische Risiko. Es resultiert aus grenzüberschreitenden Transaktionen oder aus Direktinvestitionen in Drittstaaten. Das L-IPS ist diesem Risiko durch seine Geschäftstätigkeit in den Konvergenzmärkten Zentral- und Osteuropas ausgesetzt, in denen die politischen und wirtschaftlichen Risiken weiterhin zum Teil als vergleichsweise signifikant angesehen werden.

Die aktive Länderrisikosteuerung erfolgt bei den Mitgliedern im L-IPS. Unabhängig von der Limitierung wird das Länderrisiko im Rahmen der Problem- und Extremfall Perspektive durch einen zusätzlichen Risikoaufschlag für „Crossborder“-Risiken berücksichtigt, da im Rahmen der Ratingeinstufungen politische Risiken sowie Transfer- und Konvertierungsrisiken durch etwaige Ceilings (Deckelung der Endnote im Rahmen der Bonitätsbeurteilung der Einzelkunden durch das Rating des Sovereigns) im Ratingansatz in der Regel nicht zur Gänze berücksichtigt wird.

Anteil des Kreditobligos nach Herkunftsland der Kunden



Eine nach Herkunftsland des Kunden gegliederte Darstellung des Kreditobligos ergibt einen Anteil von 79 % aus Österreich, 9 % aus Deutschland und 2 % aus Tschechien. Alle restlichen Länder liegen jeweils unter einer 1 % Schwelle und werden zusammengefasst als restliche Länder mit einem Anteil von in Summe 10 % ausgewiesen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko bezeichnet die Gefahr von potenziellen zukünftigen Wertminderungen von Beteiligungen. Folgende Risikoarten sind Gegenstand im Beteiligungsrisiko:

- Dividendenausfallsrisiko
- Teilwertabschreibungsrisiko
- Veräußerungsverlustrisiko
- Risiko aus gesetzlichen Nachschusspflichten
- Risiko aus strategischer (moralischer) Sanierungsverantwortung
- Risiko aus der Reduktion von stillen Reserven

Für die Beurteilung des Risikopotenzials des CRR-Kreises der RBG OÖ Verbund aus Beteiligungen ist ein Value-At-Risk Modell im Einsatz, welches auf den externen Bewertungen (idR auf Discounted-Cash-Flow-basierte Gutachterwerte) statisch signifikante Iterationen rechnet und in weiterer Folge durch Gegenüberstellung der ermittelten Value-At-Risk-Werte (Konfidenzintervall: 95 % bzw. 99,9 %) zum Gutachterwert das entsprechende Risikopotenzial für den Problem- bzw. Liquidationsfall je Beteiligung ermittelt. Die Vorgehensweise ist analog für anteilige Marktanteile von börsennotierten Beteiligungen. Für die verbleibenden Beteiligungen, welche keinen Marktwert aufweisen, wird der durchschnittliche Risikoabschlagssatz der in der Simulation enthaltenen Beteiligungen angewendet. Durch Aufaggregation der Risikopotenziale sämtlicher Beteiligungen lässt sich somit das Risikopotenzial des gesamten Beteiligungsportfolios bestimmen.

Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos des L-IPS erfolgt auf Basis von Expertenschätzungen, die die aktuelle Ratingeinstufung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens berücksichtigen. Auf diese Weise werden die Risikofaktoren (= Haircuts), die auf das Exposure anzuwenden sind, ermittelt.

Die öö. Raiffeisenbanken sind im Wesentlichen nur bei der Raiffeisenlandesbank OÖ beteiligt.

Markttrisiko

Das L-IPS definiert Markttrisiko als die potenziell mögliche negative Veränderung des Marktpreises der Handels- und Investmentpositionen. Das Markttrisiko wird durch Schwankungen der Wechselkurse, Zinssätze, Credit Spreads, Aktienpreise und Warenpreise sowie anderer relevanter Marktparameter, wie z. B. impliziter Volatilitäten, bestimmt.

Organisation des Markttrisiko-Managements

Alle Markttrisiken werden auf L-IPS-Ebene gemessen und überwacht. Die Steuerung findet bei den einzelnen L-IPS Mitgliedern statt.

Value at Risk (VaR)

Nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahlen (VaR 99,9 % 1 Tag) für das Markttrisiko der Bankbücher je Risikoart dar.

Extremfall	2018	2017	Veränderung	
	IN TEUR	IN TEUR	IN TEUR	IN %
Zinsrisiko Bankbuch	486.683	603.803	-117.120	-19,40 %
Währungsrisiko	23.575	27.668	-4.093	-14,79 %
Preisrisiko Handelsbuch	11.998	15.756	-3.758	-23,85 %
Preisrisiko Bankbuch	92.442	100.880	-8.437	-8,36 %
Credit Spread Risiko	97.245	107.213	-9.968	-9,30 %
Gesamt	711.944	855.320	-143.377	-16,76 %

Währungsrisiko/Offene Devisenposition

Das Währungsrisiko beschreibt das Risiko der Wertveränderung der Fremdwährungsposition bedingt durch Preisverschiebungen auf den Devisenkassamärkten und wird deshalb auch als Kursänderungsrisiko bezeichnet.

Preisänderungen auf den Devisenterminmärkten, welche bei inkongruenten Terminpositionen auch bei geschlossener Devisenposition zu einer Wertminderung führen können (Swapsatzrisiko), werden als Zinsänderungsrisiko gesehen. Die Tabelle zeigt die offenen Devisenpositionen in angeführten Währungen (die 10 größten Währungen in absoluten Zahlen):

IN TEUR	2018	2017	IN TEUR	2018	2017
CAD	11.611	9.743	JPY	25.411	23.033
CZK	7.411	-7.130	OFX	-3.260	344
DKK	3.925	884	PLN	4.087	1.093
GBP	10.483	12.419	RON	-14.095	-11.598
HRK	-4.391	188	USD	65.896	70.670

Positive Salden: Nettoposition Long
Negative Salden: Nettoposition Short

Das Währungsrisiko im engeren Sinn ist als die Gefahr von Verlusten aufgrund offener Devisenpositionen definiert. Währungsschwankungen wirken sich dabei aber sowohl auf die laufend erzielten Erträge als auch auf die anfallenden Kosten aus. Sie beeinflussen weiters das Eigenmittelerfordernis von Aktivpositionen in Fremdwährungen, selbst wenn diese in derselben Währung refinanziert wurden und somit keine offene Devisenposition besteht.

Zinsrisiken im Bankbuch

Das Zinsänderungsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass der erwartete oder geplante Wert bzw. Ertrag aufgrund einer Marktzensänderung nicht erreicht wird. Das Zinsänderungsrisiko enthält sowohl einen Einkommenseffekt (Nettozinsertrag) als auch einen Barwerteffekt.

Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungskonditionen der angebotenen Produkte führen gemeinsam mit der Refinanzierung durch Kundeneinlagen sowie über die Geld- und Kapitalmärkte im L-IPS zu Zinsänderungsrisiken. Diese entstehen vorwiegend durch den nicht vollständigen Ausgleich der Zinssensitivität von erwarteten Zahlungen, deren Zinsanpassungsrhythmen und anderer optionaler Ausstattungsmerkmale.

Für die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kommen neben der Value at Risk Berechnung auch klassische Methoden der Kapital- und Zinsbindungsanalyse zur Anwendung. Seit dem Jahr 2002 besteht für das Zinsänderungsrisiko im Rahmen der Zinsrisikostatistik an die Aufsichtsbehörde ein quartalsweises Berichtswesen, das entsprechend den Erfordernissen der CRR-Richtlinien auch eine Barwertveränderung in Prozent der Eigenmittel beinhaltet. Notwendige Schlusselannahmen für Fristigkeiten werden dabei im Einklang mit regulatorischen Vorgaben und aufgrund interner Statistiken und Erfahrungswerte getroffen.

Die ermittelten Wertänderungen für einen Zinsschock von 200 Basispunkten blieben im L-IPS im Berichtsjahr 2018 stets unter der meldepflichtigen Schwelle von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel.

Die aggregierte Barwertveränderung des Bankbuchs der L-IPS Mitglieder bei einer parallelen Zinserhöhung um 200 Basispunkte wird in folgender Tabelle für den Stichtag 31. Dezember 2018 dargestellt.

in TEUR	2018	2017	Veränderung	
			ABSOLUT	IN %
Barwertänderung bei 200BP Shift	701.604	678.689	22.915	3,38 %
in % der Eigenmittel	14,05 %	14,20 %	-0,15 PP	-1,04 %
VAR	486.683	603.803	-117.120	-19,40 %

Preisrisiko

Unter dem Preisrisiko aus Wertpapieren versteht man die Gefahr, dass der Wert eines Portfolios (z. B. Aktien, Renten, Rohstoffe) aufgrund von Kurs- bzw. Zinsänderungen negativ beeinflusst wird. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Kursänderungen, die nicht ausschließlich von der Bonität der jeweiligen Unternehmen abhängen (dieses Risiko wird als Kreditrisiko angesetzt), sondern von diversen technischen oder fundamentalen Gründen, Angeboten und Nachfragen etc., bestimmt werden.

Spreadrisiko

Spreadrisiko (Credit-Spreadrisiko) ist das Verlustrisiko aufgrund sich ändernder Marktpreise hervorgerufen durch Änderungen von Creditspreads bzw. der Spreadkurve im Vergleich zum risikofreien Zinssatz. Es kommt zu keiner Doppelzählung mit dem Kreditrisiko, weil auch bei unveränderter Bonität/Rating eine Marktschwankung durch sich veränderte Credit Spreads eintreten kann.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst folgende Teilrisiken:

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.)
- Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko i.w.S.)

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden.

Die Liquiditätssteuerung inklusive Fundingplanung und Emissionstätigkeit erfolgt grundsätzlich zentral durch die Raiffeisenlandesbank OÖ, wobei Raiffeisenbanken in Oberösterreich in die Liquiditätssteuerung eingebunden werden.

Der Risikorat bedient sich zur Überwachung der Einhaltung sämtlicher Liquiditätserfordernisse auf L-IPS Ebene und auf Ebene seiner Mitglieder der ÖRE Liquiditätsmeldung und des von dieser unter der Verantwortung des Risikorates betriebenen Früherkennungssystems. Der Risikorat bedient sich des auf Landesebene bestehenden Liquiditätsverbundes zur Aufrechterhaltung der Liquidität der Mitglieder.

Es entspricht dem Selbstverständnis der Raiffeisenlandesbank OÖ als Zentralinstitut und Hüterin dieses Liquiditätsverbundes, dass dem Ersuchen eines angeschlossenen Kreditinstituts nach Bereitstellung weiterer Liquidität – im Bedarfs- wie im Notfall – bestmöglich entsprochen wird.

Sollten die Mittel des auf Landesebene bestehenden Liquiditätsverbundes bzw. die Finanzierungsquellen der Raiffeisenlandesbank OÖ nicht ausreichen, so wird der Risikorat eine L-IPS-Liquiditätshilfe vorschreiben. Diese ist also subsidiär zu den bereits auf Landesebene im Rahmen des dort eingerichteten Liquiditätsverbundes gewährten Liquiditätshilfen zu beschließen, sofern und solange ein eingerichteter Liquiditätsverbund besteht bzw. ein Vertragspartner bei diesem Landesliquiditätsverbund Mitglied ist.

Für eine möglichst umfassende Betrachtung der Liquiditätssituation wurden vier Szenarien definiert (Normalfall, Systemkrise, Rufkrise, Kombinierte Krise). Ziel der unterschiedlichen Szenarien ist die dem entsprechenden Marktumfeld angepasste Darstellung der Auswirkungen auf die Liquiditätsablaufbilanz hervorgerufen durch unterschiedliches Verhalten der Marktteilnehmer, insbesondere betreffend der nicht deterministisch festgelegten Cashflows, wie z. B. Spar- und Sichteinlagen.

Die Risikomessmethode des ÖRE Liquiditätsrisikomanagements definiert sich für das L-IPS sowie deren Mitgliedern wie folgt.

Die Szenarien unterscheiden sich jedoch durch unterschiedliche Auswirkung auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (ON- und OFF Balance Positionen) in der jeweils angenommenen Stresssituation.

Im Rahmen der Risikobetrachtung werden die bestehenden Liquiditäts-Gaps (Überhänge bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen) je definiertem Laufzeitband dem jeweils vorhandenen Liquiditätspuffer, bestehend aus einem Pool an hoch liquiden Assets (tenderfähige Wertpapiere, Credit Claims usw.), unter Berücksichtigung der definierten Szenarien, gegenübergestellt.

Generell wird starkes Augenmerk auf die Liquiditätssicherung unter Betrachtung eines definierten Überlebenshorizonts („Survival Period“) gelegt. Dieser muss durch den vorhandenen Liquiditätspuffer gedeckt werden und leitet sich aus dem bestehenden Limitsystem ab. Der Liquiditätspuffer soll sicherstellen, dass jeder Tag der Survival Period im Sinne der entsprechenden CEBS-Leitlinie überlebt wird.

Das Modell der Messmethodik wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Des Weiteren ist ein umfassender Katalog an Liquiditätsfrühwarnindikatoren implementiert.

Für das Liquiditätsrisiko besteht für das L-IPS sowie deren Mitglieder ein detailliertes Limitsystem. Dieses unterscheidet gemäß den Vorgaben der EBA drei Liquiditätskennzahlen:

- Operative Liquiditätstransformation,
- Strukturelle Liquiditätstransformation,
- Gap über Bilanzsumme.

Die „Operative Liquiditätstransformation“ (O-LFT) beschreibt die operative Liquidität von 1 bis 18 Monate und wird als Quotient aus Aktiva und Passiva der kumulierten Laufzeitbänder gebildet. In der Position Aktiva werden für die O-LFT-Kennziffern auch die Positionen des Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Dadurch ist ersichtlich, ob eine Bank ohne Neugeschäft (Rollover von Refinanzierungen) ihren kurzfristigen Auszahlungsverpflichtungen nachkommen kann.

Das zweite Modell, die „Strukturelle Liquiditätstransformation“ (S-LFT), stellt für alle Teilnehmer des L-IPS OÖ die langfristige Liquiditätssituation für Laufzeiten ab 18 Monaten dar. Diese wird als Quotient aus Passiva und Aktiva für Laufzeitbänder von 18 Monaten bis > 5 Jahre auf Einzelbasis und in aggregierter Form dargestellt. In der Position Aktiva werden für die S-LFT-Kennziffern auch die Position Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Diese Kennzahl zeigt die laufzeitkongruente Refinanzierung der langfristigen Aktiva.

Die dritte Kennzahl für das Monitoring des Liquiditätsrisikos stellt der „GBS-Quotient“, auch „Gap über Bilanzsumme“ dar. Der Quotient des Gaps über die Bilanzsumme wird als Quotient aus Nettopositionen je Laufzeitband und Bilanzvolumen gebildet und zeigt ein eventuell überhöhtes Refinanzierungsrisiko in einem Laufzeitband an.

Dem stärkeren Fokus auf die operative Liquidität wird zusätzlich über die wöchentliche OeNB-Liquiditätsmeldung der Raiffeisenlandesbank OÖ Rechnung getragen. Dabei werden die erwarteten Zahlungseingänge den erwarteten Zahlungsausgängen gegenübergestellt und mit dem vorhandenen Liquiditätspuffer abgeglichen (dynamische Betrachtung).

Seit Ende 2014 wird die LCR für das L-IPS täglich berechnet und tourlich an die Aufsicht gemeldet (L-IPS LCR per 31.12.2018 über alle Währungen: 162 %).

Für einen eventuellen Krisenfall wurde im Rahmen des Liquiditätsverbundes ein entsprechender Notfallplan festgelegt.

Folgende Tabelle zeigt für das L-IPS die Liquiditätsposition für das Szenario „Normalfall“ und für das Szenario „Problemfall“ (auch „Kombinierte Krise“ bezeichnet):

L-IPS 31.12.2018														
IN MIO. EUR	7d	1m	3m	6m	1a	2a	3a	5a	7a	10a	15a	20a	30a	>30a
Liquiditätsposition „Normalfall“ (kumuliert von vorne)	9.805	10.656	11.188	10.949	11.085	11.064	10.789	7.217	8.048	-2.010	-2.125	-1.003	-531	-35
Liquiditätsposition „Kombinierte Krise“ (kumuliert von vorne)	7.762	5.586	5.717	5.694	5.805	5.755	8.263	5.199	6.141	-2.849	-2.945	-1.820	-1.345	-845

Positive Werte: Aktivüberhang
Negative Werte: Passivüberhang

Operationelle Risiken

Unter dem operationellen Risiko wird das Risiko von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder aufgrund von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten können. Innerhalb dieser Risikokategorie werden sowohl interne Risikofaktoren – z. B. unbefugte Handlungen, Diebstahl und Betrug, Abwicklungs- und Prozessfehler, Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfälle – als auch externe Risikofaktoren einschließlich von Sachschäden und Betrugsabsichten kontrolliert und gesteuert. In den Verfahren und Systemen sind auch sämtliche Vorkehrungen betreffend die Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung eingeschlossen. Ebenso werden sämtliche Risiken aus Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Risiko) als operationelle Risiken angesehen.

Die Risikoidentifikation, Überwachung, Messung und Risikoreduktion erfolgt bei den Mitgliedern des L-IPS. Bei ökonomischer Fehlentwicklung sind von der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ entsprechende Sanierungsmaßnahmen und Sanierungskonzepte vorzuschlagen, einzuleiten bzw. umzusetzen.

Die Berechnung wird mittels des Basisindikator-Ansatzes durchgeführt (Basis dafür sind die durchschnittlichen Betriebserträge der letzten drei Jahre).

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko misst die Auswirkungen einer leichten bzw. schweren Rezession auf die Risikosituation der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Dazu wird mit einem makroökonomischen Modell der Zusammenhang zwischen makroökonomischen Faktoren (z. B. BIP, Reallohnindex) und den Ausfallwahrscheinlichkeiten hergestellt und daraus das zusätzliche Risiko aus dem simulierten Wirtschaftsrückgang berechnet.

Sonstige Risiken (Risikopuffer)

Sonstige, nicht quantifizierbare Risiken werden im L-IPS im Rahmen der Risikotragfähigkeit durch einen Risikopuffer berücksichtigt. Dazu zählen: Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko und Konzentrationsrisiko.

Es wird ein Wert von 5 % der restlichen Risiken zur Berechnung herangezogen.

Zusammenfassung

Der Umgang mit Risiken sowohl in der Raiffeisenlandesbank OÖ als auch bei den ö. Raiffeisenbanken und beim gesamten L-IPS OÖ steht ständig im Fokus, wird laufend analysiert und optimiert.

Aggregierte Bilanz

Aktiva IN TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Barreserve	309.718	299.402
Forderungen an Kreditinstitute	7.519.568	7.624.957
Forderungen an Kunden	36.077.787	33.037.155
Handelsaktiva	1.749.390	1.885.912
Finanzanlagen (exkl. Unternehmensanteile)	6.894.765	7.155.176
Unternehmensanteile	541.891	530.608
At equity-bilanzierte Unternehmen	2.097.993	2.139.439
Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte, Finanzimmobilien	730.730	686.570
Laufende und latente Steueransprüche	57.238	43.685
Sonstige Aktiva	221.734	157.177
Gesamt	56.200.814	53.560.081

Passiva IN TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.591.626	6.602.099
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	32.488.739	30.335.164
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.617.637	7.818.042
Rückstellungen	393.785	396.922
Laufende und latente Steuerverbindlichkeiten	132.993	201.641
Handelspassiva	1.406.218	1.512.434
Sonstige Passiva	354.978	385.068
Nachrangkapital	844.797	1.013.797
Eigenkapital	5.370.041	5.294.914
Gesamt	56.200.814	53.560.081

Aggregierte Gewinn- und Verlustrechnung

IN TEUR	2018	2017
Zinsen und ähnliche Erträge	1.178.360	1.120.027
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-381.370	-402.613
ZINSÜBERSCHUSS	796.991	717.414
Risikovorsorge	-56.727	-50.197
ZINSÜBERSCHUSS NACH RISIKOVORSORGE	740.264	667.217
Ergebnis aus at equity-bilanzierten Unternehmen	86.606	345.688
Provisionserträge	399.263	377.981
Provisionsaufwendungen	-87.017	-78.856
PROVISIONSÜBERSCHUSS	312.246	299.125
Ergebnis aus Handelsgeschäften	8.400	7.079
Ergebnis aus zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten	46.388	14.482
Ergebnis aus übrigen Finanzinstrumenten	-22.056	16.216
SONSTIGES FINANZERGEBNIS	32.732	37.777
Personalaufwand	-440.215	-426.313
Sachaufwand	-260.976	-248.335
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles AV	-55.689	-51.745
Sonstiges betriebliches Ergebnis	49.704	40.529
JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN	464.672	663.943
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-96.606	-76.948
JAHRESÜBERSCHUSS NACH STEUERN	368.066	586.995

„Institutsbezogenes Sicherungssystem“
für Oberösterreich
(„L-IPS“)

Linz, am 25. Juni 2019

Als Vertreter des L-IPS



ÖkR Jakob Auer
Vorsitzender des Risikrates der Raiffeisenlandesbank OÖ AG

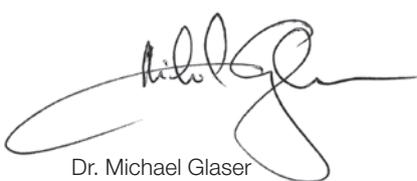
Als Vertreter der Raiffeisenlandesbank OÖ AG



Dr. Heinrich Schaller
Generaldirektor



Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner
Generaldirektor-Stellvertreterin



Dr. Michael Glaser
Vorstandsdirektor



Mag. Stefan Sandberger
Vorstandsdirektor



Mag. Reinhard Schwendtbauer
Vorstandsdirektor

Europaplatz 1a, 4020 Linz
Tel. +43 732 65 96-0
Fax +43 732 65 96-22739
E-Mail: mak@rlbooe.at
www.rlbooe.at



**Raiffeisen
Meine Bank**